Geschäftsbericht 2017/2018

ABCDE FGHIJK LMNOP QRSTU VWXYZ

INSTITUT DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT

Geschäftsbericht 2017/2018

A – Z

06 - Anfang
08 - Big Data
10 - co.lab
14 - Digitales Arbeiten
16 - EDV
20 - Fotoalbum
24 - Gerechtigkeit
26 - Hochkonjunktur
28 - Infografik
30 - JODA
32 - Kunden
36 - Logo
38 - Macron und May
40 - Neid
42 - Oben, Mitte, unten
44 - Patente
46 - Qualität
48 - Resonanz
50 - Stumm gesagt
56 - Trucks
62 - Unterwegs
63 - Vortrag
64 - Wir. Hier.
68 - XX/XY
72 - Zum Schluss

Abc
Name des Ordnungsprinzips aller in der deutschen Sprache verwendeten Buchstaben. Auch Alphabet von griech. Alpha und Beta. Bestimmt die Reihenfolge der Beiträge in diesem Geschäftsbericht, impliziert keine Wertigkeit der Inhalte.

Ab|stim|mung
Herstellung von Einverständnis über Form und Inhalte etwa eines Geschäftsberichts. Hat dieses Jahr zwischen allen beteiligten IW-Töchtern und -Mitarbeitern wieder reibungslos funktioniert, sodass sich der => Aufwand gelohnt hat.

Auf|wand
In Arbeitsstunden, Geld, Nerven, => Abstimmungsrunden o. Ä. zu bemessende Investition in die Erstellung eines Produkts. Dann am besten, wenn er möglichst niedrig bei möglichst hohem Ertrag ist.

Au|ßen|wir|kung
Wahrnehmung zum Beispiel eines Instituts in Öffentlichkeit, Wirtschaft, Politik und Medien. Stark subjektiv, basiert auf Meinungen über Personen, Produkte, Verhaltensweisen und Weltbilder. Soll mitunter „verändert“ oder „verbessert“ werden, zum Beispiel durch das neue => Logo des IW-Verbunds. Verbesserungen erfordern => Aufwand, Verschlechterungen gibt es meist gratis.

Aus|zeich|nung
Ehrung für besondere Leistungen in einem Bereich. Vom IW 2018 im Ranking „Great Place To Work“ als einer der „Besten Arbeitgeber NRW“ erreicht. Basiert auf der Auswertung einer Mitarbeiterbefragung mit rund 70 Fragen zur Unternehmens- und Führungskultur. Zudem in Form des „Fox Finance Awards“ im zweiten Jahr nacheinander für Konzept und Gestaltung eines IW-Geschäftsberichts errungen, diesmal für „IWlution/Evolution“ von 2016.

Anfang

Beginn zum Beispiel eines Wanderwegs, Theaterstücks oder Geschäftsberichts. Ist mitunter schwer. Gibt die Richtung und/oder Absicht vor, in der alles Weitere passiert. Dabei kann die Strecke zwischen Anfang und Ende linear verlaufen, aber auch in Kurven oder Schleifen. Dieser Bericht folgt streng linear dem => Abc.

Michael Hüther

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wenn das Institut der deutschen Wirtschaft behauptet, etwas „von A bis Z“ zu beherrschen, ist das kein Marketing. Schließlich sind wir allein für unseren wissenschaftlichen Grundauftrag in Themenbereichen von Arbeitsmarkt bis Zuwanderung unterwegs. Erweitern wir den Blick auf die Tochterunternehmen im IW-Verbund, decken wir selbst schwierige Buchstaben wie das Q ab: So bietet die IW Akademie durch ihren Master-Studiengang hochwertige Qualifizierungen an. Die IW JUNIOR wiederum ist seit Jahrzehnten erfolgreich mit Umlauten: als größter Anbieter von Schülerfirmen und anderen Programmen zur ökonomischen Bildung in Schulen.

Insofern gibt uns die Leitidee unseres diesjährigen Geschäftsberichts die Möglichkeit, die gesamte Themen- und Tätigkeitsbreite des IW-Verbunds abzubilden. Mit dieser Auflage feiern wir zugleich ein kleines Jubiläum: Unser „A bis Z“ ist der fünfte Geschäftsbericht, der sich einer klaren Dramaturgie und optischen wie inhaltlichen Leitidee unterordnet. Ein Vorgehen, das sich auszahlt. Zwei der vorherigen vier Berichte wurden sowohl für ihr Konzept als auch für ihre Gestaltung prämiert. Das zeigt, wie es dem IW gelingt, die eigene Arbeit – und damit wirtschaftliche Zusammenhänge generell – verständlich und anschaulich zu machen.

Dieses Mal haben wir zu 23 Buchstaben des deutschen Alphabets Stichworte identifiziert, die für das Institut und seine Töchter im abgelaufenen Geschäftsjahr wichtig waren. Warum 23? Das Anfang-A ist meinem Vorwort vorangestellt, das Zum-Schluss-Z bildet den Einstieg in den Anhang. Und wie wir X und Y in einem Kapitel vereint haben, unterstreicht, dass wir mehr wollten, als nur ein IW-Themen-Abc durchzudeklinieren: Manche Stichworte wie „XX/XY“ (Seite 68) sind hintergründig, manche ironisch wie das Vortrags-V (Seite 63) oder führen erst um eine oder zwei Ecken gedacht zum eigentlichen Thema. „Big Data“ (Seite 8) und „Gerechtigkeit“ (Seite 24) sind recht selbsterklärend – was sich jedoch hinter „Oben, Mitte, unten“ (Seite 42) oder „Neid“ (Seite 40) verbirgt, ist eine Entdeckungsaufgabe für unsere Leser. Jedem Stichwort haben wir außerdem ein Mini-Wörterbuch mit ergänzenden Inhalten zur Seite gestellt, wie Sie es links zu meinem Vorwort finden.

Neben dem Themenzugang haben wir auch die Formate verändert: weniger lange Texte, mehr kurze Absätze, um Inhalte schneller zu transportieren. Dazu Fotos, Infografiken und Piktogramme, großzügiger gelayoutet für einen abwechslungsreichen, frischen Eindruck, angeleitet vom neuen Corporate Design rund um unser neues IW-Logo (mehr dazu unter „L“ auf Seite 36).

Wir hoffen, dass Sie Freude an dieser Art der mal ernsten, mal unterhaltsamen, aber immer informativen Aufbereitung haben. Ich wünsche Ihnen viel Spaß und eine anregende Lektüre – natürlich auch online unter gb.iwkoeln.de/2017.

Ihr

Michael Hüther

Ban|ken|sek|tor
Branche mit besonders sensiblen Kundendaten. Start-ups, die sogenannten Fintechs, setzen für ihre Geschäftsmodelle auch auf die => Blockchain.

Ban|ner
Werbeeinblendungen etwa von Shopping- oder Urlaubsportalen, die personalisierte Werbung – und damit die Nutzung von Big Data – im Internet sichtbar machen.

Be|ra|tung
Leistung, die die IW Consult auch auf Basis von Big-Data-Analysen erbringt. In ihrem Digital Index etwa erhebt und vergleicht sie das „digitale Erscheinungsbild" von mehr als 3,5 Millionen Unternehmen und Institutionen in Deutschland.

BfDI
Bundesbeauftragte für den Datenschutz und die Informationsfreiheit. Sieht die Betonung des Datenschutzes als wichtiges Instrument, um Vorbehalte der Öffentlichkeit gegen Big Data abzubauen.

Block|chain
Technologie mit großem Potenzial für Big Data. Dezentrale Datenbank, in der Datensätze („Blocks") durch kryptographische Methoden nachvollziehbar und unveränderbar verkettet werden. Von den IW-Ökonomen Vera und Markus Demary im Kurzbericht „The Promise of Blockchain" analysiert, auch mit Blick auf den => Bankensektor.

Big Data

Große Datenmengen, deren Nutzung Unternehmen neue Geschäftsmodelle eröffnet – und IW-Wissenschaftlern neue Forschungsansätze und Analysemöglichkeiten.

Der eine twittert über den Koalitionsvertrag, der nächste über Wirtschaft als Schulfach und wieder einer über Start-ups in Deutschland. Jeder, den es interessiert, kann die Beiträge des „Bundesverbands Deutscher Volks- und Betriebswirte" bei Twitter lesen. Was aber nicht so leicht zu sehen ist – zumindest für den normalen Nutzer –, sind die Daten über das Twitter-Verhalten der Ökonomen: Wer twittert wann und wie oft? Wer retweeted wen? Welcher Ökonom erreicht mit seinen Tweets besonders viele Personen aus der breiten Öffentlichkeit, und welcher Ökonom tauscht sich vor allem mit anderen Ökonomen aus?

Antworten auf diese und andere Fragen hat die IW-Forschungsgruppe Big-Data-Analytics, die im Herbst 2017 gegründet wurde. Dank ihr ist das IW Vorreiter unter den deutschen Wirtschaftsforschungsinstituten: „Soweit wir das überblicken können, gibt es in den anderen Häusern bisher keine feste Einheit, die sich langfristig mit Big Data beschäftigt", sagt Henry Goecke, Ökonom und Leiter der Forschungsgruppe. Zu seinem Team gehören der Data Scientist Christopher Thiele und Nils Tschampel, Master-Student für „Information Systems". Noch in diesem Jahr soll die Forschungsgruppe weiter aufgestockt werden. Beim Wachstum unterstützt wird sie von einem Beirat als wissenschaftlichem Sparringspartner, bestehend aus IW-Forschern und Externen. Pläne, die zeigen: Das IW hat mit Big Data viel vor.

Wühlen in Datenbergen

Aber was steckt eigentlich hinter diesem Begriff, der das „Groß" schon im Namen trägt? Die Datenmenge, die unter anderem durch Internet- und Mobilfunknutzung, Überwachungssysteme, Kredit- und Kundenkarten anfällt, wächst immer schneller und wird immer vielfältiger. Diese Daten werden gespeichert. Wer sie analysiert und miteinander verknüpft, erhält Aussagen über Interessen und Verhalten der „Erzeuger" der Daten – und kann diese Erkenntnisse nutzen.

Für Unternehmen kann das zum Beispiel in individuellerer Kundenansprache münden, Sicherheitsbehörden können Bewegungsprofile Verdächtiger nachzeichnen. Ein Anwendungsbeispiel, das die meisten kennen, ist personalisierte Werbung: Wer eben noch nach einem Urlaubsziel in der Toskana gegoogelt hat, erhält kurz danach auf dem PC- oder Smartphone-Bildschirm Anzeigen eines Hotels in Florenz. Facebook, Amazon und Google führen uns so täglich die Folgen von Big Data vor Augen.

Volkswirtschaftlich relevante Fragen beantworten

Die IW-Forschungsgruppe will weder Übernachtungen noch Bücher verkaufen noch jemanden überwachen. Was sie will: durch die Analyse großer Datenmengen volkswirtschaftliche, für die Wirtschaftspolitik und damit für IW-Mitglieder und -Kunden relevante Fragen beantworten.

Die Analyse des deutschen Ökonomennetzwerks auf Twitter hat gezeigt, dass die Ökonomen häufig eng miteinander in Verbindung stehen und mit ihren Meldungen Einfluss auf den öffentlichen Diskurs haben. Weitere Ideen der Forschungsgruppe sind in der Anfangsphase. Das nächste Forschungsobjekt soll der Arbeitsmarkt werden: Goecke und seine Kollegen wollen herausfinden, für welche Berufe die Nachfrage in Deutschland besonders groß ist. Die offizielle Statistik der Arbeitsagentur zu den gemeldeten Stellen bildet nie die ganze Wahrheit ab, weil der Behörde viele Stellen erst gar nicht gemeldet werden. Also werten die IW-Wissenschaftler diverse Jobportale aus und vergleichen sie mit den Daten der Arbeitsagentur. „So können wir bessere Aussagen darüber treffen, wie der Fachkräftemangel in bestimmten Berufen in welcher Region aussieht", erklärt Goecke.

Ein weiteres Thema, mit dem sich die Datenexperten beschäftigen, ist die Infrastruktur. Die Idee der IW-Forscher ist, Fahrpläne verschiedener Verkehrsbetriebe auszuwerten und zu analysieren. „Dadurch erhoffen wir uns Erkenntnisse darüber, wie gut eine Stadt oder eine Region an den öffentlichen Verkehr angebunden ist", sagt Goecke. „Das ist eine Dienstleistung, die zum Beispiel für Handelskammern oder Kommunen interessant sein könnte."

Wissenschaftliche Grundlagen erarbeiten

Und auch an den wissenschaftlichen Grundlagen der Big Data setzt die Forschungsgruppe an. Zum einen geht es darum, welche Relevanz Datenmengen für die Volkswirtschaft insgesamt haben, welchen Einfluss die Verwendung von Big Data beispielsweise auf das Wachstumspotenzial

Nils Tschampel, Henry Goecke und Christopher Thiele (v.l.)

eines Landes hat. Ein anderer Schwerpunkt ist die Datenökonomie. Dahinter steht die Frage: Wie lassen sich Daten überhaupt bewerten? Denn längst sind sie Produktionsfaktoren oder Produkte selbst. Wie viel ein Auto wert ist, lässt sich aus den Kosten etwa für Komponenten, Produktion und Arbeit errechnen, aber mit komplexen Datensätzen sieht das ganz anders aus. Wie also können Unternehmen mit der Handelsware Daten umgehen?

Antworten auf diese Frage erarbeitet Goeckes Forschungsgruppe gemeinsam mit dem Kompetenzfeld „Strukturwandel und Wettbewerb“ und der IW Consult in dem groß angelegten Projekt „DEMAND“ (Data Economics and Management of Data driven business). 18 Monate Laufzeit sind für diese Forschungsarbeit vorgesehen, für die das IW zwei weitere Stellen ausgeschrieben hat. Auftraggeber ist das Bundeswirtschaftsministerium und ein Partner im Projekt das Fraunhofer-Institut. Dort hat sich Volkswirt Goecke in mehreren Seminaren zum Data Scientist fortbilden lassen – ein thematischer Rundumschlag: von Big-Data-Systemen über Datenmanagement und -analyse bis hin zu dafür notwendigen Technologien und Tools. Das IW-Know-how ist also entsprechend groß, um die großen Datenmengen zu bearbeiten.

Chan|ce
Gelegenheit, etwas positiv zu verändern. Bietet das co.lab, um konzentriert und kreativ zusammenzuarbeiten – was nach innen zu optimierten Abläufen, und für die Kunden zu besseren Ergebnissen führt.

Cha|os
Abwesenheit von Ordnung. Kann Bestandteil eines Kreativprozesses sein, solange es früher oder später geordnet wird. Dazu gibt es im co.lab viele technische und räumliche Möglichkeiten.

Cha|rak|ter
Zentrale Wesenszüge von Menschen und Institutionen wie dem IW. Sollte immer gewahrt bleiben, um authentisch und glaubwürdig zu sein. Der IW-Charakter schwang daher bei der Konzeption des co.lab immer mit, weshalb es nicht wie ein Industrieloft im angesagten Kölner Stadtteil Ehrenfeld aussieht.

Cross|me|di|ale Kam|pa|g|ne
Nutzung mehrerer miteinander verschränkter Medienkanäle zur Kommunikation. Kann zum Beispiel in einer Kombination aus Webseite und Printpublikation oder Außenwerbung und App bestehen. Erfordert das Zusammenspiel unterschiedlicher Talente wie Konzeption, Redaktion, Print- und Webdesign, Programmierung und Projektmanagement. Leiter der Abteilung „Crossmediale Projekte“: Chevalier, Klaus.

Die Digitalisierung hat dazu geführt, dass wir in großen Projekten viel mehr abteilungsübergreifend zusammenarbeiten: Redakteure für Text, Video, Bilder, Social Media; Konzeptioner für Kampagnen und Marketing; Designer für Webseiten und Print; Projektleiter und -manager. Die Leute sind alle anders, ticken unterschiedlich, sitzen auf verschiedenen Etagen. Die Herausforderung ist, sie so zusammenzubringen, dass sie miteinander reden und bestmöglich zusammenarbeiten. Das ist nichts, was alleine uns herausfordert – auch Konzerne wie Apple haben festgestellt, dass Kommunikation über Abteilungen und vor allem Etagen hinweg unnötige Hürden mit sich bringt. Also haben wir dafür einen Raum geschaffen.

co.lab

Kreativlabor der IW Medien, in dem => crossmediale Teams über mehrere Wochen Projekte entwickeln können. Ist anders aufgebaut und ausgestattet als sonstige IW-Büros. Schafft so buchstäblichen Raum für bessere Qualität, mehr Kreativität und reibungslosere Abläufe. Wie, erklärt Ideengeber Klaus Chevalier.

Raum

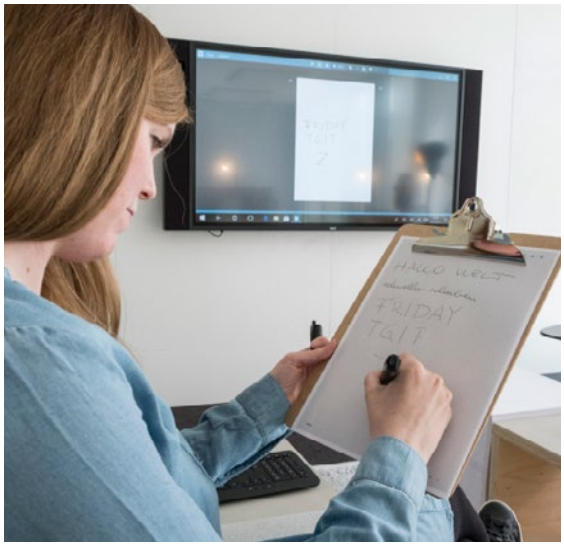
Er soll dazu dienen, dass sich die Mitarbeiter stärker mit dem gemeinsamen Projekt identifizieren. Dieser Raum soll zu einem temporären Headquarter werden – wenn ich hier reinkomme, lege ich den Schalter um, bin fokussiert auf die Aufgabe, weiß, dass das meine Leute sind. Großartig wäre es, wenn man dann zum Feierabend sagt, lass uns noch ein Bier zusammen trinken. Ein Raum, in dem man bleiben kann. In dem wir mehr miteinander reden, sich mit dem Projekt identifizieren, zusammenwachsen.

Arbeitsplätze
Wir haben drei Schreibtische, weil wir das für die realistische Größe des Kernteams halten: Design, Konzeption, Projektmanagement. Diese drei treiben das Projekt voran, andere kommen dann anlassbezogen hinzu. Die Schreibtische sind so konstruiert, dass die Mitarbeiter sich konzentrieren können: mit umlaufenden Wänden und Polstern, die Geräusche dämpfen. Zwischen den Arbeitsplätzen und Sitzgruppen wünschen wir uns dann einen permanenten Austausch: links eine Zeit lang brainstormen, sich inspirieren, etwas entwickeln – dann rüber zur Umsetzung. Alle Möbel haben Rollen, damit wir flexibel umbauen können. Was wir im Raum nicht haben und nicht haben wollten: ein Telefon.

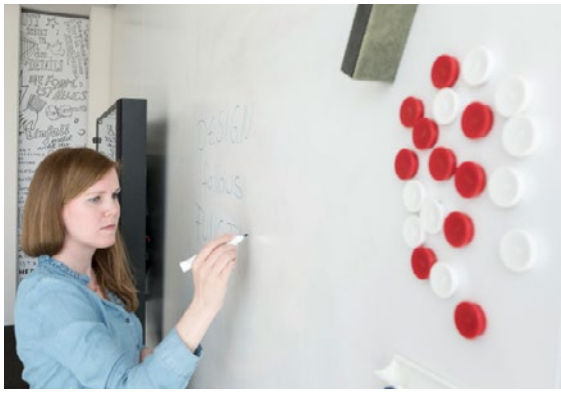
Sitzgruppen
Das ist die Zone, in der man brainstormed, wo man sich auch mal hinfläzen und in Ruhe etwas lesen kann. Die Sitzgruppen wurden nach unseren Wünschen ausgewählt. Helles Holz, flächenweise mit einer rohen Betonoptik, dazu Steckdosen zum Arbeiten. Die Farben sollten nicht zu knallig sein. Das Wichtigste für uns war, dass man sich wohlfühlt. Dass man bequem sitzt, das Gefühl entwickelt, hier bin ich gerne. Wir wollten, dass das Interieur aus der Reihe dessen tanzt, was sonst im IW steht. Aber aus dem Charakter des Unternehmens sollte es nicht herausfallen. Etwas Gewolltes, Albernes wie eine Jagdhütte hätten wir nicht eingerichtet. Zumal sich so etwas abnutzt – beim dritten Mal kann man es nicht mehr sehen.

Schreib-Tisch
Wir fanden es großartig, einen Tisch zu haben, auf dem man rumschreiben kann. Wir können Ideen nicht nur digital ablegen, sondern zum Beispiel den Aufbau einer Webseite direkt aufs Blatt skizzieren. Wir wollten einfach möglichst viele Orte und Gelegenheiten schaffen, Dinge aufzuschreiben oder aufzumalen.

Screen
Das ist unser Prunkstück. Der Bildschirm ist auf Kollaboration angelegt, aufs gemeinsame hier Sitzen und etwas Entwickeln. Darauf ist neben den normalen Programmen jedes IW-Rechners auch Software, mit der wir etwa digital Post-its beschriften, sortieren und speichern können. Außerdem nutzen wir eine Art **digitales Papier:** Dazu wird mit einem Drucker ein Raster auf Papier gedruckt. Auf dieses Raster können wir mit speziellen Stiften zeichnen oder schreiben und es wird direkt digitalisiert und auf dem Screen angezeigt. So etwas ist total wichtig: Ich erlebe in Brainstormings immer wieder, dass Kollegen denken, sie hätten die gleiche Idee im Kopf – aber wenn sie sie dann aufzeichnen sollen, merkt man, dass sie unterschiedliche Dinge im Sinn haben oder sich über einige Aspekte nicht ganz klar sind. Von dieser Art des Arbeitens erhoffe ich mir also bessere Brainstormings.



Beschreibbare Wand
Darauf kann man schreiben, sie ist magnetisch, um Dinge dranzuhängen. Das hat mit der Idee des Headquarters zu tun: In unseren anderen Besprechungsräumen kann man nichts hängen lassen und muss immer alles abbauen. Ich fände es super, wenn Teams diesen Raum zu ihrem Raum machen, wenn sie Dinge daran drapieren, etwas draufschreiben, vielleicht die Genese eines Projekts an der Wand nachzeichnen.



Löcherwand
Diese Wände gibt es überall im IW wegen der Akustik. Wir hätten sie abbauen können – haben sie uns stattdessen aber zunutze gemacht. An und zwischen den Holzstäbchen kann man Dinge aufhängen, mehrere nebeneinander als Regal nutzen. Da könnte ich zum Beispiel Bilder des Teams hinhängen, Entwürfe zum Projekt oder auch Fotos von jemandem, der einen inspiriert. Auch über diese Wand macht das Team den Raum also zu seinem Raum.

Folienwand
Wir wollten den Raum nicht offen lassen. Dann sitzen wir hier wie in einem Aquarium. Gleichzeitig wollten wir, dass die Leute draußen Neugier entwickeln und Lust kriegen, hier drin zu arbeiten. Also haben wir uns von Bauzäunen inspirieren lassen, die oft kleine Öffnungen im Sichtschutz haben, um Passanten neugierig zu machen. Eine größere Glasfläche haben wir freigelassen wegen des Lichts. Die Gestaltung der Folienwand stammt von unserem Creative Director Ralf Meyer: Man kann sich daran nicht sattsehen, sondern immer neue Details entdecken.

„Pixel“-Möbel
Ich fände es super, wenn das jeweilige Team auch Open-Door-Sessions veranstalten würde, bei denen es einem größeren Kreis einen Schulterblick aufs Projekt gewährt. Dafür haben wir diese modularen Sitzmöbel, die wir einzeln als Hocker nutzen, aber auch zu Bänken, Tischen oder ganzen Tribünen stapeln können.

DCDA
Abkürzung für „Die Chemie. Dein Arbeitgeber.“, eine Kommunikationskampagne der IW Medien für den Bundesarbeitgeberverband Chemie. Zeigt Herausforderungen der Branche in Themenschwerpunkten auf, etwa zum Arbeiten 4.0.

Deutsch|land
Staat in Mitteleuropa. Hängt in Sachen Digitalisierung hinterher. Ganze Regionen sind vom schnellen Internet abgeschnitten, mit negativen Folgen nicht nur für Bürger, sondern auch für die Chancen dort ansässiger Unternehmen, von der Digitalisierung zu profitieren.

Di|a|log
Wechselbeziehung zwischen Menschen oder Mensch und Maschine. Mit fortschreitender Digitalisierung in der Arbeitswelt werden Dialogprozesse zunehmen. Erfordert im Zwischenmenschlichen kommunikative Fähigkeiten, zwischen Mensch und Maschine IT-Kenntnisse.

Dy|na|mik
Auf Veränderung und Entwicklung gerichtete Kraft. Wird im Kontext Digitalisierung gerne mit „größte/höchste aller Zeiten“ verbunden. Verändert technische Prozesse in der Industrie wie den => Dialog zwischen Menschen und Maschinen. Erfordert entsprechende Veränderungen von Mitarbeitern und Führungskräften.

Digitales Arbeiten

Durch die Digitalisierung von Arbeitsmitteln und -prozessen ermöglichte Veränderungen von Arbeitsqualität, -ort und -zeit. Häufig angstbesetzt, dabei Gestaltungsaufgabe von Unternehmen und Beschäftigten.

Der digitale Wandel. Ein Begriff, der bei vielen Menschen große Hoffnung weckt und bei anderen Ängste auslöst – gerade mit Blick auf den Job. Oliver Stettes kann ganz gut ohne diesen Begriff leben. „DEN digitalen Wandel gibt es nicht“, sagt der Leiter des IW-Kompetenzfelds Arbeitsmarkt und Arbeitswelt. „Es handelt sich vielmehr um einen kontinuierlichen Veränderungsprozess. Und wie der aussieht, hängt davon ab, was jedes einzelne Unternehmen daraus macht.“

Die Vorzüge der neuen Arbeitskultur sind vielfältig: Arbeiten von Zuhause oder unterwegs, Meetings im virtuellen Raum. Hinzu kommen mit der Weiterentwicklung der künstlichen Intelligenz neue Kollegen wie Roboter und Chat-Bots, die Routineaufgaben übernehmen und Mitarbeitern so die Möglichkeit eröffnen, effizienter und kreativer zu arbeiten.

Wie der Weg dahin aussieht, bestimmt allerdings nicht allein der technologische Fortschritt. „Ich habe manchmal den Eindruck, dass die Digitalisierung als eine Art Tsunami wahrgenommen wird, der über einen hereinbricht, und wir nichts dagegen machen können“, sagt Stettes. „Dass es Menschen sind, die diesen Prozess gestalten, scheinen viele zu vergessen.“ Genau diese Gestaltung ist die große Aufgabe – und zwar in erster Linie für Beschäftigte und für Geschäftsführungen. Aber auch die Politik trage Verantwortung und müsse die entsprechenden Rahmenbedingungen schaffen. Denn die Arbeitswelt wird digitaler und vernetzter, die Anforderungen an Mitarbeiter werden komplexer. Gleichzeitig wächst deren Bedürfnis, ihre Arbeitszeit der Lebensphase anzupassen, zum Beispiel wenn sie gerade Eltern geworden sind, Angehörige pflegen müssen oder selbst auf den Renteneintritt zusteuern.

Führungsetagen müssen Veränderungen organisieren

Stettes betont: „Die Führungsetagen müssen sich darüber klar werden, wie sie einen Veränderungsprozess organisieren. Sie müssen sich die Frage stellen, wie sie Arbeitsplätze neu konzeptionieren können und für welche das überhaupt Sinn ergibt. Die Ergebnisse werden sehr betriebsspezifisch ablaufen und in unterschiedlichen Geschwindigkeiten.“

Stettes und sein Team kennen die Unternehmen und deren Befindlichkeiten beim Thema Digitalisierung. Im Rahmen ihrer Projekte stehen die IW-Wissenschaftler im

Oliver Stettes, hinter ihm: der Binärcode für den Buchstaben „D“

engen Austausch mit Belegschaften und Geschäftsführungen. Die übergeordnete Frage ist immer: Wie wirkt sich die Digitalisierung auf das Arbeitsleben aus und wie gehen wir damit um?

Ziel des Projekts „STÄRKE“ des Bundesbildungsministeriums ist es zum Beispiel, die Resilienz der Betriebe und ihrer Beschäftigten für anstehende Veränderungen zu befördern. Das Projekt soll Beschäftigte darauf vorbereiten, mit unvorhergesehenen Situationen und wechselnden Tätigkeiten umgehen zu können. „Mit der fortschreitenden Digitalisierung verändern sich auch die Aufgaben und sie werden komplexer. Dadurch entsteht manchmal der Eindruck, dass die Arbeit mehr geworden ist“, erklärt Stettes.

Neue Arbeitszeitmodelle erproben

Im Projekt „ZEITREICH“, gefördert vom Bundesarbeitsministerium, entwickeln und erproben die IW-Wissenschaftler gemeinsam mit Projektpartnern und Pilotunternehmen die Möglichkeiten neuer Arbeitszeitmodelle. „Denn räumlich, zeitlich und inhaltlich flexibles Arbeiten ist nicht nur eine Erleichterung, sondern für die Betriebe auch eine Herausforderung“, sagt Stettes. „Die Grenzen zwischen Berufs- und Privatleben verschwimmen. Die erforderliche Balance zwischen Anforderungen und Handlungsmöglichkeiten zu finden, ist die Gestaltungsaufgabe für alle Beteiligten.“ Von ZEITREICH sollen Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter in Betrieben und Verwaltungen profitieren. Vor allem kleine und mittlere Unternehmen wollen durch attraktive Arbeitszeitmodelle ihre Position im Wettbewerb um qualifizierten Nachwuchs stärken. „Es geht zum Beispiel darum, wie Unternehmen Lebensarbeitszeitkonten einführen, Vertrauensarbeitszeit oder Homeoffice etablieren.“

Apropos Homeoffice: Unterschiedliche Studien zeigen, dass zwar die Zahl der Unternehmen, die Arbeiten von Zuhause anbieten, wächst. Gleichwohl bleibt der Anteil der so arbeitenden Beschäftigten in Deutschland mit einem Viertel bis einem Drittel noch überschaubar. Stettes erklärt: „Erstens gibt es Jobs, die erfordern die Anwesenheit im Betrieb. Zweitens wollen viele Menschen auch weiterhin eine strikte Trennung von Arbeit und Beruf. Der Beschäftigte, der zum Beispiel von 9 bis 17 Uhr arbeitet, wird daher nicht aussterben.“

E-Mail
Über das Internet versandte Textnachricht. Einfachster Weg für Hacker, auf Netzwerke zuzugreifen. Enthält häufig sensible Informationen, häufiger Smileys.

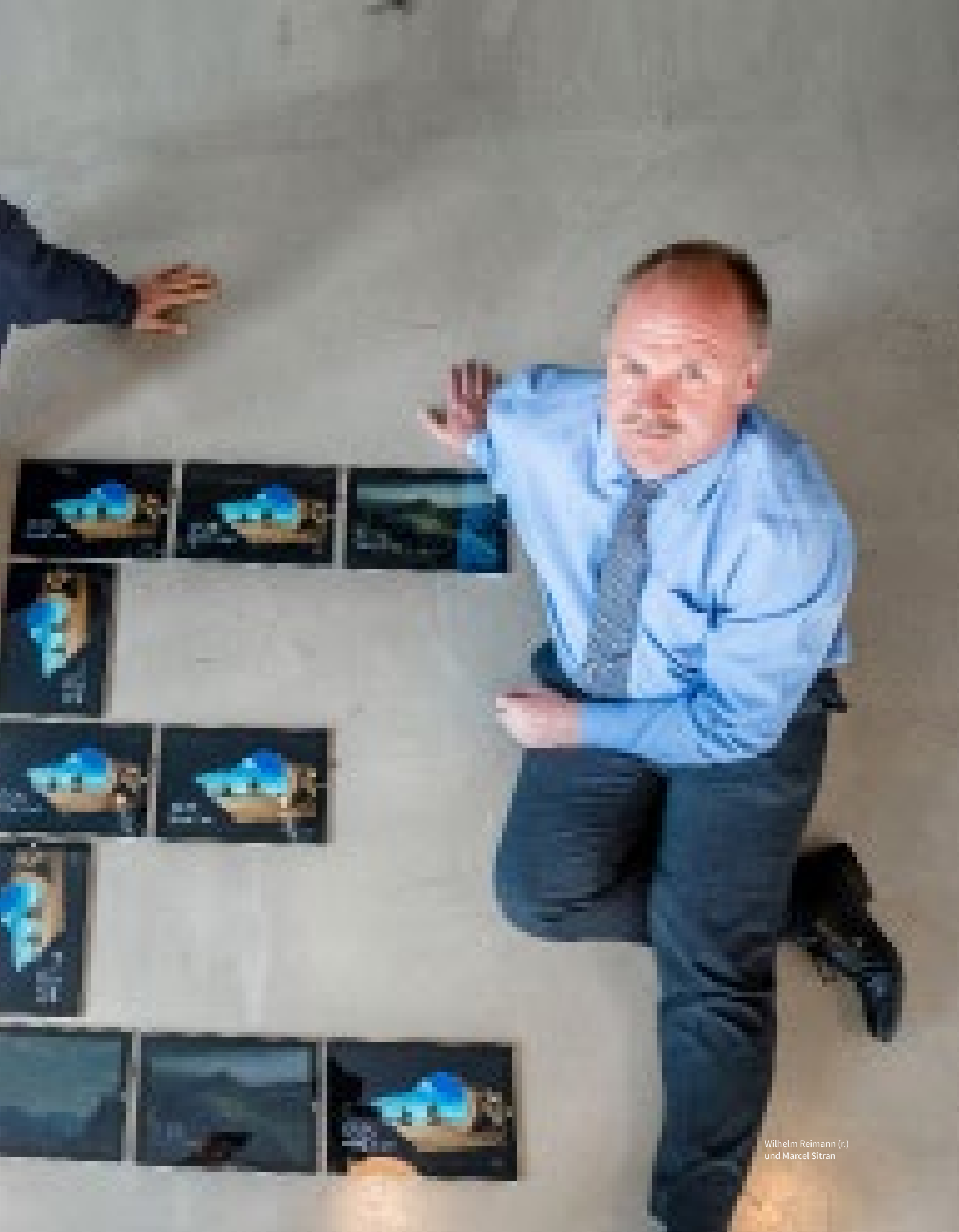
End|ge|rät
Internetfähige Geräte wie Computer, Tablets, Smartphones. Laut Prognosen soll sich die Anzahl der Endgeräte in einem Fünfjahreszeitraum weltweit verdoppeln – von 25 Milliarden im Jahr 2015 auf 50 Milliarden 2020. Je mehr Endgeräte, desto mehr potenzielle Angriffsziele.

Er|pres|sung
Zweck der Ransomware, eingeschleuster Schadprogramme, die die Daten eines Rechners verschlüsseln und nur gegen Lösegeldzahlung freigeben. Bekanntes Beispiel: WannaCry, ein Programm, das 2017 die Rechner der Deutschen Bahn befiel.

Ex|plo|rer
Webbrowser von Microsoft. Einer der meistgenutzten Browser weltweit. Sicherheitslücken waren in der Vergangenheit immer wieder der Einfallstor für Hacker.

EDV

Elektronische Datenverarbeitung. Gleichnamige Abteilung (auch bekannt als IT) kümmert sich um das Nervensystem jedes Unternehmens: die IT-Netze und -Geräte. Im IW damit betraut, dass die digitale Infrastruktur den Erfordernissen entspricht, modern und funktionsfähig ist – und gesichert gegen Angriffe von außen.



Wilhelm Reimann (r.)
und Marcel Sitran

Der IW-Verbund scheint für Hacker ziemlich attraktiv zu sein: 94 Prozent der rund 2,5 Millionen monatlich eingehenden E-Mails an @iwkoeln.de-Adressen sind Spam. Der weltweite Durchschnitt beträgt „nur“ 50 Prozent. Und bei diesen unerwünschten Nachrichten handelt es sich schon lange nicht mehr nur um Werbung oder die jüngste Betrugsmasche mit angeblichen afrikanischen Prinzen.

„Es gibt permanent Hackerangriffe. Täglich versuchen Fremde, auf unser Netzwerk zuzugreifen“, sagt Wilhelm Reimann, Leiter der EDV-Abteilung im IW. „Dabei ist die E-Mail das Haupteinfallstor, über das Cyber-Kriminelle versuchen, Malware oder Ransomware in das IT-Netzwerk einzuschleusen.“

Erpressen und manipulieren

Häufig geht es ums Geld. Mit Ransomware, einer Art digitalem Erpressungsprogramm, versuchen Hacker, lokale Dateien oder ganze Laufwerke zu verschlüsseln und verlangen dann Geld, um sie wieder zu entschlüsseln. Die Opfer sollen in der Cyberwährung Bitcoin bezahlen, meist zwischen 0,5 und 1 Bitcoin. Mitte April 2018 war 1 Bitcoin 7.000 Euro wert. Adressen und andere auf IW-Laufwerken vorhandene persönliche Daten sind dabei genauso interessant wie noch unveröffentlichte Forschungsergebnisse. „In seltenen Fällen sind Cyber-Angriffe auch politisch motiviert. Dahinter könnte beispielsweise jemand stecken, der unseren Content manipulieren will“, sagt Reimann. Und die Gefahr wächst: Im Jahr 2016 registrierte das Bundeskriminalamt 972 Fälle von Ransomware-Attacken. 2015 waren es noch 500.

Längst sind Hacker keine einsamen Kellerkinder mehr, sondern treten in organisierten Banden auf. Die arbeiten professionell und entwickeln immer komplexere Programme, deren Code sie permanent umschreiben und so die Abwehrarbeit immer mühseliger machen. „Für uns wird es schwieriger, diese zu erkennen“, erklärt Marcel Sitran, Netzadministrator und im IW ebenfalls für die IT-Sicherheit zuständig. „Es ist ein Katz-und-Maus-Spiel. Die Hacker sind immer weiter als die Sicherheitsexperten. Wir können nur versuchen, uns vor Angriffen zu schützen.“

Mehrere Sicherheitsringe

Um die IT-Sicherheit zu gewährleisten, betreibt das IW einen enormen Aufwand. Zur Grundausstattung gehören zwei Firewalls. „Die verhindern schon mal, dass keine direkte Kommunikation mit dem Internet und dem IW-Netzwerk stattfindet“, sagt Sitran. „Hier laufen Hacker also sprichwörtlich gegen Wände.“

Die Firewalls sind umgeben von der sogenannten Demilitarisierten Zone (DMZ), einem Sicherheitsring, der für Angreifer von außen nicht erkennbar ist. Sitran: „Die DMZ bildet einen Ring um unser Intranet. Geräte darin können aus dem Internet erreicht werden – zugleich schützt die DMZ unser Intranet aber vor direktem Zugriff.“ Und damit es nicht dazu kommt, dass Mitarbeiter virenverseuchte Seiten besuchen, wappnet sich das IW mit einem Filter. „Die Mitarbeiter können bestimmte Seiten gar nicht ansteuern, sondern erhalten stattdessen eine Meldung, dass diese blockiert wurden.

Das sind zum Beispiel Anbieter von Online-Spielen sowie Seiten mit pornografischen oder rechtsextremen Inhalten“, erklärt Sitran. Solche Seiten sind häufig Virusfallen, wer sie besucht, fängt sich leicht und meist unbemerkt Schadprogramme ein.

Die Wirksamkeit der Vorkehrungen lässt das IW durch externe Sicherheitsspezialisten überprüfen. Dabei werden unter anderem Hackerangriffe simuliert. „Entsprechend müssen unsere Schutzmaßnahmen immer auf dem neuesten Stand sein“, erklärt Sitran.

E-Mails und Endgeräte als Einfallstore

Der einfachste Weg für Hacker, in ein fremdes Netzwerk zu gelangen, bleibt die E-Mail. Adressen sind leicht herauszufinden, zumal sie in Unternehmen meist Konventionen folgen wie nachname@iwkoeln.de. Haben Hacker die Adressen, versenden sie massenhaft Mails mit schädlichen Anhängen in der Hoffnung, dass mindestens ein Empfänger sie öffnet. „Um es den Hackern so beschwerlich wie möglich zu machen, setzen wir seit Ende 2017 das sogenannte Business-Mail-Protect ein“, sagt Reimann. Dieses System überprüft Dateianhänge, bevor sie überhaupt zugestellt werden und klassifiziert sie anschließend als gut oder böse. „Das ist sehr aufwendig, aber ohne geht es nicht.“

Erschwerend kommt die wachsende Anzahl an Endgeräten im Haus hinzu. Zusammengezählt nutzen die IW-Mitarbeiter rund 600, dazu zählen Windows-PCs und Macs, Notebooks, Surface-Tablets und Smartphones. Im Jahr 2013 waren es noch 546. Auch über solche Endgeräte können Viren ins Haus gelangen. „Deswegen aktualisieren wir die Virenscanner auf den Endgeräten permanent. Denn wenn hier Schadsoftware zum Beispiel durch einen USB-Stick auf einen PC gelangt, bekommt das die Firewall im Serverraum nicht mit“, betont Sitran. Geräte wie Drucker, Telefone und Router wiederum sind Teil des geschützten Intranets mit der DMZ außen herum.

Auch die menschliche Firewall ist wichtig

Das Sicherheitskonzept der IT-Abteilung geht auf. „In den vergangenen Jahren hatten wir nur einen ernst zu nehmenden Sicherheitsvorfall. Ein Hacker hatte einem Mitarbeiter eine E-Mail mit dem Lockey-Virus als Dateianhang zugesendet, einer Ransomware. Den hat der Mitarbeiter dann leider ohne Plausibilitätsprüfung geöffnet“, erzählt Reimann. Die Folge war ein verschlüsseltes Laufwerk. „Auf die Zahlungsaufforderung sind wir aber nicht eingegangen.“ Das war auch nicht nötig, denn es gab Back-ups: Täglich erstellen die IT-Spezialisten im IW Sicherungskopien, aus denen sich Laufwerke und die Daten darauf wiederherstellen lassen.

Es ist daher nicht die Technik alleine, die vor Viren und Malware schützt, betonen die Experten. Wichtig ist, dass die Mitarbeiter sensibilisiert sind und aktiv als eine quasi menschliche Firewall und Teil der Sicherheitsstrategie mitwirken. Dazu gehören regelmäßige Schulungen und Workshops. „Denn der erste Angriffspunkt für Hacker ist und bleibt der Mensch vor dem Computer“, sagt Reimann.

Fa|mi|lie
Sozial/biologisch/rechtlich definierte Gruppe. Besteht für IW-Wissenschaftler aus einer privaten, einer am Arbeitsplatz und einer im größeren beruflichen Kontext, der => Forscherfamilie. Letztere organisiert Treffen wie das der Nobelpreisträger in Lindau.

Fans
Abkürzung für engl. fanatics, also Fanatiker. Leidenschaftliche, dabei oft irrationale Anhänger zum Beispiel des 1. FC Köln. Gibt es auch unter Volkswirten etwa für Fußballclubs oder andere Volkswirte und deren Theorien.

Fa|sching/Fast|nacht
Aus Sicht eingeborener Kölner falsche Bezeichnungen für Karneval. Jährliche Kostümfeste mit mehr oder minder ausgeprägter politischer Dimension und ebensolchem Alkoholkonsum. „Places to be" für Lokalhonoratioren und Anlass für Schnappschüsse.

For|scher
Synonym, wenn man nicht immer Wissenschaftler schreiben möchte. Auf Erkenntnisse über Grundlagen und/oder Anwendungsorientierung ihrer Wissenschaft abzielende Berufsgruppe. Tritt im IW primär in Form des Volkswirts auf.

Frat|ze
Verzerrter oder verunstalteter Gesichtsausdruck, der seinen Träger lächerlich, aber auch furchteinflößend wirken lassen kann. Findet man unter => Fans und an => Fasching/Fastnacht oft. Für Gruppenfotos im seriösen Kontext nicht ratsam. Erster Ergänzungsvorschlag bei einer Google-Suche nach „Fratze des": Kapitalismus.

F

Fotoalbum

Früher handsortierte und -geklebte, heute meist digitale Zusammenschau erinnerungswürdiger Momente auf Bildern. Enthält etwa Aufnahmen von Orten, Situationen und Menschen, immer häufiger aber von Menschen, deren Selbstporträts die Orte und Situationen verdecken. Im IW vor allem gefüllt mit Wissenschaftlern im Außeneinsatz.

Im Juni 2017 besuchte IW-Direktor Michael Hüther (hinten neben der linken Fahne) die jährliche Kanada–Deutschland-Konferenz der Atlantik-Brücke in Ottawa.

Den Kölner Rosenmontagszug 2018 erlebte Michael Hüther mit Oberbürgermeisterin Henriette Reker als Ehrengast der Kölsche Funken rut-wieß vun 1823 oder Roten Funken, dem nach eigener Auskunft „ältesten Kölner Traditionscorps".

Bei einer Veranstaltung des IW mit dem Bankenverband in Brüssel diskutierten Anfang Dezember 2017 (v.l.): Lawrence Norton (US-Finanzministerium), Moderator Detlef Fechner (Börsenzeitung), John Berrigan (EU-Kommission), Debbie Toennies (JP Morgan), Michael Hüther und Christian Ossig (Bankenverband).

Die IW-Experten waren zu diversen Themen in den Medien gefragt. So Wido Geis im Nachrichtensender WELT zum Geburtenboom, Jürgen Matthes im WDR zu den US-Strafzöllen, Thomas Puls zu den Plänen der Großen Koalition für die Deutsche Bahn ebenfalls im WDR und Dirk Werner auf RTL zur hohen Zahl der Ausbildungsabbrüche (v.o.n.u).

Ende Oktober 2017 besuchte eine IW-Delegation die kalifornische Universität Stanford im Silicon Valley für ein Seminar – und hatte auch Termine beim benachbarten Unternehmen Google. Dabei waren (v.l.): Hanno Kempermann (IW Consult), Henry Goecke, Michael Grömling, Vera Demary (alle IW) und Michael Hüther.

Seit 2012 ist Michael Hüther Schatzmeister des Vereins „Deutschland – Land der Ideen“. Das Foto zeigt ihn mit der Jury des Wettbewerbs „Ausgezeichnete Orte im Land der Ideen“ im Juni 2017.

Ende September 2017 waren IW-Direktor Michael Hüther und Hubertus Bardt, IW-Geschäftsführer Wissenschaft, zum International Summit of Business Think Tanks nach Madrid eingeladen. Die Veranstaltung stand unter der Schirmherrschaft von Spaniens König Felipe VI. Am Rande einer Vorabendveranstaltung trafen Hüther und Bardt auch das ehemalige Königspaar Juan Carlos I. und Sofia.

Bei den Lindauer Nobelpreisträgertagungen kommen jährlich Preisträger und Nachwuchswissenschaftler zusammen. Ende August 2017 waren für das IW Barbara Engels (Bild oben, l.) und Mara Grunewald dabei. Zu ihren Gesprächspartnern zählte Christopher Sims (Bild unten), US-Wirtschaftswissenschaftler und Nobelpreisträger 2011.

Auf einem Symposium des Humboldt Forum Wirtschaft zum Thema „Soziale Marktwirtschaft 2.0 – Wer trägt die Verantwortung?“ Judith Niehues (vorne r.) unter anderem mit dem CDU-Mittelstandspolitiker Carsten Linnemann (hinten r.) und der Linken-Fraktionschefin Sahra Wagenknecht (vorne M.).

Im Februar 2018 besuchten Vertreter von IW, IW Medien und IW Consult die Deutschland-Dependance des US-Technologiekonzerns 3M in Neuss.

2017 hat das IW erstmals vier Praktikumsplätze für Doktoranden des Department of German Studies der US-Uni Stanford angeboten. Über X Monate lernten Thomas Edward McDonald (l.), Christopher Lin Xin Lu (3. v.l.) und Jennifer Fei das IW, seine Arbeit und Gremien kennen. Auf Besuch bei dessen Firmengruppe trafen sie auch IW-Präsident Arndt G. Kirchhoff (r.). Mit dabei: Michael Hüther und sein persönlicher Referent Matthias Diermeier (2. v.l.). Nicht im Bild: der vierte Praktikant, William Palmer.

Im April 2018 hat IW-Personalchefin Ulrike Kenkenberg die Auszeichnung des Verbunds als einer der „Besten Arbeitgeber NRW 2018“ entgegengenommen. Neben ihr: Frank Hauser, Geschäftsführer des Instituts Great Place To Work.

IW-Verteilungsexpertin Judith Niehues hat im September 2017 an der Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik in Wien teilgenommen. Bei einem Panel zum Thema „Ungleichheit – Wege zu mehr sozialer Teilhabe“ diskutierte sie mit (v.l.) Georg Cremer (Uni Freiburg, ehem. Generalsekretär Caritas), Reiner Eichenberger (Uni Fribourg, Schweiz), Friedrich Schneider (Uni Linz) und Marcel Fratzscher vom DIW. Rechts neben Niehues Organisator Tobias Thomas vom Think Tank ECONWATCH und Moderator Nikolaus Jilch (Die Presse).

In der „hart aber fair“-Sendung vom 9. Oktober 2017 wurde über den Pflegenotstand diskutiert. Neben IW-Experte Jochen Pimpertz (4. v.l.) unter den Gästen: der durch kritische Fragen an Bundeskanzlerin Angela Merkel in einer Wahlkampfsendung bekanntgewordene Krankenpfleger-Azubi Alexander Jorde (2. v.l.) und Samuel Koch (2. v.r.), der seit einem Unfall während seiner „Wetten dass...“-Wette auf den Rollstuhl angewiesen ist.

Geld
Allgemeines Zahlungsmittel. Die Verteilung von Geld – besonders über Arbeitseinkommen – prägt das Gerechtigkeitsempfinden. Laut einem IW policy paper von Anfang 2018 fühlt sich die Mehrheit der Deutschen gerecht entlohnt.

Ge|ne|ra|ti|on
Gesamtheit der Menschen gleicher Altersstufe, häufig mit ähnlicher sozialer Orientierung und Lebensauffassung (vgl. Generation Golf, Generation Y etc.)

Gleich|heit
Übereinstimmung in bestimmten Merkmalen, in sozialer Hinsicht vor allem in Bezug auf Stellung, Rechte, Pflichten und Chancen.

Gren|zen
Trennungslinien unterschiedlicher Regionen, Bereiche und Erscheinungen. Oft schwer zu ziehen. => Gruppe.

Grup|pe
Personen, die sich aufgrund bestimmter gemeinsamer Merkmale oder Vorstellungen als zusammengehörig definieren oder von Dritten so definiert werden. In der Ökonomie unterscheidet man insbesondere zwischen Einkommensgruppen, wobei die jeweiligen (Einkommens-) => Grenzen umstritten sind.

Gerechtigkeit

Prinzip eines staatlichen oder gesellschaftlichen Verhaltens, wonach dieselben Regeln für alle Individuen gelten und die Herkunft nicht über die Lebenschancen entscheidet. Im IW in vielen Forschungsbereichen von hoher Relevanz – seit Herbst 2017 verstärkt Maxmilian Stockhausen die Forschung zu Verteilungsfragen.

Es ist eines der großen Versprechen der Sozialen Marktwirtschaft: Jeder, der sich bemüht, kann Erfolg haben. Die Gültigkeit dieses Versprechens aber wird heute oft in Zweifel gezogen. „Arm bleibt arm und reich bleibt reich“ meldete die Hans-Böckler-Stiftung im Oktober 2017 in einer Studie. Ähnlich ist es immer wieder in Zeitungen zu lesen: „Arm bleibt hierzulande immer häufiger Arm, und Reich bleibt immer häufiger Reich“, schrieb DIW-Chef Marcel Fratzscher in einem Gastkommentar, der im September 2017 in der Süddeutschen Zeitung erschien. Im April betitelte die Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung einen Essay zur Hartz-IV-Debatte mit „Die Armut vererbt sich“. Auch eine ARD-Dokumentation widmet sich dem Thema „Arm bleibt arm – Mythos Chancengleichheit“.

Die These mangelnder Aufstiegschancen sozial Schwächerer passt zur Erzählung der Ungerechtigkeit, die SPD-Kanzlerkandidat Martin Schulz zum Thema des Bundestagswahlkampfs machte. Dabei wird oft auf die Tatsache verwiesen, dass Deutschland laut OECD eine geringe Bildungsmobilität aufweist – in kaum einem anderen Industriestaat hängt der Bildungsgrad der Kinder so stark von dem der Eltern ab. „Bildung ist aber nur ein Indikator eines erfolgreichen Lebens“, sagt Maximilian Stockhausen, der seit September 2017 als Verteilungsexperte am IW arbeitet. „Andere Indikatoren zeichnen ein positiveres Bild der Chancengerechtigkeit in Deutschland.“

„Vollkommene Chancengleichheit wird nirgends erreicht“

So fällt der Zusammenhang zwischen den Einkommen von Eltern und ihren Kindern deutlich geringer aus als bei der Bildung. Laut einer aktuellen Studie des Ökonomen Miles Corak ist das eigene Arbeitseinkommen hierzulande statistisch gesehen zu etwa 30 Prozent durch das Einkommen der Eltern bestimmt, über mehr als zwei Drittel des Verdienstes entscheiden also andere Faktoren. Läge der Prozentsatz bei null, könnten Kinder aus einem Geringverdienerhaushalt unter ansonsten gleichen Bedingungen mit derselben Wahrscheinlichkeit zum Spitzenverdiener aufsteigen wie der Nachwuchs reicher Eltern. Ein 100-prozentiger Zusammenhang würde dagegen bedeuten, dass Kinder in der Einkommensverteilung stets genau den Platz ihrer Eltern einnehmen. Deutsch-

Maximilian Stockhausen

land liegt in dieser Statistik in etwa gleichauf mit klassischen Wohlfahrtsstaaten wie Schweden. Zum Vergleich: In den USA und im Vereinigten Königreich wird beinahe die Hälfte des Einkommens durch das Elternhaus beeinflusst. „Vollkommene Chancengleichheit, also die komplette Unabhängigkeit des eigenen Erfolgs von der Herkunft, wird nirgendwo auf der Welt erreicht“, sagt Stockhausen. „Trotzdem müssen wir natürlich weiter daran arbeiten, die Aufstiegschancen im Land zu verbessern, zum Beispiel durch mehr Investitionen in frühkindliche Bildung.“

Dass Deutschland durchaus gute Aufstiegschancen bietet, macht auch eine viel beachtete Studie deutlich, die Stockhausen im Januar 2018 vorgelegt hat. Demnach erzielen in Westdeutschland 63 Prozent der Söhne ein deutlich höheres Realeinkommen als ihre Väter. Bei Söhnen, deren Väter im unteren Einkommensviertel liegen und damit weniger als 32.600 Euro brutto pro Jahr verdienen, sind es 73 Prozent. Vor allem Menschen aus unteren Einkommensschichten gelingt also der soziale Aufstieg. Beinahe die Hälfte von ihnen übertrifft den väterlichen Lohn sogar um mehr als 50 Prozent. „Es kann keine Rede davon sein, dass Kinder aus einkommensschwachen Familien in Deutschland generell keine Chancen haben“, sagt Stockhausen.

Grundlagen des Wohlstands erhalten

Allerdings hängt diese Einkommensmobilität neben der Chancen- insbesondere von der Generationengerechtigkeit ab. Das zweite große Versprechen der Sozialen Marktwirtschaft – dass es tendenziell bergauf geht, es also jeder Generation etwas besser geht als der vorherigen –, lässt sich künftig nur verwirklichen, wenn die Grundlage für Wohlstand erhalten bleibt und nicht auf Kosten der Zukunft gewirtschaftet wird. Der Politik kommt dabei eine besondere Verantwortung zu, nicht nur in Bezug auf die Sozialsysteme.

„Der Blick konzentriert sich oft allein auf die Rentenfrage. Dabei geht es bei der Generationengerechtigkeit ganz generell darum, welche Startbedingungen wir kommenden Generationen hinterlassen“, sagt Stockhausen. Deutschland ist dabei insgesamt auf einem recht guten Weg, findet der Ökonom: „Altschulden werden maßvoll abgebaut, der Schutz natürlicher Ressourcen wird mitgedacht und auch Investitionen in Zukunftstechnologien sind inzwischen wieder geplant.“ Denn manchmal beginnt Gerechtigkeit eben beim Glasfaserkabel.

Häu|ser|markt
Sichtbarste Boombranche. Die Bauwirtschaft erzielt besonders hohe Wachstumsraten, was auch an der günstigen Einkommens- und Beschäftigungsentwicklung liegt. Wie sich die Immobilienwirtschaft entwickelt, bildet das IW regelmäßig im Immobilien-Index ab.

Han|dels|krieg
Drohender Konflikt zwischen den größten Volkswirtschaften der Welt, China und den USA. Provozieren einander mit Strafzöllen. US-Präsident Donald Trump hat zunächst Strafzölle auf Stahl und Aluminium eingeführt, China reagierte und belegte etliche US-Produkte mit einer zusätzlichen Abgabe, woraufhin Trump eine Erweiterung der US-Strafzölle ankündigte. Ein Handelskrieg würde die gesamte Weltwirtschaft treffen.

Hand|werk
Boomt in der Hochkonjunktur ebenfalls, angetrieben etwa durch die Entwicklung am => Häusermarkt. Das Handwerk setzte im vergangenen Jahr rund 580 Milliarden Euro um. Viele Handwerksbetriebe sind ausgelastet und können Aufträge nicht mehr annehmen.

Michael Grömling

Hochkonjunktur

Phase, in der die Produktionskapazitäten hoch ausgelastet sind. Zugleich ist der Arbeitsmarkt fast leergefegt, Exporte und Einkommen steigen, ebenso die Konsumausgaben. Erlebt Deutschland derzeit. Ist nicht ohne Risiken.

Woher kommt die Hochkonjunktur in Deutschland, wie lange bleibt sie – und wann könnte sie gehen?
Drei Fragen an Michael Grömling (G), Leiter der IW-Forschungsgruppe Gesamtwirtschaftliche Analysen und Konjunktur.

Wie kommt es zur Hochkonjunktur in Deutschland?

G – Es gibt mehrere Gründe. Zum einen erleben wir seit Mitte 2005 einen enormen Beschäftigungsaufbau. Mehrere Millionen Menschen haben Arbeit gefunden, in erster Linie im Dienstleistungssektor, aber auch in der Industrie. Zum anderen entwickeln sich die Einkommen günstig. Das wiederum hat positive Auswirkungen auf den privaten Konsum, der immerhin die Hälfte des Bruttoinlandsprodukts in Deutschland ausmacht. Und obwohl die Weltwirtschaft immer mal wieder globale Krisen erfahren musste, bleibt Deutschland auf Wachstumskurs. Die Produkte deutscher Unternehmen behaupten sich sehr gut auf den Weltmärkten. Vor allem sind Investitionsgüter sehr gefragt. In diesem Sektor ist Deutschland traditionell einfach stark.

Welche Gefahren lauern?

G – Deutschland ist eine der offensten Volkswirtschaften der Welt. Die deutsche Wirtschaft ist hochgradig in die internationale Arbeitsteilung eingebunden. Wir exportieren nicht nur viel, sondern wir importieren auch in großem Umfang. Das macht uns anfällig für globale konjunkturelle Wechsellagen. Derzeit beschäftigen uns einige Unsicherheiten: Die USA versuchen, Sand in das globale Handelsgetriebe zu streuen. Dieser Protektionismus schwebt drohend über unserer Exportwirtschaft. Und wie die Brexit-Verhandlungen ausgehen werden, ist noch genauso unklar wie die zukünftigen Handelsbeziehungen zu Ländern wie der Türkei, Russland oder China.

Wie lange kann diese Hochkonjunktur anhalten?

G – Derzeit sieht noch alles gut aus. Wir sind mit Schwung ins Jahr 2018 gerutscht. Wenn alles so bleibt wie es ist und es zu keinem Handelskonflikt oder zu Finanzmarktturbulenzen kommt, sind wir auch für 2019 sehr zuversichtlich. Wir spielen aber auch das Szenario durch, dass sich die Konflikte zuspitzen, und großen Einfluss auf die Weltwirtschaft haben. Dazu gehören natürlich die Strafzölle, mit denen die USA nicht nur der EU drohen. Wenn das Realität wird, werden wir in Deutschland deutliche Abstriche machen müssen. Aber auch davon abgesehen gilt: Die Wachstumsraten bleiben hierzulande derzeit begrenzt durch den Fachkräfteengpass.

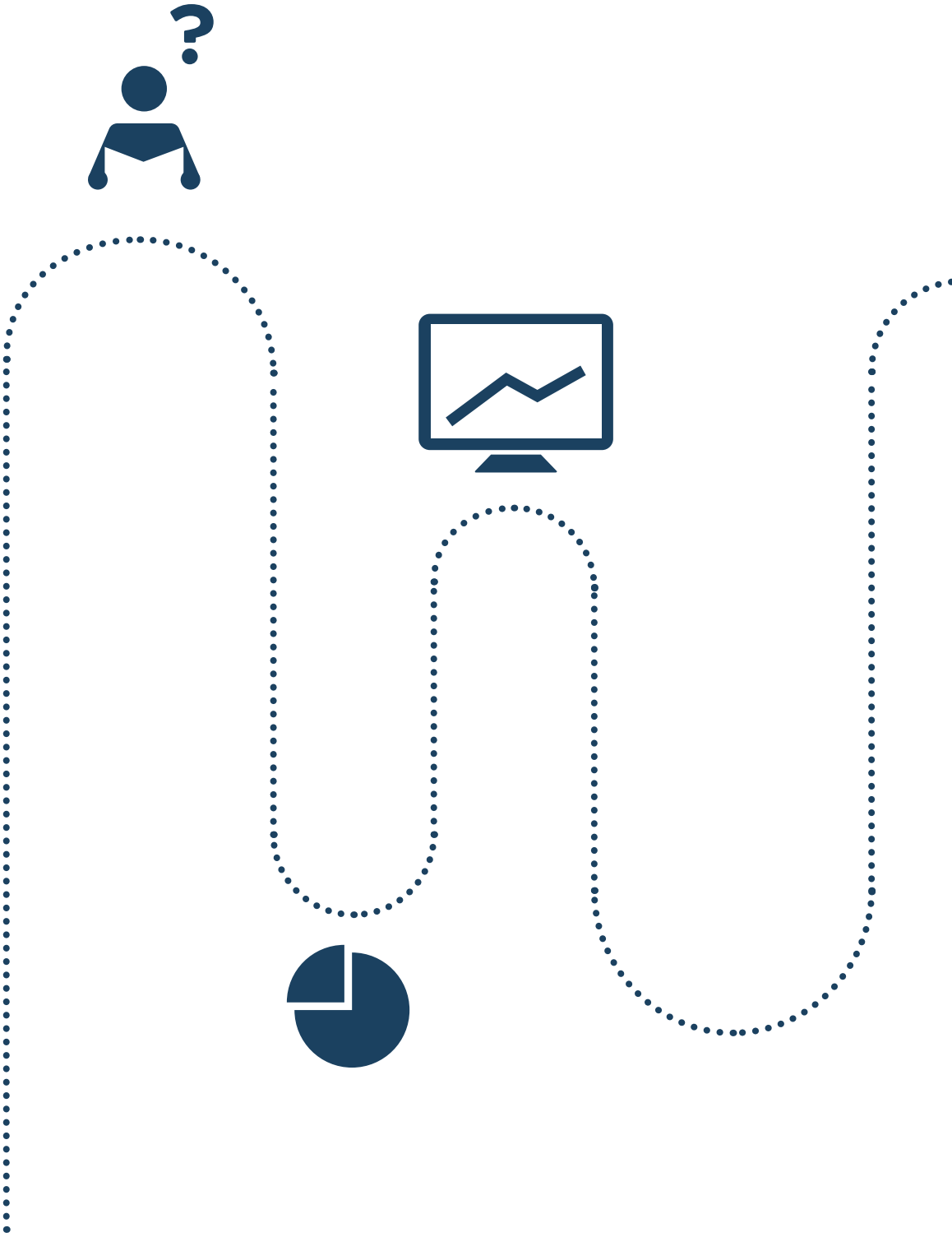
Il|lus|t|ra|ti|o|nen
Grafische Elemente wie Symbole, Karikaturen, Piktogramme und Icons. In Infografiken genutzt, um möglichst selbsterklärend Text- oder Zahleninformationen zu ersetzen oder zu verstärken, zum Beispiel durch Piktogramme für Länder, Branchen oder Berufsgruppen.

In|s|t|ru|ment, kom|mu|ni|ka|ti|ves
So nutzt das IW zunehmend interaktive Grafiken, um seine Themen in die Breite zu tragen. Große deutsche Nachrichtenwebseiten binden solche Grafiken ein, wodurch sie teils mehrere hunderttausend Besucher erreichen. Die IW-Infografik „Die Zukunft der Rente“ wurde Ende 2017 mit dem Infografik-Award der Deutschen Presse-Agentur ausgezeichnet.

In|ter|ak|ti|vi|tät
Merkmal vieler Online-Infografiken. Macht Themen umfassender darstellbar. Ermöglicht den Nutzern, Daten zu verschiedenen Aspekten eines Themas zu wählen und sich so ihre individuell interessanten Zusammenhänge zu erschließen. Je nach Ausgestaltung können Nutzer auch Parameter verändern und so Entwicklungen simulieren.

In|tu|i|tiv
Wichtiges Kriterium für die Verständlichkeit von Infografiken. Bestimmt die Anzahl, Auswahl und Aufbereitung zugrunde liegender Informationen.

iwd, iwd.de
Publikation der IW Medien, die traditionell stark auf Infografiken setzt. Auf der Webseite können Nutzergruppen wie Journalisten, Lehrer und Politiker sich aus den Grafiken individuelle Dokumente bauen und damit zum Beispiel im Unterricht oder zur Redenvorbereitung arbeiten.

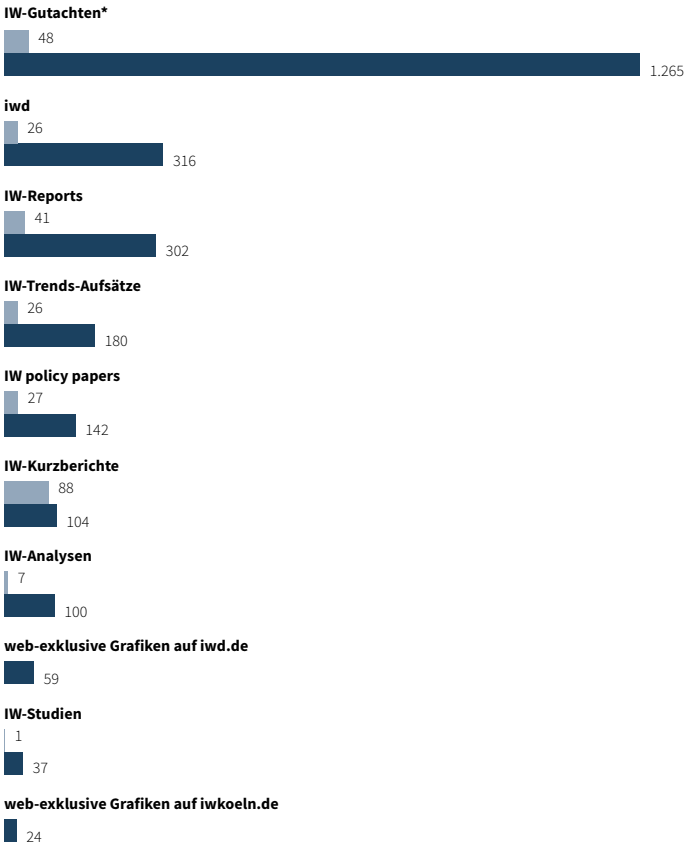


Infografiken

Abbildungen, die Zusammenhänge wie wissenschaftliche Erkenntnisse, Daten und Abläufe visuell vermitteln und zu Geschichten verbinden. Beliebte Formen: Torten-, Balken-, Säulen- und Kurvendiagramme, Karten, Pläne und Piktogramme. Prinzip: Ein Bild sagt mehr als tausend Worte.

So häufig nutzt das IW Infografiken zur Illustration von Forschungsergebnissen

Infografiken in den verschiedenen IW-Publikationsformaten



Anzahl der Publikationen (Zeitraum: 1. April 2017 bis 31. März 2018)

Anzahl der Infografiken

* nur unter iwkoeln.de/studien/gutachten gelistete; inkl. (Co-)Autorenschaften der IW Consult

Job|vor|be|rei|tung
Eines der Ziele der => JUNIOR-Programme. Laut einer Evaluation aus dem Schuljahr 2016/17 hat rund die Hälfte der JUNIOR-Teilnehmer anschließend einen klareren Berufswunsch, drei Viertel können sich vorstellen, in einer der Abteilungen eines Unternehmens zu arbeiten, die sie in der JUNIOR-Firma kennengelernt haben.

Ju|gend|li|che
Zielgruppe der => JUNIOR-Programme. Seit der Gründung zum Schuljahr 1994/95 haben mehr als 110.000 Schüler an Realschulen und Gymnasien in einer JUNIOR-Firma mitgemacht. 2016/17 waren es erstmals mehr als 10.000 Jugendliche in einem Schuljahr.

JU|NI|OR gGmbH
IW-Tochter, die neben den => JUNIOR-Programmen auch das Netzwerk SCHULEWIRTSCHAFT und FIT für die Wirtschaft betreut. In Ersterem arbeiten Unternehmen und Schulen projektbezogen für die bestmögliche Berufsvorbereitung Jugendlicher zusammen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben im Netzwerk rund 5.000 Veranstaltungen stattgefunden, mit denen 300.000 Teilnehmer aus Schule und Wirtschaft erreicht wurden. FIT für die Wirtschaft ist ein Wirtschaftstraining für Schüler der 8. und 9. Klassen, bei dem Ehrenamtliche der Targobank praxisnahes Wirtschafts- und Finanzwissen vermitteln. 2017 haben rund 80 Wirtschaftstrainer mehr als 1.000 Schüler in das ABC der Finanzwelt eingeweiht.

JU|NI|OR-Pro|gram|me
Programme der IW => JUNIOR gGmbH, die Wirtschaftswissen in die Schulen tragen. Das Grundschulprogramm Primo ist spielerisch angelegt, während die Programme JUNIOR basic, advanced und expert auf Schülerfirmen basieren, die => Jugendliche über einen festen Zeitraum hinweg gründen, betreiben und schließlich abwickeln. Diese Programme unterscheiden sich nach Schulform und Klassenstufe.

Sven Hartrampf, Markus Muszeika und Christina Terp (v.l.)

JODA

Abkürzung für die JUNIOR-Online-Datenbank. Zentrales Verwaltungs- und Informationsinstrument aller JUNIOR-Schülerfirmen. Erleichtert die Prozesse für Schüler und Lehrer und hilft den JUNIOR-Mitarbeitern, das Wachstum des Programms zu bewältigen. Nicht sie verwechseln mit Yoda man darf.

Der neue Mitarbeiter hat vieles einfacher gemacht. Auf ihn haben seine Kollegen von der IW JUNIOR nach und nach immer mehr Routineaufgaben ausgelagert, um sich um Themen wie Wachstum und neue Angebote des IW JUNIOR-Schülerfirmenprogramms zu kümmern. Und das Beste: Kollege JODA ist sehr belastbar, ohne aufzumucken oder auch nur Ansprüche zu stellen. Schließlich ist JODA die JUNIOR-Online-Datenbank. „Wir haben ihn wie ein Teammitglied aufgenommen“, sagt Sven Hartrampf, Senior Projektmanager bei der IW JUNIOR und Datenbankbetreuer. Gemeinsam mit Markus Muszeika verantwortet er die Weiterentwicklung von JODA und schildert, wofür genau der digitale Kollege im Arbeitsalltag unentbehrlich (geworden) ist:

Dokumentation

„JUNIOR hat angefangen mit Word-Anmeldedokumenten, die die Schüler handschriftlich ausgefüllt und eingesandt haben“, erzählt Hartrampf. Die JUNIOR-Mitarbeiter haben die persönlichen Daten in eine interne Datenbank abgetippt. Stufe zwei waren Excel-Dateien, die die teilnehmenden Lehrer ausfüllten. Hieraus konnten die Kollegen immerhin schon per Copy & Paste Angaben übertragen. „Aber 2010 haben wir festgestellt: Wenn wir weiter wachsen wollen, müssen wir uns digitaler aufstellen“, sagt Hartrampf. Die Teilnehmerzahlen waren stetig gestiegen, der Dokumentationsaufwand für die Mitarbeiter auch. Die Lösung: JODA, eine Inter- statt Intranet-Datenbank, in der Lehrer und Schüler selbst Angaben wie persönliche Details, Geschäftsidee und Name ihrer Schülerfirma eintragen können. „Wir haben das outgesourct und Freiräume geschaffen, uns um andere Dinge zu kümmern“, erklärt Hartrampf.

Wachstum

Wichtigster Effekt von JODA: „Wir konnten unser Wachstum pushen“, sagt Muszeika. War JUNIOR im Schuljahr 1994/95 in einem Bundesland mit hundert Schülern in fünf Unternehmen gestartet, waren es im Schuljahr 2016/17 mehr als 10.000 Schüler in 753 Unternehmen in allen 16 Bundesländern. „Ohne die Datenbank könnten wir das nicht bewältigen“, sagt Muszeika. „Am Anfang hat jeder Mitarbeiter 30 Teilnehmer betreut. Jetzt sind es jeweils 75 Unternehmen mit mehr als 1.000 Teilnehmern – bei gleicher Betreuerzahl.“

Strukturierung

Dem Aufbau von JODA lag ein detailliertes Lastenheft zugrunde, was die Datenbank würde leisten müssen. Das hat dem JUNIOR-Team geholfen, den Lebenszyklus jeder Schülerfirma von Ideenfindung über Marktreife bis zur Abwicklung noch einmal zu durchdenken. Wenn eine Schülerfirma A tut, welches B, C und D kann folgen? Was heißt das für die Inhalte und Funktionen der Datenbank? Und wie verändern sich dadurch auch die Offline-Prozesse im Team? „Wir haben uns dadurch besser strukturiert“, sagt Muszeika. Ein Ertrag war, dass das Qualitätsmanagement der IW JUNIOR seit 2015 zertifiziert ist – wiederum ein gutes Argument, wenn die vom Bundeswirtschaftsministerium geförderte gGmbH weitere Unterstützer anspricht. JODA-intern sind nun Prozesse wie Unternehmensgründung, Buchführung und Firmenauflösung besser strukturiert. „Das macht es für alle Schüler transparenter, an welchem Punkt im Prozess ihre Firma steht, wie es ihr finanziell geht und was die nächsten Schritte sind“, sagt Muszeika.

Information

Jüngste Entwicklung in JODA ist das überarbeitete Handbuch für JUNIOR-Firmen, das seit dem Schuljahr 2017/18 online ist. „Vorher war das eine PDF mit 90 Seiten“, erklärt die zuständige Projektmanagerin Christina Terp. „Daraus haben wir eine schülerfreundliche Online-Hilfe gemacht.“ Über JODA können die Schüler entlang der Firmenphasen und häufiger Fragen durch das Handbuch navigieren, wiederkehrende Symbole für die Rollen wie Finanzchef machen deutlich, für wen welche Infos besonders relevant sind. Terp und ihre Kollegen haben die Ansprache in den Texten aufs Du verändert, umgeschrieben und entschlackt: „Wir müssen immer darauf schauen, wie Schüler mit Informationen umgehen“, sagt sie. „Aber wir sind erst dabei, Infos für alle Schüler zugänglich zu machen, nicht nur für die, die gerne lesen. Dazu kämen zum Beispiel Podcasts und Videos infrage.“

Kommunikation

Solche und andere Entwicklungen bestimmen den Kurs der IW JUNIOR, ein Leitthema dabei: Digitalisierung. „Wir wollen Ideen entwickeln, wie wir JODA im Bereich Kommunikation ausbauen könnten“, sagt Muszeika. „Wir merken ja, wie sich das Kommunikationsverhalten der Schüler ändert“, ergänzt Terp. Mit dem digitalen Tempo ihrer Zielgruppe muss die IW JUNIOR mithalten und ist deshalb inzwischen auch bei Twitter und Instagram präsent. „Wir arbeiten halt mit Schülern zusammen“, sagt Hartrampf. „Da müssen wir uns immer wieder neu erfinden, um den Trends hinterherzukommen, die für sie selbstverständlich sind.“

Ka|len|der
Gradmesser für die Auslastung des Arbeitstags, darunter die Intensität des Geschäfts mit dem Kunden. Je voller, desto intensiver wird direkt mit ihm oder an seinen Projekten gearbeitet.

Kom|mu|ni|ka|ti|on
Basis für jeden Geschäftserfolg. Beinhaltet in Bezug auf Produkte vor allem das Werben, Erklären und Verkaufen, in Bezug auf Mitarbeiter vor allem das Informieren, Motivieren und Mitnehmen. Wird von allen Einheiten im IW-Verbund betrieben.

Kom|pe|ten|zen
Persönliche und fachliche Fähigkeiten, die die Voraussetzung bilden, ein Produkt erfolgreich zu konzipieren, zu erstellen und zu vermarkten. Bestehen im Falle der IW Consult besonders in der Erhebung und Auswertung von Daten.

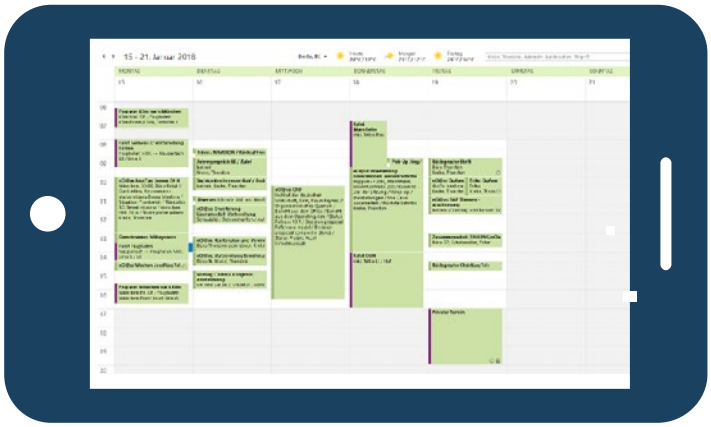
Kon|takt
Regelmäßige => Kommunikation mit einem bestehenden oder möglichen Kunden, um eine Geschäftsbeziehung aufzubauen oder zu sichern. Stete Gratwanderung zwischen Penetranz und Distanz. Auch: direkter Ansprechpartner beim Kunden.

Thorsten Kroke (r.) und Hanno Kempermann

Kunden

Menschen, die ein Produkt oder eine Dienstleistung nutzen oder erwerben, meist gegen Entgelt. Wichtige Personengruppe für die IW Consult, die etwa zu Themen wie Digitalisierung berät, Rankings zur regionalen Entwicklung erstellt und den Datenstandard eCl@ss betreut. Pflege und Gewinnung von Kunden sind zentrale Aufgaben der Consult-Mitarbeiter Thorsten Kroke und Hanno Kempermann, die Einblicke in ihre => Kalender geben.

17
Januar



15
Januar

18
Januar

16
Januar

Thorsten Kroke,
Leiter der eCl@ss-Geschäftsstelle

eCl@ss ist ein Datenstandard, mit dem sich Produkte und Dienstleistungen eindeutig klassifizieren und beschreiben lassen. Vereinfacht gesagt, übersetzt eCl@ss alle wichtigen Details und Eigenschaften eines Produkts in Daten. Mehr als 3.500 Unternehmen im In- und Ausland nutzen diesen Standard. Entsprechend wichtig ist für uns der Kundenkontakt.

15. Januar 2018, 10 Uhr:
Einmal monatlich trifft sich der eCl@ss-Vorstandsvorsitzende mit der Leitung der Geschäftsstelle zum Jour fixe bei Siemens in München. eCl@ss wurde 2000 von großen deutschen Unternehmen als Verein gegründet, darunter Siemens. Bei uns von der IW Consult ist die Hauptgeschäftsstelle angesiedelt. In unseren Gremiensitzungen geht es dann darum, wie wir unsere Arbeit strategisch ausrichten.

16
Januar

16. Januar 2018, 11:30 Uhr und 14 Uhr:
Wir bieten eCl@ss derzeit mit zwei Lizenzmodellen an. Unternehmen können einmalig bezahlen und nur die bei Zahlung aktuelle Version nutzen. Oder sie zahlen einen jährlichen Betrag und können dafür auch alle künftigen Versionen nutzen. Dieses Lizenzmodell wollen wir überarbeiten und erweitern, um eCl@ss noch attraktiver zu machen. Dazu schauen wir uns auch Themen wie Webservices und Kryptowährungen an.

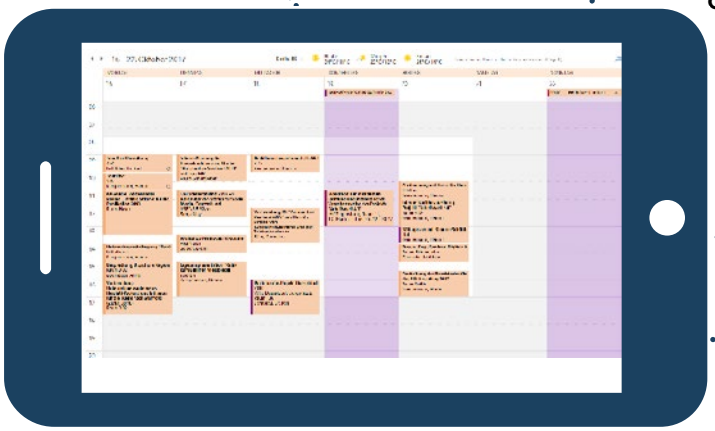
16. Januar 2018, 15 Uhr:
Die IW Consult hat großes Know-how bei der Analyse und Nutzung großer Datenmengen. Für die Verbreitung von eCl@ss beteiligen wir uns deshalb auch intensiv am Erfahrungsaustausch zu Big-Data-Themen. Etwa bei Veranstaltungen von Cintona, die Entscheider zum Netzwerken in den Bereichen Digitalisierung und Big Data zusammenbringen. Denn ohne Standardisierung der Produktdaten kann Big Data nicht verlustfrei funktionieren.

17. Januar, 10:30 Uhr:
Das ist das monatliche Treffen unseres Center for Research and Development, also der Forscher und Entwickler. Da definieren die absoluten Experten die technische Ausprägung unseres Standards, es geht um Themen wie XMLs, Business Rules und Release Repositories. Klingt kompliziert, aber ohne Technik kein eCl@ss.

18. Januar, 9:30 Uhr:
Auch wenn man manchmal viel unterwegs ist: Es macht einfach großen Spaß, mit den Kunden vor Ort zu arbeiten. So wie mit dem Automatisierungsspezialisten Pepperl & Fuchs in Mannheim. Das Unternehmen ist Mitglied des e. V. und nutzt eCl@ss selbst – deshalb ist die Abstimmung über Weiterentwicklungen hier besonders eng. Gemeinsam prüfen wir unsere Überlegungen und entwickeln Fallbeispiele, um die Machbarkeit unserer Vorhaben zu prüfen. Das geht live immer besser als per E-Mail.

17 Oktober

19 Oktober



16 Oktober

20 Oktober

18 Oktober

20 Oktober

17 Oktober

18 Oktober

Hanno Kempermann,
Leiter Branchen & Regionen

Die Stärken der IW Consult sind unser Datenbestand und unser empirisches Know-how. Wir haben bis auf Kreisebene Daten zum Beispiel zur Digitalisierung, Infrastruktur und wirtschaftlichen Vernetzung aufbereitet und analysiert. Außerdem erheben wir eigene Daten durch Unternehmensbefragungen. Dadurch können wir detailliert und in einer großen Themenbreite Studien für bestimmte Branchen, Bundesländer oder Regionen anbieten. Und das fragen Politik und Wirtschaft nach.

16. Oktober 2017, 11 Uhr:
Wir arbeiten regelmäßig mit den Wissenschaftlern aus dem IW für Publikationen und Projekte zusammen, in denen wir unsere Kompetenzen kombinieren: Die Consult definiert zum Beispiel Wirtschaftsräume anhand bestimmter Faktoren, während die Wissenschaft die Ergebnisse analysiert und Handlungsempfehlungen für Politik und Unternehmen ableitet.

17. Oktober 2017, 9 Uhr & 18. Oktober 2017, 12 Uhr:
Die Studie „Automotive Saarland 2030“ ist ein gutes Beispiel für unsere Regional- und Branchenkompetenz: Im Auftrag der Landesregierung des Saarlands haben wir mit dem Fraunhofer IAO analysiert, welchen Beitrag die Automobilzulieferer zur saarländischen Wirtschaft leisten und welche Zukunftschancen sie nutzen sollten. Präsentiert wurde die Studie von der damaligen Ministerpräsidentin und jetzigen CDU-Generalsekretärin Annegret Kramp-Karrenbauer.

17. Oktober 2017, 11 Uhr &
20. Oktober 2017, 15:30 Uhr:
Das Städteranking ist quasi ein Traditionsprodukt. Jedes Jahr erheben und bewerten wir darin Standortqualität, Wirtschaftskraft und Zukunftsperspektiven aller kreisfreien deutschen Städte mit mehr als 100.000 Einwohnern. Einmal den Status quo, einmal die Dynamik und einmal die Zukunft. Je nach Stadt stecken da ganz unterschiedliche kommunikative Stories drin.

18. Oktober 2017, 16 Uhr:
Produkte wie das Städteranking machen uns interessant für lokale und regionale Wirtschaftsförderer, die wissen wollen, wie die wirtschaftliche Entwicklung bei ihnen vor Ort verlaufen könnte und was sie tun können, um das zu beeinflussen. Deshalb bewerben wir uns auf große Projekte wie „Düsseldorf 2030“– mit Erfolg: Wir erarbeiten derzeit Handlungsempfehlungen für eine erfolgreiche künftige Positionierung der Landeshauptstadt.

19. Oktober 2017, 11 Uhr &
20. Oktober 2017, 11:30 Uhr:
Nach Bayern haben wir sehr guten Kundenkontakt, dort ist unsere Regionalexpertise besonders ausgeprägt. Wir erstellen Studien und Rankings sowohl für Landesarbeitgeberverbände als auch für regionale IHKs. Derzeit analysieren wir für die IHK Regensburg die Auswirkungen der digitalisierten Arbeitswelt auf ihren IHK-Bezirk.

Lauf|zeit
Dauer eines Prozesses. Beim Logo vor rund zwei Jahren gestartet mit einem Impuls von IW-Kommunikationschef Knut Bergmann. Benötigte die Zeit, da sich während der Laufzeit Wechselwirkungen des Logos mit der Marke IW ergaben, strategische Ansprüche kamen hinzu: Das veränderte Logo wurde buchstäblich zum Zeichen eines veränderten IW.

Launch/Re|launch
engl. Start/Neustart. Launch beschreibt die erstmalige Einführung zum Beispiel eines Produkts oder Logos, Relaunch dessen Überarbeitung unter Beibehaltung zentraler Charakteristika.

Le|bens|dau|er
Phase, in der ein Produkt zeitgemäß bleibt und somit am Markt bestehen kann. Im Falle des alten IW-Logos überschritten. Vergleichbar mit einem Kleidungsstück aus den 1990er Jahren: Passt vielleicht noch immer, trifft aber das Stilempfinden nicht mehr.

IW

IWMEDIEN

IWJUNIOR

IWAKADEMIE

IWCONSULT

IWFACILITY

Logo

Grafisch gestaltetes Erkennungszeichen für eine Organisation, ein Unternehmen oder eine Veranstaltung. Bestenfalls so einprägsam und eindeutig, dass Betrachter es sofort mit dem Absender assoziieren. Das Logo des IW-Verbunds wurde zum Jahreswechsel 2017/18 überarbeitet. Warum, erklärt Ralf Meyer, Creative Director der IW Medien.

Marke
Das Logo ist eine Weiterentwicklung des vorherigen. Man kann das Logo einer so lange etablierten Marke nicht einfach wegradieren. Man kann aber einen Relaunch unternehmen, einen Neustart. Wir haben das IW als Marke kenntlicher gemacht. Dafür war es reif, zumal wir in den vergangenen Jahren ohnehin häufiger vom IW gesprochen haben als vom Institut der deutschen Wirtschaft Köln, einem Institut der deutschen Wirtschaft oder einem IW Köln. Der vollständige Name Institut der deutschen Wirtschaft Köln e. V. wird nur noch dort gebraucht, wo er formal notwendig ist, zum Beispiel in den Impressen von Publikationen und Webseiten. Das IW ist als Marke alleine stark und bekannt, die Know-hows der Töchter koppeln wir hintendran. So haben wir ein klares Konstrukt geschaffen, das man zum Beispiel von Unternehmen kennt: Eine klar erkennbare Dachmarke, dazu die Töchter, die das Logo aufnehmen und mit ihrem Namen ergänzen.

Köln
Im Zuge des Relaunchs haben wir das IW globaler positioniert – deshalb der Verzicht auf Köln im Logo. Wir haben ja weitere Standorte. Und „Institut der deutschen Wirtschaft Brüssel“ funktioniert nicht. Diesen Wandel haben wir uns über Jahrzehnte erarbeitet, indem wir den nationalen und europaweiten Markt erobert haben. Diese Entwicklung hielten wir künstlich klein, wenn wir unsere Verortung weiterhin betonten. Wir sollten das neue Logo also nicht so betrachten als wäre uns etwas weggenommen worden – sondern als Errungenschaft und Ausdruck unseres Erfolgs.

Farbe
Die Farbgebung ist blau, denn Blau war und ist die Farbe des IW. Das stand nie infrage. Blau ist eine seriöse, eine solide und ehrliche Farbe, die Werte aus der Mitte der Gesellschaft wie Verlässlichkeit repräsentiert und nicht beliebig interpretiert werden kann. Die damit verbundenen Werte muss eine Marke dann aber auch ausfüllen – wie das IW und seine Tochterunternehmen das tun.

Form
Logos sind immer gut, wenn sie einfach und dennoch eindeutig sind. Im Zuge der Digitalisierung und des mobilen Medienkonsums ist es noch wichtiger, einfache und klar strukturierte Logos zu haben: Man sieht sie auf kleinen Bildschirmen, häufig im Vorbeiwischen, und muss sie schnell erfassen und zuordnen. Der technische Wandel hat das immer schon beeinflusst: Als das Fax aufkam, haben filigrane Bestandteile von Logos nicht mehr funktioniert, weil die im Übertragungsprozess verloren gingen. Die Form unseres Logos greift verschiedene Ebenen auf: Aus dem I-Punkt erwächst ein W, aus dem W erwächst eine Kurve, eine Diagrammmechanik, die unsere Kernkompetenz Wirtschaft illustriert. Unterbewusst nimmt man die Kölner Domspitzen und den Rhein wahr. Ganz verschwunden sind geografische Lage und Ursprung aus dem Logo also nicht!

Schrift
Unsere Schrift heißt Geometos Rounded. Sie ist einerseits konturiert und kantig, andererseits hat sie eine leicht rundliche Anmutung – diese Charakteristik hatte auch das vorherige Logo schon. Runde Ecken führen zu einer weichen Formwahrnehmung. Im Zusammenhang, in dem das IW auftritt, braucht es diese Weichheit, damit wir nicht als hart, nicht als spröde wahrgenommen werden. Mit der Schrift wollen wir unterstreichen, dass Wirtschaft fließt. Ihre Konstanten zeigen wir dadurch, dass sich die Höhe der Buchstaben nicht verändert. Aber zugleich symbolisieren wir ihr Organisches und Prozesshaftes. Denn Starre tut keiner Entscheidung gut, ob wissenschaftlich, wirtschaftlich oder politisch. Durch die Großbuchstaben im „juristischen“ Namen und in denen der Töchter wiederum greifen wir die Plakativität des IW auf und betonen die Zusammengehörigkeit im Verbund.

Markt|zu|gang
Entscheidender Erfolgsmaßstab für das Verhandlungsgeschick der Briten: je kompletter und unkomplizierter, desto besser. Wird die Entwicklung der britischen Volkswirtschaft und Mays politisches Schicksal bestimmen.

Mee|tings
Termine, bei denen diskutiert und oft auch entschieden wird. Vom IW in Brüssel regelmäßig anberaumt oder wahrgenommen, um Projekte und Forschungsergebnisse zu präsentieren und durch Vernetzung mit Verbänden, Politik und Wissenschaft die Internationalisierung voranzutreiben. So hat das IW-Büro Brüssel im abgelaufenen Geschäftsjahr mit dem BDI eine Veranstaltungsreihe zum Energiepaket der EU-Kommission gestartet. Bei einer Veranstaltungsreihe mit dem Bankenverband ging es um Themen wie Regulierung. Außerdem waren IW-Wissenschaftler zu Vorträgen etwa über Digitalisierung, KMU und die Reform der Wirtschafts- und Währungsunion in Brüssel. IW-Direktor Michael Hüther traf sich unter anderem mit EU-Kommissar Günter Oettinger, dem Brexit-Beauftragten des EU-Parlaments Elmar Brok (CDU) sowie mit José Leandro, Strategiedirektor der Generaldirektion Wirtschaft und Finanzen der EU-Kommission.

Mit|glie|der
Aktueller Status 28 europäischer Länder in der EU sowie von 19 dieser Staaten in der Euro-Zone. Beitrittskandidaten für die EU sind Albanien, Mazedonien, Montenegro, Serbien und die Türkei, der Austritt des Vereinigten Königreichs soll im Frühjahr 2019 erfolgen. Der Euro-Zone müssen grundsätzlich alle EU-Staaten beitreten, die bestimmte Kriterien erfüllen. Neben den Briten haben nur die Dänen eine Ausnahme hiervon verhandelt.

Jürgen Matthes (r.) und Berthold Busch

Macron, Emmanuel & May, Theresa

Zwei Politiker, zwei Visionen von der EU: Frankreichs Präsident drängt auf mehr Gemeinschaft innerhalb der Euro-Zone, die Regierungschefin des Vereinigten Königreichs verhandelt den Austritt ihres Landes. Was das für die EU und für Deutschland bedeutet, erklären Jürgen Matthes, Leiter des IW-Kompetenzfelds Internationale Wirtschaftsordnung und Konjunktur, und Berthold Busch, Europaexperte im selben Kompetenzfeld.

Die EU und das Vereinigte Königreich haben sich Ende März auf eine 21-monatige Übergangsphase nach dem Brexit im Frühjahr 2019 geeinigt. Wie werden denn danach die wirtschaftlichen Beziehungen aussehen?

M – Diese Einigung ist ein wichtiger Schritt. Damit bleibt für die deutschen Unternehmen in dieser Phase grundsätzlich erst einmal alles so, wie es ist. Danach wird es Handelsschranken in mehr oder weniger starkem Maße geben. Aber zu Zöllen wird es wahrscheinlich nicht kommen, weil ein Freihandelsvertrag erreichbar scheint. Premierministerin Theresa May hätte natürlich gerne ein sehr ehrgeiziges maßgeschneidertes Freihandelspaket mit vielen Vorzügen. Aber das übergeordnete Ziel der Brexit-Verhandlungen für die EU muss eine Lösung sein, die keine Nachahmer-Effekte provoziert. Also keine Rosinenpickerei. Es darf nicht dazu kommen, dass das Vereinigte Königreich mehr Rechte als Pflichten bekommt.

Und was heißt das für die deutschen Unternehmen?

M – Die sogenannten nicht tarifären Handelshemmnisse sind ein großer Knackpunkt. Da geht es vor allem um Produktvorschriften und Zertifizierungsprozesse. Wenn diese Regulierungen in Zukunft voneinander abweichen, müssten Firmen auf beiden Seiten des Kanals ihre Produkte noch einmal im anderen Land genehmigen lassen oder womöglich sogar umbauen. Das verursacht Kosten, verteuert den Handel und erschwert den Absatz. Daher ist es aus unserer Sicht wichtig, dass möglichst viel Integration beidseitig erhalten bleibt. Dazu müssen die Briten aber viele EU-Regulierungen auch in Zukunft übernehmen. Nur dann kann es weiterhin freien Warenverkehr geben.

Einerseits führen Brüssel und London Trennungsverhandlungen, andererseits strebt Frankreich eine noch engere Gemeinschaft an, zumindest in der Euro-Zone.

B – Der französische Staatschef Emmanuel Macron will die Währungsunion reformieren und dazu tatsächlich neues Geld in die Hand nehmen. Zu seinen Plänen gehören ein gemeinsamer Haushalt für die Euro-Länder sowie ein Euro-Finanzminister. Da gehen die Perspektiven von Deutschland und Frankreich auseinander, und innerhalb der GroKo ist man sich auch nicht so einig, wie es im Koalitionsvertrag erscheint.

Inwiefern?

B – Die SPD sieht die Pläne Macrons mit Sympathie. In Teilen der Union gibt es dagegen Kritik – vor allem an den Plänen für ein gemeinsames Euro-Zonen-Budget, das die Euro-Länder für Krisen wappnen soll. Wir sagen: Mehr fiskalische Integration ist kein Patentrezept gegen Krisen, kann sogar neue Fehlanreize schaffen. Wir raten eher zu umfangreichen Reformen, vor allem im Finanzsystem. In der ganzen Debatte wird zudem deutlich, dass die Pläne auch in anderen Ländern auf Widerstand stoßen. Eine Gruppe nordeuropäischer EU-Staaten, allen voran die Niederlande, stellen sich gegen weitere fiskalische Integration. Und dann sind da noch die Länder, die den Euro gar nicht haben. Ungarn, Polen und Tschechien wollen auf keinen Fall zurückgelassen werden und sind deshalb ebenfalls gegen eine starke Euro-Zone im kleinen Kreis. Da verändern sich gerade politische Dynamiken.

Länder wie Polen oder Ungarn bereiten aber auch in anderer Hinsicht Probleme. Nationalkonservative werfen rechtsstaatliche Prinzipien und europäische Werte über den Haufen, schwächen Medien und beeinträchtigen die Unabhängigkeit der Gerichte. Welche Antworten hat die EU darauf?

M – Zum einen geht die EU seit einiger Zeit auf rechtlicher Ebene gegen Polen vor. Doch gegen einen dabei am Ende möglichen Stimmrechtsentzug droht Ungarn ein Veto einzulegen. Daher wird überlegt, EU-Gelder, von denen Polen etwa bei der Regionalförderung stark profitiert, an die Erfüllung rechtsstaatlicher Kriterien zu binden. Aber das wird nicht so einfach werden.

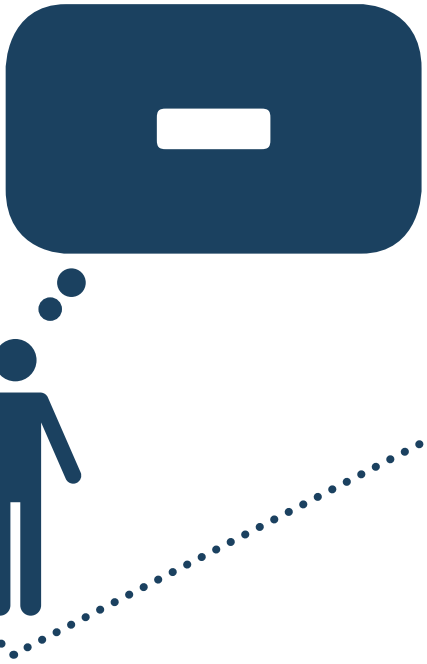
Mehr Einigkeit gibt es immerhin in Sachen Verteidigung. 25 von 28 Mitgliedstaaten haben sich kürzlich mit „Pesco“ (Permanent Structured Cooperation) auf eine gemeinsame EU-Verteidigungspolitik geeinigt.

B – Das ist erstmal ein guter Schritt. Aber auch bei den anderen öffentlichen Gütern wie Sicherheit und Asylpolitik muss die EU dringend enger zusammenarbeiten. Die Nutzung von „Pesco“ übrigens ist unter anderem wahrscheinlich nur durch den bevorstehenden Brexit möglich geworden. Denn das Vereinigte Königreich war stets ein Bremser in Sachen gemeinsamer Initiativen bei der EU-Verteidigung.

Nach|wuchs|füh|rungs|kräf|te
(Junge) Personen, die in absehbarer Zukunft eine verantwortungsvolle Position im Betrieb übernehmen. Wichtige Zielgruppe der IW Akademie.

Nash, John F.
US-amerikanischer Mathematiker, Träger des Wirtschaftsnobelpreises. Sein Werk prägte vor allem die Spieltheorie, also die Modellierung von Entscheidungssituationen. Das „Nash-Gleichgewicht“ beschreibt in der Spieltheorie eine Kombination rationaler Strategien, bei der kein Spieler einen Anreiz hat, von der gewählten Strategie abzuweichen.

Nut|zen
Vorteil, Gewinn, Ertrag. In der Wirtschaftswissenschaft gebräuchlich als Maß der Bedürfnisbefriedigung, die Wirtschaftssubjekte zum Beispiel aus dem Konsum von Gütern, Dienstleistungen oder Freizeit erfahren.



Neid

Empfindung, Haltung, bei der jemand einem anderen dessen Besitz oder Erfolg nicht gönnt und selbst haben möchte. Interessantes Spannungsfeld für Wirtschaftsethiker wie Dominik Enste, Leiter des Kompetenzfelds Verhaltensökonomik und Wirtschaftsethik und Geschäftsführer der IW Akademie.

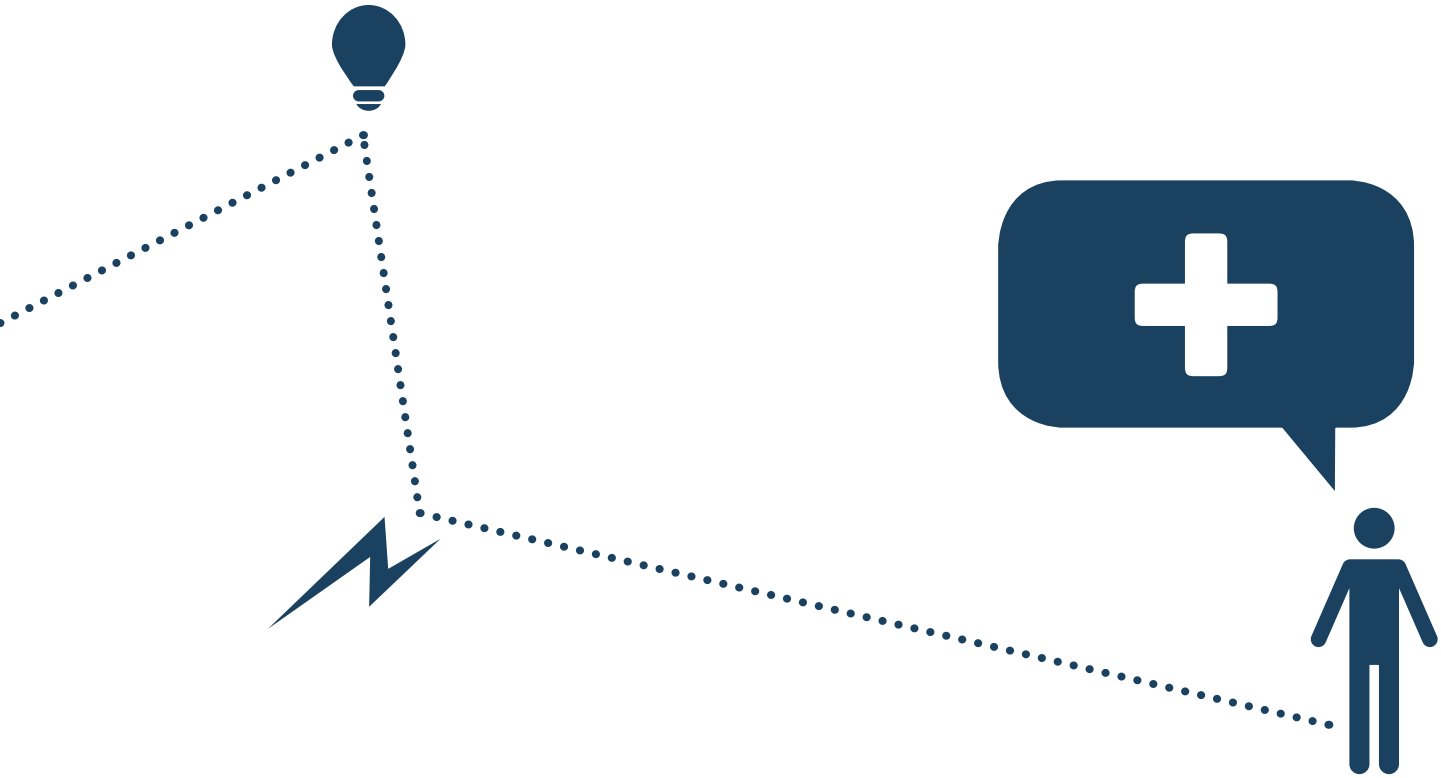
Neid hat einen schlechten Ruf. Wer ihn empfindet, schämt sich dafür und lächelt ihn weg. „Neid. Die böseste Todsünde“, heißt ein Buch des amerikanischen Essayisten Joseph Epstein. Dabei hat Neid aus Sicht vieler Evolutionspsychologen durchaus seine Berechtigung: Für unsere Urahnen erwies er sich im Konkurrenzkampf um knappe Ressourcen und Fortpflanzungspartner als vorteilhaft. Wir sind genetisch auf Neid programmiert.

Neid kann motivieren, demotivieren und informieren

Auch in modernen Gesellschaften kann das verpönte Gefühl nützlich sein. So fanden Forscher heraus, dass sich die Leistung von Arbeitnehmern verbessert, nachdem Kollegen in vergleichbarer Position befördert wurden. „Neid treibt uns an und fördert den Ehrgeiz. Dadurch entstehen Höchstleistungen und Innovationen“, sagt Dominik Enste, Leiter der IW Akademie. „Allerdings gilt das nur für den konstruktiven Neid.“ Als konstruktiven – oder motivierenden – Neid bezeichnet Enste den Antrieb, mindestens so gut zu sein wie ein anderer oder mindestens so viel zu besitzen, ohne ihm gegenüber negative Gefühle zu hegen.

In den Führungskräfteseminaren der IW Akademie warnt Enste die Teilnehmer jedoch davor, die negativen Effekte, beispielsweise durch Auszeichnungen einzelner Mitarbeiter auf Firmenfeiern oder das Hervorheben von Einzelleistungen in Teamsitzungen, zu unterschätzen. Gerade wenn die Gründe für die Auszeichnung nicht offensichtlich sind, entsteht schnell destruktiver Neid, der für das Gruppengefüge gefährlich werden kann. „Wenn ich einen Kollegen beneide, weil er bevorzugt und gelobt wird, ohne etwas dafür zu leisten, wird mich das eher demotivieren. Ich denke dann: Es ist ganz egal, was ich mache, ich werde ja ohnehin nicht wahrgenommen.“ Um diese Form des Neids zu verhindern, sollten Führungskräfte laut Enste für eine Vertrauenskultur sorgen, klare Ziele formulieren und allen Mitarbeitern Chancen aufzeigen, sich zu entwickeln und zu beweisen.

Neid kann aber nicht nur motivieren oder demotivieren, sondern auch informieren – indem er auf Ungerechtigkeiten hindeutet. Das gilt in kleinen Gruppen ebenso wie auf gesellschaftlicher Ebene. „Auch zwischen Gesellschaftsschichten ist der Vergleich bis zu einem gewissen Maße normal und kann auch durchaus als Ansporn wirken. Aber wenn Neid die vorherrschende Emotion einer breiten Masse ist, dann gibt es Handlungsbedarf“, sagt Enste. Ähnlich wie Führungskräfte klare Entwicklungsperspektiven für die Mitarbeiter schaffen sollten, muss auch die Politik gesellschaftlichem Neid vorbeugen – unter anderem durch eine ausbalancierte Steuer- und Sozialpolitik. Dabei sollte man vor allem die Ränder der Gesellschaft in den Blick nehmen, meint Enste: „Die Steuerschlupflöcher für



Reiche zu schließen, ist dabei für das Gerechtigkeitsempfinden ebenso wichtig, wie Bedürftige zu unterstützen."

Gesellschaft ohne Neid wird es nie geben

Vor allem aber geht es darum, Chancengerechtigkeit herzustellen. „Konstruktiver Neid entsteht, wenn jemand aus den Möglichkeiten mehr gemacht hat als ich. Wenn ihm aber von vornherein Türen offen standen, die für mich verschlossen waren, dann führt das bei mir zu einer destruktiven Haltung." Um die Chancengerechtigkeit zu verbessern, muss die Politik daher in Bildung investieren – vor allem in Schulen und frühkindliche Betreuungsangebote. Auf diese Weise können unterschiedliche Voraussetzungen zumindest teilweise ausgeglichen werden.

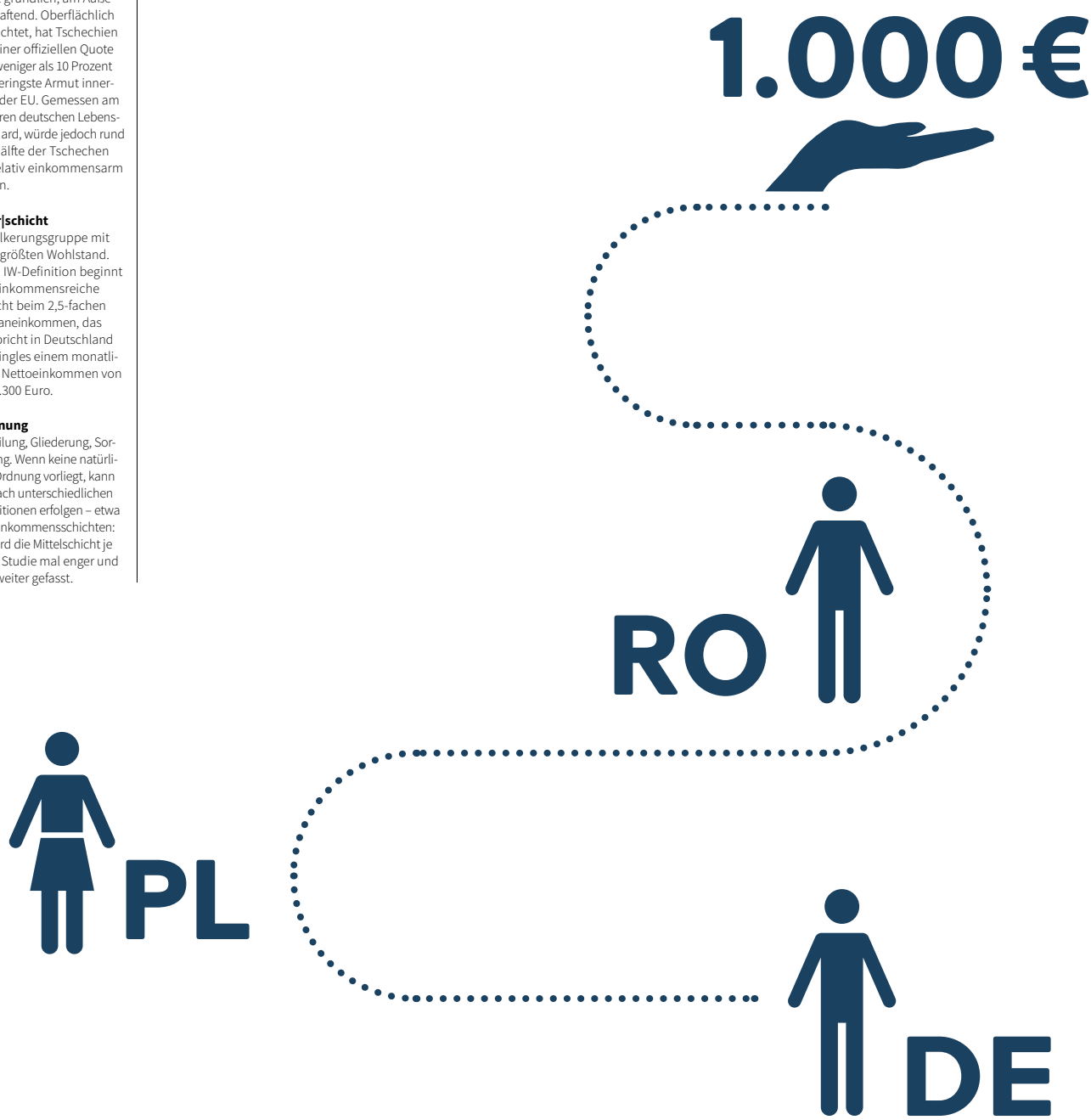
Eine Gesellschaft ohne Neid wird es allerdings nie geben – außer vielleicht in der Wirtschaftstheorie. „Interessanterweise ist es ausgerechnet das Konzept des Homo oeconomicus, das oft als unsozial kritisiert wird, als völlig frei von Gefühlen wie Gier oder Neid", erklärt Enste. „Er maximiert immer nur seinen eigenen Nutzen, unabhängig vom Nutzen der anderen." Wohl auch deshalb ist der Homo oeconomicus eher ein – wenngleich hilfreiches – theoretisches Konstrukt. Seine praktische Relevanz wurde schon häufig widerlegt, etwa im sogenannten Ultimatumspiel: Dabei wird einem Spieler 1 ein Geldbetrag zur Verfügung gestellt, von dem er einen beliebigen Teil an einen – ihm unbekannten – Spieler 2 abgeben kann. Dieser kann das Angebot entweder annehmen oder ablehnen – im letzteren Fall gehen beide leer aus. Als rational handelnder Homo oeconomicus sollte Spieler 2 jeden positiven Betrag akzeptieren – selbst 1 Cent wäre immerhin noch mehr als gar nichts. Zahlreiche Experimente zeigen jedoch, dass Teilnehmer in der Regel ablehnen, wenn sie weniger als 30 Prozent der Gesamtsumme erhalten. Die meisten Menschen können also besser damit leben, dass niemand etwas bekommt, als dass ein anderer sehr viel mehr erhält als sie selbst.

Erfreulicherweise sind Menschen in Wirklichkeit aber nicht nur neidischer als der Homo oeconomicus, sondern auch sozialer und vertrauenswürdiger: In einer aktuellen Studie zeigen Enste und seine Kolleginnen Mara Grunewald und Louisa Kürten in einem Experiment mit Seminarteilnehmern der IW Akademie, dass Menschen mehrheitlich bereit sind, Geld in einen gemeinsamen Topf zu werfen, wenn davon die gesamte Gruppe durch eine zusätzliche Belohnung profitiert – obwohl es für jeden einzelnen Teilnehmer rational wäre, den eigenen Geldbetrag zu behalten. „Konstruktiver Neid sorgt für Anreize, sich anzustrengen. Noch wichtiger für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung ist aber das Vertrauen in die Rahmenbedingungen und in unsere Mitmenschen. Erst dadurch wird Kooperation und Arbeitsteilung möglich", sagt Enste.

Ober|fläch|lich
Nicht gründlich, am Äußeren haftend. Oberflächlich betrachtet, hat Tschechien mit einer offiziellen Quote von weniger als 10 Prozent die geringste Armut innerhalb der EU. Gemessen am höheren deutschen Lebensstandard, würde jedoch rund die Hälfte der Tschechen als relativ einkommensarm gelten.

Ober|schicht
Bevölkerungsgruppe mit dem größten Wohlstand. Nach IW-Definition beginnt die einkommensreiche Schicht beim 2,5-fachen Medianeinkommen, das entspricht in Deutschland bei Singles einem monatlichen Nettoeinkommen von gut 4.300 Euro.

Ord|nung
Einteilung, Gliederung, Sortierung. Wenn keine natürliche Ordnung vorliegt, kann sie nach unterschiedlichen Definitionen erfolgen – etwa bei Einkommensschichten: So wird die Mittelschicht je nach Studie mal enger und mal weiter gefasst.



Oben, Mitte, unten

Örtliche Zuordnung. Auch in sozialen Zusammenhängen gebräuchlich, zum Beispiel in Bezug auf Einkommensschichten. Die Zugehörigkeit zu einer Einkommensschicht ist wiederum ortsabhängig, wie eine viel beachtete interaktive Grafik des IW im Januar 2018 zeigte: Mit einem Nettoeinkommen von 1.000 Euro befindet sich ein Single in Deutschland im unteren Bereich der Einkommensverteilung, in Polen in der Mitte und in Rumänien weit oben.

Einkommen in Europa

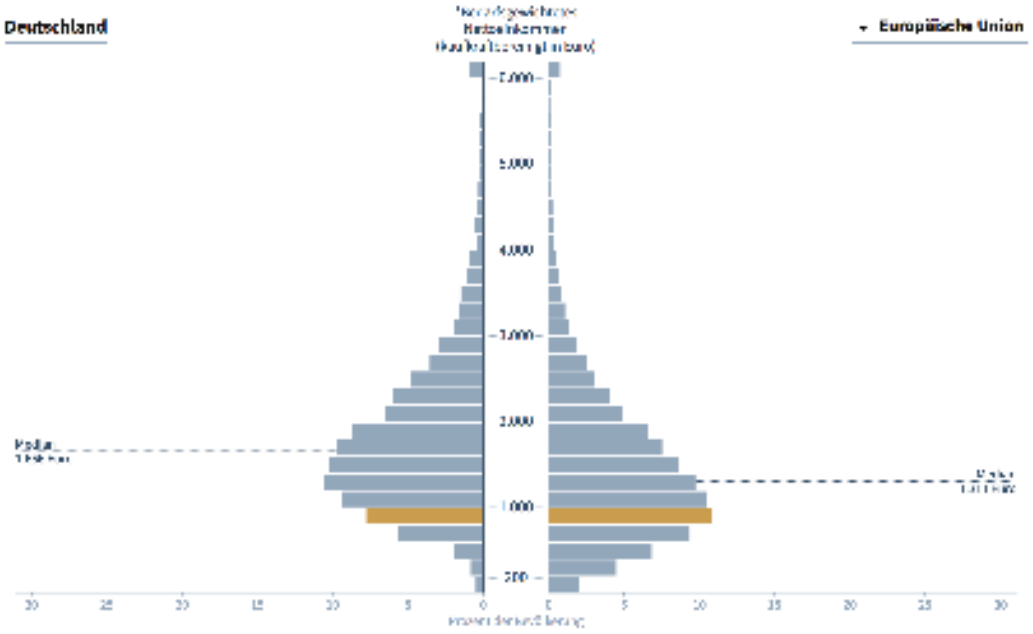
Ermitteln Sie, zu welcher Einkommensschicht Sie in den anderen europäischen Ländern gehören würden

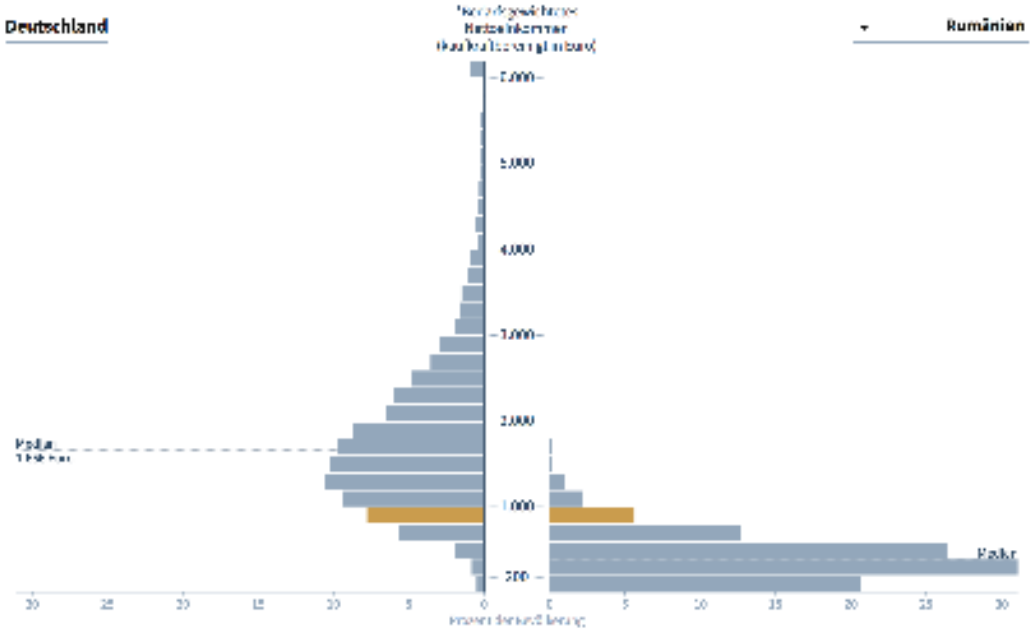
Wieviel ist Ihr monatliches Haushaltsnettoeinkommen in EURO?
1000

Wieviele Personen über 14 Jahren leben in Ihrem Haushalt?
1

Wieviele Personen unter 14 Jahren leben in Ihrem Haushalt?
0

→ Jedes Haushaltsmitglied bekommt den Lebensstandard eines Singles mit einem kaufkraftbereinigten





Rund eine Million Menschen sahen Ende Januar 2018 die interaktive Grafik zum europäischen Einkommensvergleich und lasen die dazugehörigen Artikel. Spiegel Online, Welt.de und Focus Online veröffentlichten die Grafik am gleichen Tag und berichteten über die Berechnungen von IW-Verteilungsexpertin Judith Niehues. Auf allen Portalen zählten die Berichte über den Einkommensvergleich zu den meistgelesenen Artikeln des Tages. Später veröffentlichte auch noch die große Schweizer Boulevardzeitung Blick eine angepasste Version auf ihrer Webseite.

Die Idee zur Grafik ging auf eine Diskussion beim letzten IW-Gremientag zurück. Vorrangiges Ziel: den Bürgern den vergleichsweise hohen Lebensstandard in Deutschland verdeutlichen. Aus einem Gemeinschaftsprojekt von Wissenschaft und Kommunikation wurde so ein großer medialer Erfolg. „Die Grafik zeigt sehr anschaulich und nutzerfreundlich, in welcher Schicht man sich mit dem eigenen Einkommen im Heimatland einsortiert – und wie groß die Wohlstandsunterschiede zu anderen europäischen Ländern ausfallen“, so Niehues.

Platz 1
Sieger im Ranking der Patentanmeldungsintensität nach Wirtschaftsräumen. Laut IW-Innovationsatlas 2017 der Wirtschaftsraum Stuttgart. Platz 1 unter den Erfinder-Vornamen übrigens: Thomas.

Po|li|tik
Adressat vor allem der regionalen Patentergebnisse. Ein Landeswirtschaftsministerium hat bereits Interesse an einem regionalen Innovationsatlas angemeldet.

Post|leit|zahl
Häufigste Fehlerquelle beim Auslesen der Daten. Oft nicht vorhanden, manchmal als alte vierstellige Angabe, manchmal sechsstellig, mit Zahlendreher oder als Postfach-Postleitzahl. Muss dann manuell nachgepflegt werden.

Pro|jek|te
Verwertungsmöglichkeit für die IW-Patentdaten. Ein Projekt läuft derzeit mit dem VDA zu Patenten in der Automobilindustrie, ein weiteres zu Erfindern von Digitalisierungspatenten. Vorstellbar sind auch politischere Erhebungen wie der Anteil von Erfindern mit Migrationshintergrund.

Pu|b|li|ka|ti|onen
Weitere Verwertungsmöglichkeit. Themenidee: Die Wirkungskette von Forschungsmitteln und Forschern bis hin zu Patenten nachzeichnen. Auch soll aufgezeigt werden, welchen Beitrag ausländische Erfinder und multinationale Erfinderteams zur Stärkung des Forschungsstandorts Deutschland leisten.

Oliver Koppel

Patente

Schutzrechte auf technische Erfindungen. In Deutschland durch Anmeldung beim Deutschen Patent- und Markenamt zu erlangen. Vom IW erstmals per Big-Data-Analyse ausgewertet, um Aussagen über die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit von Wirtschaftsräumen treffen zu können.

Worum geht es?
Das Deutsche Patent- und Markenamt (DPMA) verzeichnet zu Patentanmeldungen rund zehn Angaben wie Technologieklasse, Anmeldenummer, Datum sowie beteiligte Erfinder. Detaillierter als nach Bundesländern bricht das Amt diese Daten jedoch geografisch nicht herunter. Informationen zu Geschlecht oder Herkunft der Erfinder? Bislang Fehlanzeige. „Uns hat das nicht gereicht", sagt Oliver Koppel, Senior Economist im IW-Kompetenzfeld Bildung, Zuwanderung und Innovation: Die IW-Wissenschaftler wollten die Patente als Maß der Innovationsfähigkeit von Unternehmen und Wirtschaftsräumen nutzen, bis hinunter auf Kreisebene und über Bundesländergrenzen hinweg, um Pendelbewegungen zu berücksichtigen. „Wir wissen, wo geforscht wird. Jetzt wollten wir wissen, wo die Innovations-PS auf die Straße kommen, wo die klugen Köpfe wohnen, die die Patente entwickeln, und wo die Unternehmen sitzen, die die Patente verwerten. Einen positiven wirtschaftlichen Effekt hat Forschung ja nur, wenn sie in Produkten und Dienstleistungen und nicht in der Schublade endet. Und dafür sind Patente typischerweise ein Indikator."

Wie ist das IW vorgegangen?
Mit einer Big-Data-Analyse: Koppel und seinem Kollegen Enno Röben – 2017 studentischer Mitarbeiter, inzwischen Referent im Wissenschaftsbereich – lagen die Daten des DPMA vor, Zeile um Zeile in Excel-Tabellen, rund 100.000 Erfinderinformationen für das Jahr 2015, die jüngsten verfügbaren Zahlen. Sie haben einen Algorithmus geschrieben, dessen Quellcode mehr als 2.000 Programmzeilen füllt. Seine Aufgabe: die Tabellen nach den im Code hinterlegten Parametern auszulesen und die Patente anhand von eigens hierfür konstruierten Datenbanken zu Erfindervornamen und Postleitzahlen zu kategorisieren. Zum Beispiel nach Privat- oder Firmenanmeldung, nach Geschlecht des Erfinders oder nach Postleitzahl und Ort der Anmeldung. Für die erste Publikation auf dieser Datenbasis, den IW-Innovationsatlas vom Sommer 2017, wurden die Ortsangaben übertragen auf Wirtschaftsregionen. Diese hatte die IW Consult definiert als zusammenhängende Innovationsräume wie die Region rund um Stuttgart oder zwischen Braunschweig und Wolfsburg.

Der Programmieraufwand war enorm. Zum Auslesen etwa der Unternehmen haben die Wissenschaftler Abkürzungen wie KGaA oder GmbH in den Algorithmus geschrieben: Stößt er in den Daten darauf, handelt es sich um eine juristische Person, also eine Firmenanmeldung. Komplexer wird es bei der „AG": Sie ist nur mit Leerzeichen davor ein Hinweis auf ein Unternehmen, ansonsten kann sie Namensbestandteil sein. „Fraunhofer" wiederum reicht allein nicht als Kriterium für eine Patentanmeldung durch das gleichnamige Institut – „das ist auch ein häufiger Familienname", sagt Koppel. Und betont: „Bei etwa 40.000 Anmeldungen und 100.000 Erfindern pro Jahr kann der Algorithmus 98 Prozent perfekt verifizierte Daten liefern. Das war bereits sehr gut – es bedeutet aber, dass wir 2.000 Informationen händisch zu kontrollieren hatten, um auf das angestrebte Niveau einer amtlichen Statistik zu kommen. Und das für jede der erfinderbezogenen Angaben."

Welche Ziele verfolgen die Wissenschaftler?
„Eine regionale Differenzierung erlaubt uns Fingerzeige Richtung Politik", erklärt Koppel. Man könne eben nicht grundsätzlich sagen, dass Bayern oder Baden-Württemberg besonders innovativ seien, sondern einzelne Räume innerhalb dieser Länder oder über Ländergrenzen hinweg. „Oder schauen wir uns NRW an: Im Durchschnitt ist es okay. Aber es gibt echte Leuchtturmregionen – und es gibt innovationsmäßiges Brachland. Darauf kann die Politik reagieren."

Zugleich unterstreicht Koppel die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten jenseits des Regionalen: „Eine Datenbank in dieser Form gab es bislang nicht. Derzeit erheben wir, wie viele Garagentüftler es in Deutschland gibt. Auch nach Geschlecht könnten wir differenzieren: Wie ist der Frauenanteil am Innovationsgeschehen? Und schlägt es sich darin nieder, dass in den ostdeutschen Ländern der Frauenanteil an den Ingenieursabsolventen viel höher ist? Wir können auch Pharmapatente auslesen, Automobil-, Umwelttechnik-, Digitalisierungspatente. Alles, was die IW-Mitgliedsverbände interessiert." Bis Ende 2018 wollen seine Kollegen und er die Datenqualität, die sie für 2015 haben, auf den Zeitraum 2005 bis 2015 erweitern. Denkbar wäre sogar, die derart aufbereiteten Daten für die amtliche Statistik zur Verfügung zu stellen.

Qua|li|fi|ka|ti|o|nen
Erfolgskritische Kompetenzen der Mitarbeiter. Müssen weitergegeben, gepflegt und kontinuierlich erweitert werden, um thematisch und methodisch auf dem neuesten Stand zu bleiben.

Quan|ti|tät
Anzahl der Publikationen der IW-Wissenschaftler. Meist allein mehr als 250 interne Veröffentlichungen pro Jahr, externe Publikationen wie Presseartikel nicht eingerechnet.

Quel|len
Ursprung der Daten für die IW-Forschung. Das Institut genießt das Forschungsdatenprivileg, kann also auch auf die Mikrodaten zum Beispiel des Statistischen Bundesamtes zugreifen. Insgesamt listet das interne Wiki derzeit mehr als 50 zugängliche Datenbanken im Bereich der Mikrodaten auf. Hinzu kommen nach und nach auch Makrodaten, Big-Data-Quellen sowie eigene Daten, die im IW-Verbund etwa von der IW Consult durch Befragungen erhoben werden und der Wissenschaft eingeschränkt zur Verfügung stehen.

Qualität

Wichtigstes Merkmal für Forschungsarbeit und -ergebnisse des IW. Ausschlaggebend für das Vertrauen der Gremien, für Wahrnehmung und Ansehen in Wirtschaft, Politik, Öffentlichkeit und Wissenschaft – und für die Erschließung von Drittmitteln. Muss stetig gesichert werden.

Qualität durch Personen

„Wir haben uns im Wissenschaftsbereich personell deutlich verstärkt“, sagt Hans-Peter Klös, IW-Geschäftsführer Wissenschaft, „seit 2013 um netto mehr als zehn Stellen.“ Klös unterstreicht, wie zentral eine gute Personalauswahl für gute Ergebnisse ist: „Für uns ist das ein Qualitätstreiber. Bei jeder Verstärkung achten wir darauf, dass wir Talente holen, die auch neue Kenntnisse mitbringen, die den Stand der Dinge in der Ökonometrie beherrschen.“ Ein Beispiel für die Qualitätssicherung durch Neueinstellungen: Maximilian Stockhausen, seit 2017 im Kompetenzfeld Öffentliche Finanzen. „In ihm haben wir beim Thema Generationenanalyse jemanden gewonnen, der neue ökonometrische Techniken mitbringt“ (siehe Seite 24). Und auch bei erfahrenen IW-Mitarbeitern gab es Veränderungen: 2017 übernahm Judith Niehues die Leitung der Forschungsgruppe „Mikrodaten und Methodenentwicklung“, Henry Goecke rückte an die Spitze der neu geschaffenen Forschungsgruppe „Big-Data-Analytics“ (siehe Seite 8).

Qualität durch Methoden

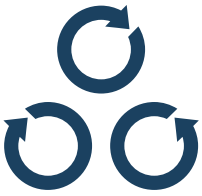
Die Methodenkompetenz der Ökonomen ist entscheidend für die Marktposition des IW, denn durch den Stellenaufbau will es Alleinstellungsmerkmale im Wettbewerb der Institute schaffen. „Das IW betreibt keine Grundlagenforschung, sondern arbeitet anwendungsorientiert“, betont IW-Geschäftsführer Wissenschaft Hubertus Bardt. Deshalb baut er auf Mitarbeiter, die empirisch fit sind und die Qualifikationen mitbringen, neue Daten – und damit Themenfelder – zu erschließen oder mit bestehenden Daten neue Problemstellungen zu analysieren. So kann die Wissenschaft ihre Fragestellungen noch fundierter bearbeiten. „Vor allem eine noch bessere Politikfolgenabschätzung wollen wir leisten“, sagt Bardt.

Qualität durch Strukturen

Wie groß die Bedeutung von Daten und Methoden für die Qualitätssicherung ist, wird in Neuanschaffungen und Strukturen sichtbar: 2017 ist die Forschungsgruppe „Big-Data-Analytics“ entstanden, die bereits erste Projekterfolge feiert. „Bei diesem Thema wollen wir den anderen Instituten vorangehen“, sagt Klös. Der Qualität dient auch das 2017 etablierte interne Daten-Wiki: „Damit wollen wir die Datenschätze im Haus systematisieren, sie zentral pflegen – und sie überhaupt breiter bekannt machen, sodass mehr Wissenschaftler sie nutzen und die Erfahrungswerte wachsen.“ Schon seit einigen Jahren wird ein eigenes Mikrosimulationsmodell entwickelt; für die Makroebene nutzt das IW das 2015 angeschaffte Modell von Oxford Economics. Jedem Modell ist dabei ein „Modellmeister“ zugeordnet, der die Weiterentwicklung verantwortet und die Verbreitung in der IW-Wissenschaft vorantreibt.

Qualität durch Prozesse

Neben solchen förmlichen Strukturen setzt Bardt auch auf prozessuale Veränderungen, „ohne uns bürokratisch zu fesseln“. Zudem vertritt Bardt den Anspruch, „vorhandene Kompetenzen möglichst früh zu poolen“: Wenn an Schreibtisch A ein Kollege zum vielleicht ersten Mal mit einem Modell rechne, solle ein schon erfahrener Kollege B rechtzeitig darauf gucken können. „Bevor wir den Punkt erreichen, an dem ein Forschungsvorhaben in die Irre führt oder sich als nicht tragfähig erweist.“



Re|de|zeit
Knappe Ressource, um in Talkshows in Rundfunk und Fernsehen den eigenen Standpunkt zu vermitteln. Die gewährte Redezeit hängt von Faktoren wie der politischen Einstellung des Moderators ab; die genutzte Redezeit von Lautstärke und Vehemenz des jeweiligen Gastes.

Re|pu|ta|ti|on
Ansehen zum Beispiel eines Instituts und seiner Forschungsarbeit. Erfolgsmaßstab für die Arbeit des IW. Entsteht etwa durch die alleinige Besetzung oder besonders tiefe Durchdringung von Themen. Entsteht langsam und muss stetig gepflegt werden.

Run|de
Ursprünglich auf die Sitzanordnung anspielende Bezeichnung für die Gästegesamtheit einer Talkshow. Inzwischen Synonym auch für Talkshows, die in eckigen Anordnungen stattfinden. Häufige Klage in solchen Runden: Wie man in Deutschland über die Runden kommen soll.

R

Resonanz

Zuspruch Menschen und Themen gegenüber. Erfahren das IW und seine Wissenschaftler vor allem in den Medien, die IW-Vertreter interviewen, in Sendungen einladen oder ihre Forschungsergebnisse zitieren.

9.995 .... Erwähnungen in den Medien im Jahr 2017

37 % ..... Plus gegenüber 2016

2. ..... Rang im Institutsvergleich

120,9 Mio. ..... Radiohörer erreicht

268,5 Mio. ... TV-Zuschauer erreicht

92 ..... IW-Studien exklusiv vermarktet

91 ..... Gastbeiträge platziert

52 ..... große Interviews geführt*

8.277 ..... Follower bei Twitter**

3.106 ..... Likes bei Twitter**

3.115 ..... Facebook-Freunde**

* 5 Fragen oder mehr; ** Stand: 7. Mai 2018

Schweiß
Ausdünstung, die besonders bei körperlicher Anstrengung und bei großer Hitze aus den Poren der Haut austritt. War während des => Shootings oft zu beobachten, bei Fotografen und Fotografierten.

Shoo|ting
Von to shoot (engl.) = schießen. Gebräuchlich als Bezeichnung für die Erstellung von (professionellen) Fotoaufnahmen. Das Shooting für „Stumm gesagt" fand im neuen => co.lab des IW statt.

Spra|che
Möglichkeit sich auszudrücken, Kommunikationsform. Neben der gesprochenen (mündlichen) Sprache gibt es weitere Formen, zum Beispiel die Bildsprache von Fotos.

S

Stumm gesagt

Nonverbale Kommunikation, Pantomime. Nicht das Metier der IW-Wissenschaftler, die sich normalerweise differenziert in schriftlicher oder mündlicher Form äußern. Für den Geschäftsbericht machen sie eine Ausnahme.

Was brauchen wir, damit Wohnen wieder bezahlbar wird?

Michael Voigtländer,
Leiter des Kompetenzfelds Finanzmärkte und Immobilienmärkte

Ihr Gesichtsausdruck, wenn Sie die Steuererklärung machen?

Tobias Hentze,
Senior Economist für Finanz- und Steuerpolitik

Ihre Botschaft an Donald Trump?

Galina Kolev,
Senior Economist für In- und Auslandskonjunktur

Sie als Sharing-Economy-Forscherin: Was würden Sie nicht teilen?

Vera Demary,
Leiterin des Kompetenzfelds Strukturwandel und Wettbewerb

Wer zahlt später die Rente der Babyboomer?

Susanna Kochskämper,
Economist für Soziale Sicherung

Jochen Pimpertz,
Leiter des Kompetenzfelds Öffentliche Finanzen, Soziale Sicherung, Verteilung

Was müssen Unternehmen heute tun, um Fachkräfte zu finden?

Regina Flake,
Economist für Ausbildung, Fachkräftesicherung und Internationale Berufsbildungsforschung

Wie groß ist die Betreuungslücke bei unter Dreijährigen?

Wido Geis,
Senior Economist
für Familienpolitik

Ihre Meinung zur bisherigen Arbeit der GroKo?

Michael Hüther, IW-Direktor

Ta|len|te
Begabungen eines Menschen für Wissens- und Tätigkeitsgebiete. Mitunter als „verborgen“ oder „schlummernd“ konnotiert. Sollten möglichst früh erkannt und gefördert werden, etwa durch Eltern, Lehrer oder in Informationsangeboten wie den => Trucks.

Tech|nik
Produkte und Prozesse, mit denen der Mensch naturwissenschaftliche Erkenntnisse für den Alltag nutzbar macht. Traditionelle Stärke der deutschen Volkswirtschaft, etwa im Maschinen- und Automobilbau oder der Elektrotechnik. Notwendige Kompetenz (eines Teils) des Fachkräftenachwuchses, um diesen Status zu sichern. => Talente für Technik können sich an Bord der => Trucks erweisen.

Touch|To|mor|row
Kampagne der Dr. Hans Riegel-Stiftung. Nutzt eine Webseite und einen => Truck, der deutschlandweit Gymnasien anfährt. Die hochmodernen Mitmach- und Experimentierstationen an Bord sollen Jugendlichen ihre => Talente und Zukunftschancen in den Bereichen Naturwissenschaft und => Technik aufzeigen.

Tour
Ausflug, Ausfahrt. Machen die zehn InfoTrucks von Gesamtmetall das gesamte Schuljahr hindurch an Real- und Gesamtschulen in ganz Deutschland. Die Touren werden organisiert und begleitet von inhaltlich und didaktisch geschulten Experten für die Berufe der Metall- und Elektro-Industrie.

T

Trucks

Engl. Lastwagen. Fahrzeuge, die gewöhnlich Waren befördern. Die Trucks der IW Medien hingegen befördern Wissen: Zur Berufsorientierung und Nachwuchsgewinnung sind für Gesamtmetall seit 2014 die InfoTrucks im Einsatz. Im Frühjahr 2018 ist der TouchTomorrow-Truck für die Dr. Hans Riegel-Stiftung hinzugekommen.

Die InfoTrucks

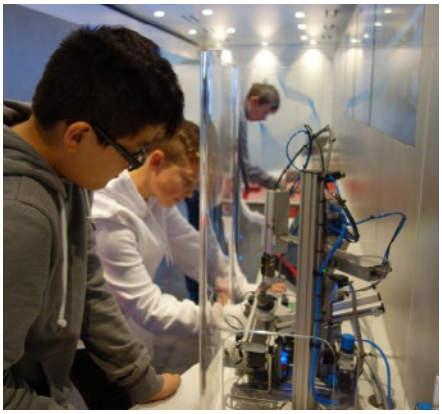
Seit 30 Jahren setzen die Arbeitgeberverbände der Metall- und Elektro-Industrie in der Nachwuchswerbung auch auf mobile Berufsinformation – ein Projekt, das die IW Medien seit dem Beginn verantwortet. Zunächst fuhren Busse Schulen und Betriebe an, inzwischen sind zehn zweigeschossige InfoTrucks voller => Technik deutschlandweit auf => Tour.

Der erste Truckeinsatz in der hessischen Landeshauptstadt Wiesbaden fand am 13. November 2017 vor dem Landtag statt. Politiker aller Fraktionen nutzten die Gelegenheit und besuchten den InfoTruck während der Wiesbadener M+E-Woche. Unter den Gästen: Detlev Bendel, Stadtrat für Wirtschaft, Petra Lamertz von Federal-Mogul und Friedrich Avenarius, Geschäftsführer der Hessenmetall-Bezirksgruppe Rhein-Main-Taunus (vorne, v.l.).

Auch beim Bürgerfest des Bundespräsidenten am 8. September 2017 war ein InfoTruck dabei. Moderatorin Sandra Maischberger kam an Bord und machte ein Selfie mit InfoTruck-Berater Falk Schug.

InfoTruck-Beraterin Melanie Lubke erklärt Gymnasiasten aus Frankfurt/Oder, wie man einen Aufzug programmiert – das vielleicht anspruchsvollste Exponat im InfoTruck, der am 6. April 2017 beim bbw Bildungszentrum Ostbrandenburg im Einsatz war.

Azubis von ABB aus Berlin nutzen die eingebaute Technik, um am Ausbildungstag Pankow & Lichtenberg im Mai 2017 den Truckbesuchern ihr Unternehmen vorzustellen.



Schüler aus der Uckermark lernen etwas über Pneumatik und Hydraulik: Der InfoTruck am 12. Oktober 2017 an der Ehm Welk-Oberschule in Angermünde.

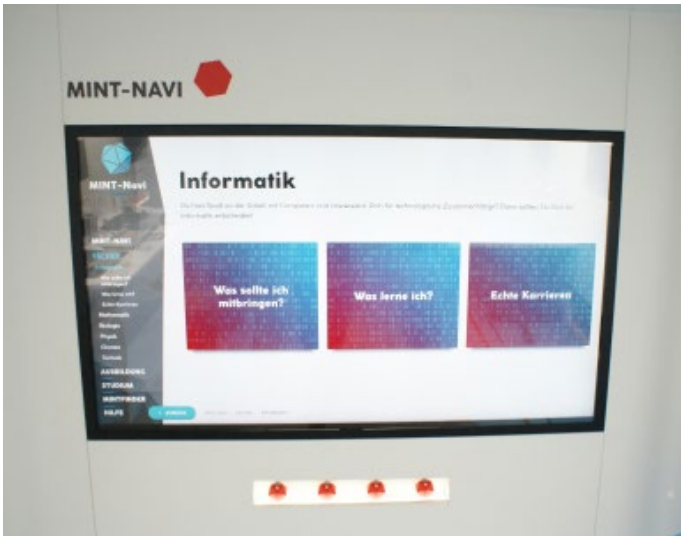
TOUCH TOMORROW

Dein Wissen · Deine Zukunft

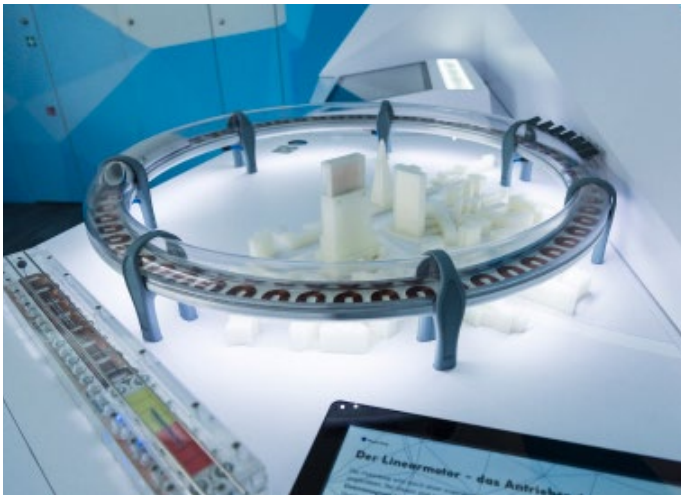
Der TouchTomorrow-Truck

Im Frühjahr 2018 ist der Truck der Dr. Hans Riegel-Stiftung unter dem Kampagnenmotto „TouchTomorrow – Dein Wissen · Deine Zukunft“ an den Start gegangen. Die Dr. Hans Riegel-Stiftung führt das gemeinnützige Vermächtnis des ehemaligen Haribo-Mitinhabers mit dem Ziel fort, junge Menschen entlang der Bildungskette bei der Gestaltung ihrer Zukunft zu fördern und zu begleiten. Mit dem Truck, den Stiftung und IW Medien gemeinsam konzipiert haben, bietet sie nun auch MINT-Bildungs- und Berufsorientierung vor Ort in Schulen.

Der TouchTomorrow-Truck wurde am 23. Mai 2018 am Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium Bonn von NRW-Bildungsministerin Yvonne Gebauer eröffnet. Im Betrieb an Schulen ist der Truck seit Ende Mai 2018.



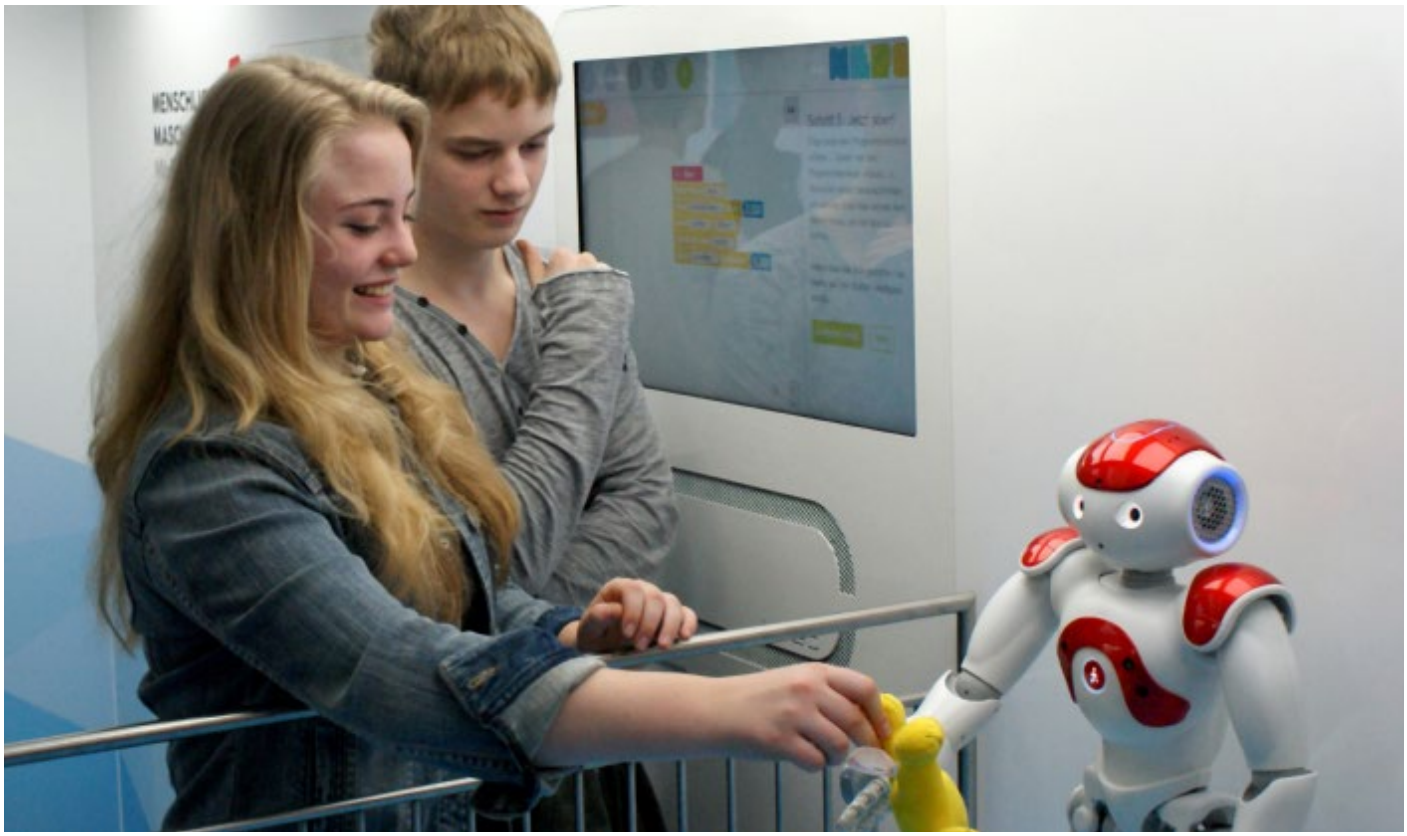
Am MINT-Navi können die Schüler sich über Berufsfelder und Karrierechancen im naturwissenschaftlich-technischen Bereich informieren.



Im Truck steht eine Miniatur des Hyperloop, eines Hochgeschwindigkeitstransportsystems, bei dem Kapseln durch Vakuumtunnel geschossen werden. Die Besucher stellen unterschiedliche Geschwindigkeiten ein.

Die Smart Glasses bieten Augmented Reality, also eine „erweiterte Realität“: Sie projizieren zum Beispiel Texte und Grafiken vors Auge des Trägers.

Der Truck bietet auf zwei Etagen insgesamt neun Stationen zum Experimentieren, Lernen und Informieren.Im Bild: die obere Etage.



Roboter Nao ist so zu programmieren, dass er läuft und nach Gegenständen greift.

Die Ergebnisse, die die Schüler an den einzelnen Stationen erzielen, speichern sie auf ihrem persönlichen IKO. Den roten Ikosaeder können die Jugendlichen nach dem Besuch mitnehmen.

An der Station „Gedankensteuerung" können Besucher mithilfe einer speziellen Brille eine Kugel auf einem Bildschirm bewegen.

Der Mantel aus Smart Textiles ändert seine Farbe und Temperatur.

Hier bauen die Schüler einen Stromkreislauf zur Versorgung organischer Lichtdioden (OLEDs) und erfahren zugleich, wie wenig Energie diese im Vergleich zu konventionellen Glühbirnen verbrauchen.

Die Virtual-Reality-Brille lässt den Träger komplett in eine eigens programmierte Arbeitsumgebung eintauchen.

Ugan|da, Uk|ra|i|ne, Uru|gu|ay, Us|be|ki|s|tan
Staaten, die von Michael Hüther (noch) nicht in offizieller Funktion besucht wurden.

Uni|ons|po|li|ti|ker
Mitglieder von CDU/CSU. Gesprächspartner des IW-Direktors. So traf er in Brüssel zuletzt zweimal mit Manfred Weber (CSU) zusammen, dem Fraktionsvorsitzenden der Europäischen Volkspartei im EU-Parlament.

Uni|ver|si|tät Stan|ford
Hochschule in den => USA. Dort hatte Michael Hüther 2016 eine Gastprofessur inne. Seitdem bestehen enge Verbindungen zwischen der Hochschule und dem IW.

Un|ter|neh|men
Juristische Personen, die direkt oder über die sie vertretenden Verbände das IW finanzieren und somit die Arbeitsschwerpunkte des Instituts und seines Direktors vorgeben.tt

USA
Vereinigte Staaten von Amerika. Land der zunehmend begrenzten Handelsmöglichkeiten. Auch deshalb oft Ziel von Reisen deutscher Wirtschaftsvertreter, inklusive des IW-Direktors.

Unterwegs

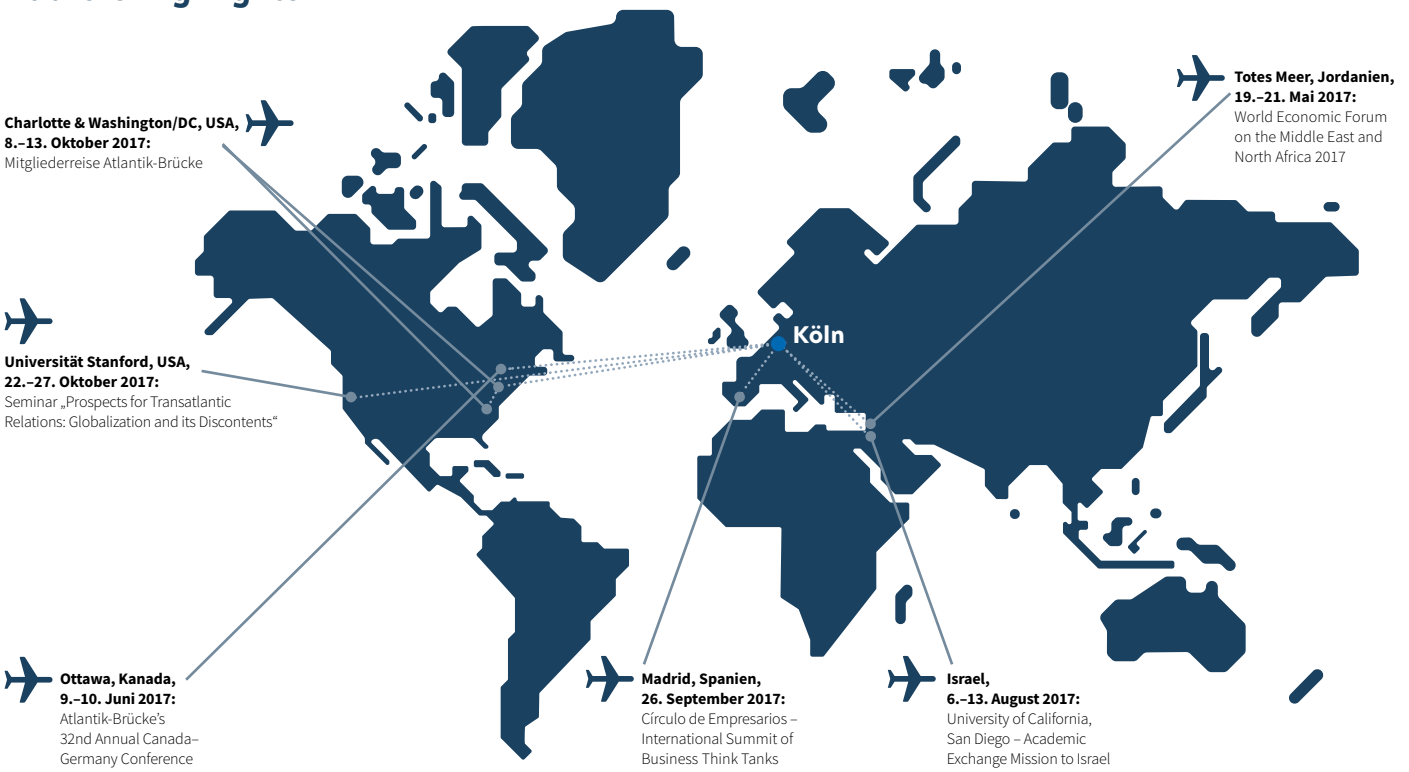
Häufiger Daseinszustand von IW-Direktor Michael Hüther. Ist deutschlandweit und international unterwegs zu Verbänden, Firmen, Hochschulen und Politikern, zu Vorträgen, Gremiensitzungen und Veranstaltungen. Das Rollenverständnis des Reisenden: Anwalt der Sozialen Marktwirtschaft.

85 Flüge hat der IW-Direktor im abgelaufenen Geschäftsjahr im Rahmen seiner Institutstätigkeit absolviert. Nicht erfasst: die Anzahl der mitgenommenen und gegessenen oder verschenkten Air-Berlin-Schokoherzen. Unermesslich: die Gefühlslage ob der Air-Berlin-Insolvenz und des schwindenden Wettbewerbs am Flugmarkt.

46 Bahnfahrten hat Michael Hüther unternommen, mehrheitlich innerhalb Deutschlands, aber auch nach Brüssel. Nicht erfasst: die Anzahl der verpassten Anschlüsse sowie Verspätungsminuten durch „Verzögerungen im Betriebsablauf“.

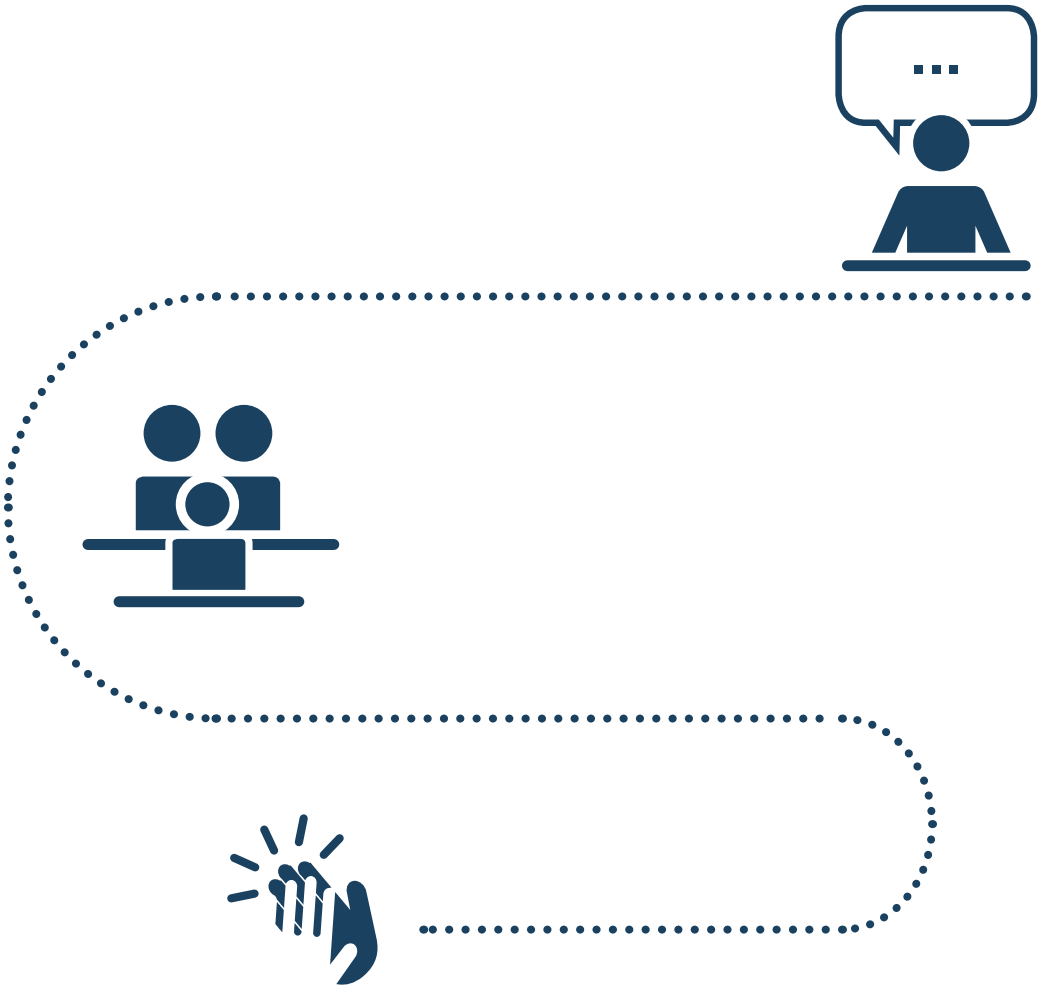
99 Übernachtungen weist Hüthers Kalender für das abgelaufene Geschäftsjahr aus. Nicht erfasst: die Anzahl erholsamer Tiefschlafphasen und andere Schlafmetriken; sind gegebenenfalls über den zuständigen Smartphone-Anbieter erhältlich.

Hüthers Highlights



Vortrag

Monologischer Redebeitrag, der der Übermittlung von Fakten und Meinungen dient. Höchst vielfältiges Format, was Absender, Inhalt, Struktur und Publikum angeht. Unter IW-Wissenschaftlern ist der Fachvortrag vor bestenfalls Experten, mindestens Interessierten oder schlimmstenfalls Vortragstouristen verbreitet, die primär für den Umtrunk gekommen sind. Je akribischer die Vorbereitung, desto sicherer ist die Faktenbasis des Vortrags. Didaktik und Rhetorik desselben sind ungleich schwieriger vorzubereiten. Sie können nur mühselig erlernt werden und sollten, so sie authentisch und überzeugend wirken sollen, idealerweise angeboren sein. Ebenso schwierig ist die Dynamik des Vortrags planbar, da diese maßgeblich vom Publikum abhängt. Dessen Dynamik korrespondiert mit der Brisanz des Themas und der Frage, ob der angebotene Sekt und/oder Wein schon zuvor eingenommen wurde. Dem Vortragenden dienen Vorträge neben der Wissensdiffusion der Selbstvergewisserung. Hierbei kommt es jedoch auf die Menschenkenntnis des Redners an, ob und wie er vor allem das Fehlen jeglicher Publikumsdynamik einzuschätzen weiß: als stillschweigende Übereinkunft mit seiner Brillanz, ratlose Konsternation ob seiner Ignoranz oder apathisches Durchhangeln bis zum Umtrunk. Ein guter Vortrag endet mit einer Öffnung des Monologs hin zum Dialog und versucht, eine etwaige vorhandene Publikumsdynamik im Sinne des Themas fruchtbar zu machen. Unerfahrene Vortragende bitten an dieser Stelle um Fragen, während Erfahrene wissen, dass sich mit einiger Wahrscheinlichkeit ein konkurrierender Vortrag eines Zuhörers (m/w) entspinnen wird.



Ver|trau|en
Wichtigstes Gefühl, das ein Vortragender beim Publikum auslösen sollte. Ist das Thema auch noch so egal, sollte man wenigstens denken, dass einer glaubwürdig davon spricht. Hängt auch von äußerst subjektiven Faktoren wie optischem Eindruck oder der Vorliebe für Partei- oder Institutszugehörigkeiten ab.

Ver|wei|se, his|to|ri|sche
Gutes Stilmittel, um rhetorisch zu brillieren und die großen Linien zu ziehen, wenn etwa Pippin der Jüngere im Jahre 753 sich ähnliche Fragen gestellt haben sollte. Inspirationen für möglichst tagesgenaue Parallelen finden sich auf Kalenderblättern.

Vor|bil|der
Sollte jeder Vortragende studiert haben oder zumindest für sich reklamieren. Gibt es für Wissenschaftler zum Beispiel bei den TED Talks.

Wan|del
Prozess des Übergangs von einem Zustand in einen anderen. Je nach kommunikativer Absicht mit „Chance“, „Herausforderung“ oder „Risiko“ attribuiert. Unterschiedlich stark steuerbar; als gesellschaftlicher Wandel kaum, als technologischer besser. Bewegt die Chemie unter anderem mit Blick auf die Digitalisierung und Veränderungen der Weltmärkte.

Welt|wirt|schaft
Gesamtheit der Wirtschaftsbeziehungen zwischen allen Volkswirtschaften der Welt. Komplexer Zusammenhang, der in den Chemieprojekten auf Branche und Firmen, Deutschland und die Bundesländer heruntergebrochen wird, um direktere Betroffenheit und größere Verständlichkeit zu erzielen.

Wett|be|werbs|fä|hig|keit
An Faktoren wie Arbeits- und Energiekosten, Infrastruktur und (Aus-)Bildungsniveau festzumachende Position eines Unternehmens, einer Branche oder Volkswirtschaft innerhalb der jeweiligen Vergleichsgruppe. Durch das Wachstum der => Weltwirtschaft nur im globalen Kontext sinnvoll zu betrachten.

Anna Lipp (Gestaltung Web), Nicolas Schöneich (Projektleitung, Redaktion), Kerstin Rosenkranz (Konzeption), Judith Luyken (Projektmanagement), Harro Klimmeck (Gestaltung Print), Klaus Chevalier (Konzeption), Lena Wolff (Infografik, v.l.).
Es fehlen: Fabian Gaber (Gestaltung Web/Print), Sabine Latorre, Hans Joachim Wolter (beide Redaktion), Eckhard Langen (Gestaltung Print)

Wir. Hier.

Kommunikationsangebot der Chemieverbände Rheinland-Pfalz, konzipiert und umgesetzt von der IW Medien. Kombination aus Print und Webseite mit regionalem Bezug und Bezug zur Branche. Eines von zwei crossmedialen Projekten, die die IW Medien 2017 für die Chemiebranche gestartet hat. Das Zweite: „Die Chemie. Dein Arbeitgeber.“, eine Webseite und App für den BAVC.

2017 stand für die IW Medien stark im Zeichen der Chemie. Die Agenturtochter des IW hat zwei große Projekte für Branchenverbände an den Start gebracht: „Wir. Hier." für die Chemieverbände Rheinland-Pfalz und „Die Chemie. Dein Arbeitgeber." für den Bundesarbeitgeberverband Chemie (BAVC). Was die Projekte ausmacht und was sie bezwecken:

Anforderung

Mit „Wir. Hier." wollen sich die rheinland-pfälzischen Chemieverbände kommunikativ prägnanter positionieren – als wichtige Branche in ihrem Bundesland: Die Inhalte der achtmal jährlich erscheinenden 16-seitigen Zeitung im Magazinstil und der Webseite www.wir-hier.de haben daher ganz überwiegend Bezug zum Land sowie zu Chemiethemen und sind somit nah an den Lesern. Welches Unternehmen bringt welche Innovation auf den Markt? Wie wirken sich Protektionismus und Digitalisierung auf rheinland-pfälzischer Ebene aus? Wie arbeiten welche Menschen in den Chemiefirmen? „‚Wir. Hier.' will aber noch mehr", sagt Nicolas Schöneich, Redakteur und zuständiger Projektleiter bei der IW Medien. „Wir erklären naturwissenschaftliche Phänomene, zeigen, wo im Alltag überall Chemie drin steckt und geben auch Freizeittipps – wir liefern also Nutzwert und Informationen, die weit über die Chemiebranche hinaus interessant sind." Deshalb umfasse das „Wir." im Namen nicht nur die Chemieunternehmen und ihre Mitarbeiter: „Den Chemieverbänden Rheinland-Pfalz ging es von Anfang an darum, ein Gemeinschaftsgefühl auf Bundesland-Ebene zu schaffen."

Die Gemeinschaftsidee steht auch hinter „Die Chemie. Dein Arbeitgeber." (DCDA). Auf der Webseite www.chemie-arbeitgeber.de kommuniziert der BAVC in die Chemieunternehmen, um sozialpolitische Themen

„Wir. Hier."- Magazin

und Herausforderungen aufzugreifen. Führungskräfte und Mitarbeiter werden über das „Dein" als Teil der Branche angesprochen und zur Identifikation mit den und zum Nachdenken über die Themen der Kampagne angeregt: Wie ist die weltweite Wettbewerbssituation? Welchen Einfluss haben die Pläne der GroKo? Welche Veränderungen kommen auf Unternehmen und Beschäftigte durch Megatrends wie Industrie 4.0 zu – und wie können Branche und Firmen darauf reagieren? Die App „Die Chemie-Arbeitgeber" wiederum richtet sich exklusiv an Entscheider in der Branche. Über sie veröffentlicht der BAVC Informationen und Sprachregelungen, die für Führungskräfte in der personalpolitischen Arbeit, bei Mitarbeiterversammlungen oder während der Tarifrunde wichtig sein können.

www.wir-hier.de

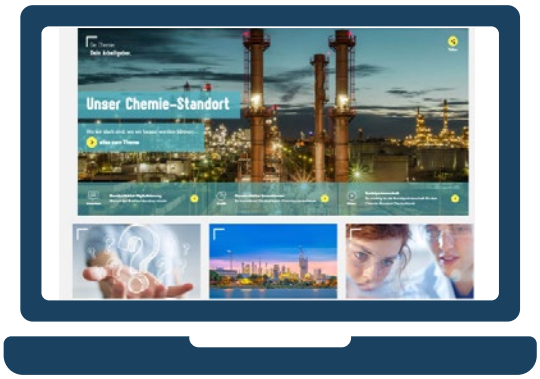
Umsetzung

Der crossmediale Ansatz von „Wir. Hier." spielt die Stärken zweier Medien aus: Die Zeitung, erstmals erschienen Mitte September 2017, erreicht die Mitarbeiter entweder im heimischen Briefkasten oder im Firmenpostfach. Jede Ausgabe widmet sich auf mehreren Seiten in Infografiken, Interviews und Reportagen einem Schwerpunktthema wie „Energie" oder „Frauen in der Chemie", Rubriken wie „Mein Arbeitsplatz" porträtieren Mitarbeiter im Joballtag. „Online setzen wir neben multimedialen Ergänzungen dieser Formate vor allem auf Aktualität, Mitmachaktionen und Nutzwert", erklärt Schöneich: „Wichtige Branchennews laufen direkt auf der Startseite ein, User können in der Rubrik #wirhier ihre schönsten

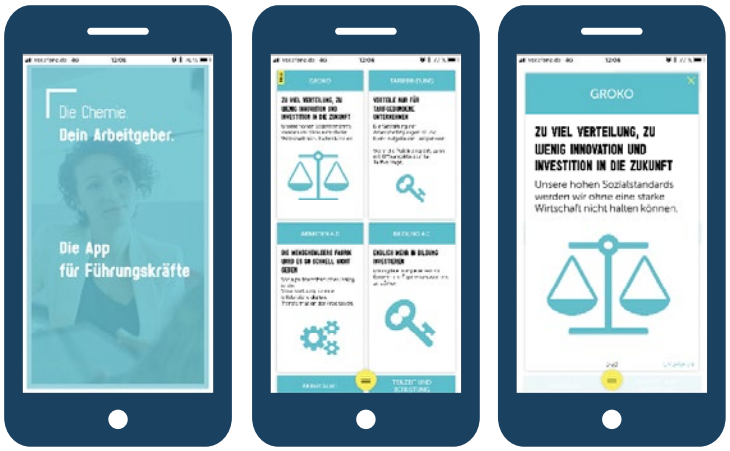
Fotos aus Rheinland-Pfalz einreichen und uns auch Veranstaltungstipps übermitteln. Und ab dem Sommer werden wir auch Experimentiervideos für Kinder veröffentlichen.“ Gerade Angebote wie der Eventkalender und die Freizeittipps ziehen viele branchenfremde User an.

DCDA widmet sich den Themen, die die Branche bewegen, in sogenannten Content-Sprints. Dabei beleuchten über einen längeren Zeitraum gespielte Formate wie Erklärvideos, FAQs, Reportagen und Infografiken Teilaspekte des Oberthemas, mit dem verbindenden Anspruch, leicht nachvollziehbar und praxisnah zu sein. Live gegangen war die BAVC-Kampagne Anfang September 2017 mit dem Thema Bundestagswahl, seitdem folgten Arbeiten 4.0 und ein Sprint zum Chemiestandort Deutschland. „Durch die Sprints setzen wir Themen, auf die wir dann tief und breit eingehen können“, erläutert Schöneich. „Und durch die Medienvielfalt stellen wir sicher, dass wir Leute, die gerne lesen, genauso erreichen wie die, die lieber Videos sehen oder Statistiken analysieren.“ Zur engen Rückkopplung mit den Zielgruppen gibt es auf der Webseite ein Formular, über das Nutzer Themenvorschläge für den nächsten Content-Sprint einreichen können.

Bei der Konzeption der BAVC-App waren Nutzerfreundlichkeit und Klarheit der Botschaften entscheidend: „Wir haben uns für sogenannte Flash-Cards entschieden, weil sie den Anforderungen des Kunden am besten entsprechen“, sagt Projektleiter Schöneich. Die Oberfläche der App zeigt dabei die Kartenvorderseiten mit kurzen, plakativen Inhalten; durch simplen Daumendruck gelangen die Nutzer auf die Kartenrückseite, wo sie vertiefende



www.chemie-arbeitgeber.de



BAVC-App

Informationen finden. „Eine Karte ist in wenigen Minuten erstellt oder aktualisiert und deshalb gut für die zeitkritische Kommunikation. Der passwortgeschützte Zugang sichert die Exklusivität und stellt sicher, dass auch nur diejenigen die Informationen bekommen, die sie auch erhalten sollen.“

Bedeutung

Beide Projekte profitieren vom über Jahrzehnte gewachsenen Kontaktnetz der IW Medien-Redakteure in die Chemieunternehmen sowie davon, dass die Texter, Grafiker und Kommunikationsspezialisten bei der Umsetzung auf den Wissensschatz des IW zurückgreifen können. Ob Digitalisierung, die Pharmabranche, die Zukunft des Rentensystems oder die Bedeutung von Sozialpartnerschaft – für alle wirtschaftsrelevanten Themen hat das IW ausgewiesene Experten, die mit Fakten und Statements unterstützen. Und die Erfahrung der IW Medien etwa in Konzeption und Design von Webseiten und Printprodukten sowie in Gestaltung und Erstellung von Infografiken stellt sicher, dass die Informationen in beiden Projekten nicht nur gut aufbereitet, sondern auch attraktiv verpackt sind – und so beim User und Leser ankommen.

„Die Kombination von ausgewiesener inhaltlich-fachlicher Kompetenz sowie innovativem kommunikativem und medialem Umsetzungs-Know-how – das ist die eigentliche Stärke der IW Medien“, betont Axel Rhein, Vorsitzender der IW Medien-Geschäftsführung. „Beide Projekte zeigen, wie die Kommunikation der Zukunft aussieht.“

X-Ach|se
Horizontale Koordinatenachse. Bei Fragen wirtschaftlicher Entwicklung häufig die Achse, an der die Zeit abgetragen wird. Beispiel: Zeitraum von 1995 bis 2015.

X-be|lie|big
Irgendwie, egal, gleichgültig. Gilt nicht für die Auswahl von Mitarbeitern.

X-mal
Unzählige Male. Beispiel: X-mal haben IW-Wissenschaftler darauf hingewiesen, dass eine gesetzlich festgelegte Quote nicht an den Ursachen des geringen Anteils von Frauen in Führungspositionen ansetzt.

Y-Ach|se
Vertikale Koordinatenachse. Die Y-Werte stehen in der Regel für die relevanten Daten oder Maßeinheiten. Beispiel: Der prozentuale Anteil der Frauen an Führungskräften in der Privatwirtschaft. Hat sich zwischen 1995 und 2015 (=> X-Achse) von rund 20 auf etwa 30 Prozent erhöht.

Ulrike Kenkenberg

XX/XY

Geschlechtschromosomen. Frauen verfügen über zwei X-Chromosomen, Männer über ein X- und ein Y-Chromosom. Inwiefern X und Y nicht nur biologisch, sondern auch gesellschaftlich unterschiedlich sind, ist umstritten. Seitdem die rechtliche Gleichstellung erreicht ist, geht es in der Diskussion um deren praktische Ausgestaltung – etwa um Frauen in Führungspositionen. Für das IW ist dieses Thema doppelt interessant: in Theorie und Praxis.

Interview

Herr Schmidt, Ihre aktuelle Untersuchung beschäftigt sich mit dem Anteil von Frauen in Führungspositionen. Was kam dabei heraus?

S – Klassischerweise wird der Anteil von Frauen in Führungspositionen mit ihrem Anteil an den Beschäftigten insgesamt verglichen. Dabei kommt fast immer heraus, dass Frauen in leitender Funktion unterrepräsentiert sind. Das zeigt auch unsere Untersuchung: Nach den Daten des IW-Personalpanels stellen Frauen knapp 45 Prozent aller Beschäftigten, aber nur rund 29 Prozent der Führungskräfte. Das ist aber nur ein Ergebnis unserer Studie. Denn wir haben auch den Frauenanteil unter den Bewerbungen um Führungspositionen einbezogen. Er liegt lediglich bei 32 Prozent. Dass Frauen in Führungspositionen unterrepräsentiert sind, liegt also vermutlich auch zum Teil daran, dass sie sich seltener auf diese Stellen bewerben.

Hat Sie dieses Ergebnis überrascht?

S – Tatsächlich wurde der Frauenanteil bei Bewerbungen auf Führungspositionen in diesem Kontext bislang noch nicht gezielt betrachtet, wir haben da also Neuland betreten. Ich fand es aber bemerkenswert, dass der durchschnittliche Frauenanteil an den Bewerbungen um Führungspositionen so stark von ihrem Anteil an den Beschäftigten abweicht.

Zeitliche und familiäre Anforderungen

Frau Kenkenberg, als Leiterin der Personalabteilung haben Sie Erfahrung mit Stellenbesetzungen und üben selbst eine Führungsposition aus. Decken sich diese wissenschaftlichen Erkenntnisse mit Ihrer Erfahrung?

K – Tatsächlich stellen auch wir fest, dass der Anteil weiblicher Bewerber abnimmt, je verantwortungsvoller die zu besetzende Position ist. Auf Teamleiterstellen bewerben sich viele Frauen, bei Stellen der höheren Managementebenen nimmt die Zahl dann aber deutlich ab.

Woran liegt das Ihrer Meinung nach? Trauen sich die Frauen nicht oder setzen sie andere Prioritäten?

K – Ein wichtiger Faktor ist mit Sicherheit die Vereinbarkeit von Familie und Beruf – natürlich auch für Männer, aber für Frauen ist dieses Thema nach wie vor häufig noch entscheidender. Ich denke, dass viele Frauen mit familiären Verpflichtungen gut abwägen, inwiefern sie auf einer Führungsposition der größeren Verantwortung und den zusätzlichen zeitlichen Anforderungen auf der einen Seite und der Familie auf der anderen Seite gerecht werden können.

S – Auch wenn dies nicht unmittelbar Gegenstand unserer Untersuchung war, schätze ich es auch so ein, dass die Vereinbarkeit von Familie und Beruf immer noch das zentrale Thema ist, wenn es um Frauen in Führungspositionen geht. Diese Stellen gehen oft mit längeren Arbeitszeiten oder auch mit Überstunden einher. Und es kann auch vorkommen, dass Führungskräfte kurzfristig berufliche Termine wahrnehmen müssen. Diese zeitliche Flexibilität hat man aber nicht immer, wenn kleine Kinder im Haus sind.

Ist es denn heute immer noch undenkbar, dass ein Chef in Teilzeit arbeitet?

S – Nein, undenkbar ist das nicht. Tendenziell dürften die zeitlichen Anforderungen an die Führungskräfte aber umso größer sein, je höher die Position im Unternehmen ist. Deshalb ist es keine Überraschung, dass Führungskräfte sehr viel seltener in Teilzeit arbeiten als übrige Arbeitnehmer. Trotzdem beschäftigt immerhin gut jedes fünfte Unternehmen heute bereits Führungskräfte in Teilzeit, wie wir in unserer Studie zeigen. Und tatsächlich stellen wir fest, dass in diesen Unternehmen der Anteil von Frauen in Führungspositionen und auch an den Bewerbungen für Leitungspositionen tendenziell höher ist. Daraus lässt sich allerdings noch kein kausaler Zusammenhang ableiten.

Jörg Schmidt (S)
Ulrike Kenkenberg (K)

K – Ich glaube, dass es sehr stark davon abhängt, was man unter Führung versteht. Wenn sie mit permanenter Kontrolle gleichgesetzt wird, dann lässt sich das natürlich nur schwer in Teilzeit umsetzen. Aber Führungsqualität zeigt sich auch darin, Mitarbeitern zu vertrauen und ihnen bei der Verfolgung ihrer Ziele Freiräume zu gewähren. Dabei ist ständige Anwesenheit nicht unbedingt notwendig.

Flexible Arbeitsmodelle umsetzen

Dann ist es für Sie unproblematisch, wenn die Chefin oder der Chef mittags geht?

K – Teilzeitbeschäftigung heißt nicht automatisch, dass man nur halbtags arbeitet. Die Spanne der Möglichkeiten ist sehr groß, das sehen wir auch bei uns im IW. Für manche ist es bereits eine große Entlastung, zwei Nachmittage in der Woche frei zu haben, um die Kinder früher vom Kindergarten abholen zu können. Andere gehen regelmäßig früher nach Hause, aber setzen sich dann abends noch einmal an den Rechner, um Mails zu schreiben oder an einem Projekt weiterzuarbeiten. Solche flexiblen Arbeitszeitmodelle werden in Zukunft immer wichtiger. Inwiefern die sich umsetzen lassen, hängt jedoch von diversen Faktoren ab.

S – Es gibt auch die Möglichkeit, dass sich zwei Chefinnen oder Chefs die Arbeit teilen und beide in Teilzeit arbeiten. Allerdings muss man dafür eben immer mindestens zwei geeignete Kandidaten finden, für die ein solches Jobsharing-Modell infrage kommt. Das kann je nach Stelle und gewünschtem Stundenumfang manchmal schwierig sein.

Also kommt es bei der Förderung von Frauen in Führungspositionen neben einer guten Kinderbetreuung vor allem auf flexible Arbeitszeiten und Arbeitsmodelle an?

S – Das ist sicher sehr wichtig, aber nicht der einzige Faktor. Im Allgemeinen geht es auch um die Unternehmenskultur. Studienergebnisse zum Thema Geschlechtervielfalt deuten darauf hin, dass sich eine unterstützende Kultur, die auch das Gemeinschaftsgefühl fördert, auf die Leistungsfähigkeit in gemischten Teams auswirken kann – zum Beispiel durch teambezogenes Feedback und die Betonung gemeinsamer Werte und Ziele.

K – Außerdem ist es enorm wichtig, dass es im Unternehmen weibliche Vorbilder gibt, die anderen Frauen zeigen, dass es möglich und gewünscht ist, sich auf Führungspositionen zu bewerben und sich in diesen Positionen zu beweisen.

Was tut das IW in dieser Hinsicht?

K – Wir haben vor vier Jahren ein Mentoring-Programm ins Leben gerufen, das sich an alle Mitarbeiterinnen richtet. Unter anderem soll damit das Interesse von Frauen für Führungskarrieren geweckt werden. Dabei geht es in erster Linie darum, ihre Stärken und Kompetenzen weiterzuentwickeln. Langfristig erhoffen wir uns dadurch auch einen Anstieg der Anzahl von Frauen in Führungspositionen im IW-Verbund. Außerdem kümmert sich unsere Arbeitsgruppe „Balance 4.0“ um alle Themen, die zu einem attraktiven Arbeitsumfeld gehören.

„Auf das Potenzial nicht verzichten“

Warum ist es überhaupt wichtig, auf mehr Frauen im Unternehmen und insbesondere in Führungspositionen zu setzen? Kommt es nicht alleine auf die Kompetenzen der Mitarbeiter an?

S – Die Erwerbsbeteiligung von Frauen hat sich in den vergangenen Jahren erfreulicherweise deutlich erhöht, zudem sind Frauen immer besser qualifiziert. Insofern kann es gerade bei der Rekrutierung von weiblichen Fachkräften ein wichtiges Signal sein, wenn sich diese Entwicklung in einem erhöhten Anteil von Frauen an den Führungskräften niederschlägt.

K – Hinzu kommt, dass wir es uns angesichts der Fachkräfteengpässe schlichtweg nicht leisten können, auf das Potenzial von Frauen zu verzichten. Führungspositionen sollten von den Personen ausgefüllt werden, die am besten dafür geeignet sind – unabhängig vom Geschlecht. Wenn sich hochqualifizierte Frauen nicht auf diese Stellen bewerben, weil die Bedingungen nicht stimmen, dann schadet das den Unternehmen.

Jörg Schmidt

Zah|len
Abfolgen von => Ziffern, mit denen sich etwa darstellen lässt, wie viel Geld dem IW e. V. jährlich zur Verfügung steht und wie viele Mitarbeiter er beschäftigt. Finden sich auf der viertletzten Seite dieses Berichts.

Zif|fern
Schriftzeichen, die einzeln und aneinandergereiht => Zahlen ergeben. Im allgemeinem Sprachgebrauch hierzulande als „arabisch“ konnotiert. Wollte ein saarländischer NPD-Politiker deshalb durch „normale“ Ziffern ersetzen lassen.

Zu|kunft
Phase nach dem Jetzt. Hat begonnen, während Sie dies lesen. Eröffnet Raum für Hoffnungen, Spekulationen und Ängste. Aber auch für Planung und Gestaltung: Keine Sorge, 2019 wird es wieder einen IW-Geschäftsbericht geben.

Zu|satz|in|for|ma|ti|o|nen
Den Informationskern ergänzende Zahlen, Fakten und Auflistungen, wie sie dieser Anhang enthält. In zum Beispiel Handyverträgen allerdings oft jene Stellen mit den wesentlichen Informationen, erkennbar an ihrer sehr kleinen Schriftgröße.

Z

Zum Schluss

Einleitende Formel für zum Beispiel das Ende eines => Vortrags und dieses Geschäftsberichts. Im Falle des Vortrags oft nicht mehr als eine Phrase, weil dem Vortragenden dann erst einfällt, was er alles noch sagen wollte. Verlässlicher geht das IW-Abc zu Ende – mit dem Anhang, der Übersicht zu Publikationen, Projekten, Professuren und anderen Fakten, die nicht mit P beginnen.

1_ Publikationen und Projekte

Publikationen der IW-Direktion

	Nr. / Jahr	Autoren	Titel	
IW-Kurzberichte				
	12/2018	Jung, Markos	Hat die EU ein digitales Handelsdefizit gegenüber den USA?	
Externe Publikationen				24
Vorträge				71

Publikationen des IW-Bereichs Wissenschaft

	Nr. / Jahr	Autoren	Titel
IW-Studien			
	1/2017	Bardt, Hubertus / Anger, Christina / Beznoska, Martin / Demary, Vera / Deschermeier, Philipp / Geis, Wido / Grömling, Michael / Henger, Ralph / Hentze, Tobias / Klös, Hans-Peter / Kochskämper, Susanna / Kolev, Galina / Matthes, Jürgen / Plünnecke, Axel / Schäfer, Holger / Seipelt, Björn / Voigtländer, Michael	Perspektive 2035. Wirtschaftspolitik für Wachstum und Wohlstand in der alternden Gesellschaft
IW-Trends			
	1/2017	Kochskämper, Susanna / Niehues, Judith	Entwicklung der Lebensverhältnisse im Alter
	2/2017	IW-Forschungsgruppe Konjunktur	Arbeitsmarkt trägt Konjunktur – Erfolge nicht verspielen – IW-Konjunkturprognose Frühjahr 2017
	2/2017	Geis, Wido	Fachkräftesicherung durch die Ausbildung von Bildungsausländern an deutschen Hochschulen
	2/2017	Engels, Barbara	Bedeutung von Standards für die digitale Transformation – Befunde auf Basis des IW-Zukunftspanels
	2/2017	Rusche, Christian	Aktivitäten chinesischer Investoren in Deutschland
	2/2017	Busch, Berthold	Produktions- und Lieferverflechtungen zwischen britischen Branchen, der EU und Deutschland
	3/2017	Hammermann, Andrea / Stettes, Oliver	Mobiles Arbeiten in Deutschland und Europa – Eine Auswertung auf Basis des European Working Conditions Survey 2015
	3/2017	Deschermeier, Philipp	Bevölkerungsentwicklung in den deutschen Bundesländern bis 2035
	3/2017	Dieke, Saskia / Lesch, Hagen	Gewerkschaftliche Mitgliederstrukturen im europäischen Vergleich: Ergebnisse des European Social Survey
	3/2017	Flake, Regina / Malin, Lydia / Risius, Paula	Einflussfaktoren der Bildungsentscheidung von Abiturienten für Ausbildung oder Studium
	3/2017	Demary, Markus / Röhl, Klaus-Heiner	Unternehmensfinanzierung – Was sind die Gründe für die rückläufigen Börsengänge?
	3/2017	Niehues, Judith	Einkommensentwicklung, Ungleichheit und Armut – Ergebnisse unterschiedlicher Datensätze
	3/2017	Bardt, Hubertus	Afrikas divergierende wirtschaftliche Potenziale – Typisierung eines heterogenen Kontinents
	4/2017	IW-Forschungsgruppe Konjunktur	Die deutsche Konjunktur am Limit? Fachkräftemangel als Wachstumsbremse – IW-Konjunkturprognose Herbst 2017
	4/2017	Metzler, Christoph / Werner, Dirk	Die Erwerbssituation von Menschen mit Behinderung
	4/2017	Seyda, Susanne / Placke, Beate	Die neunte IW-Weiterbildungserhebung – Kosten und Nutzen betrieblicher Weiterbildung
	4/2017	Schröder, Christoph	Lohnstückkosten im internationalen Vergleich
	4/2017	Deschermeier, Philipp / Voigtländer, Michael	Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Büroimmobilienmärkte in Deutschland
	4/2017	Stockhausen, Maximilian	Wie der Vater, so der Sohn? Zur intergenerationalen Einkommensmobilität in Deutschland
	4/2017	Hammermann, Andrea / Stettes, Oliver	Stellt die Digitalisierung neue Anforderungen an Führung und Leistungsmanagement?
	1/2018	Demary, Markus / Hüther, Michael	Ist die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank noch angemessen?
	1/2018	Bardt, Hubertus	Auswirkungen intensiver und eskalierender Konflikte auf die Wirtschaftsleistung und den deutschen Außenhandel
	1/2018	Demary, Markus / Grömling, Michael / Kolev, Galina	Ist die deutsche Wirtschaft am Limit?
	1/2018	Seyda, Susanne / Meinhard, David / Placke, Beate	Weiterbildung 4.0 – Digitalisierung als Treiber und Innovator betrieblicher Weiterbildung
IW-Analysen			
	115/2017	Kochskämper, Susanna / Pimpertz, Jochen	Die gesetzliche Alterssicherung auf dem Prüfstand
	116/2017	Röhl, Klaus-Heiner	Europäische Mittelstandspolitik – eine kritische Bestandsaufnahme
	117/2017	Berger, Sarah / Kempermann, Hanno / Koppel, Oliver / Orth, Anja Katrin / Röben, Enno	Innovationsatlas 2017
	118/2017	Bardt, Hubertus / Grömling, Michael / Hentze, Tobias / Puls, Thomas	Investieren Staat und Unternehmen in Deutschland zu wenig? Bestandsaufnahme und Handlungsbedarf
	119/2017	Henger, Ralph / Runst, Petrik / Voigtländer, Michael	Energiewende im Gebäudesektor
	120/2017	Lesch, Hagen / Vogel, Sandra / Busshoff, Hannah / Giza, Adam	Stärkung der Tarifbindung: Ordnungspolitische Überlegungen, empirische Erkenntnisse und offene Fragen
	121/2017	Busch, Berthold	Kohäsionspolitik in der Europäischen Union, Bestandsaufnahme und Neurorientierung

IW policy papers			
	5/2017	Deschermeier, Philipp / Seipelt, Björn	Evaluation der Mietpreisbremse
	6/2017	Engels, Barbara	Wirtschaftliche Schäden der Cyberspionage für deutsche Unternehmen
	7/2017	Röhl, Klaus-Heiner	European SME-Policy – Recommendations for a Growth-oriented Agenda
	8/2017	Matthes, Jürgen	Risks and opportunities of establishing a European Monetary Fund based on the European Stability Mechanism
	9/2017	Schaefer, Thilo	Der Energiesoli – Alternative Finanzierungsmodelle für die Energiewende
	10/2017	Anger, Christina / Hüther, Michael / Klös, Hans-Peter / Niehues, Judith / Röhl, Klaus-Heiner / Schäfer, Holger	Gerechtigkeitspolitische Handlungsfelder in Deutschland – relevante Probleme angemessen angehen
	12/2017	Matthes, Jürgen / Demary, Markus	An Evaluation of Sovereign-backed Securities (SBSs), Potentials, Risks and Political Relevance for EMU Reform
	13/2017	Bardt, Hubertus / Schaefer, Thilo	Energiepolitische Unsicherheit verzögert Investitionen in Deutschland
	14/2017	Beznoska, Martin	Die Steuerkonzepte von SPD und Union im Vergleich
	15/2017	Beznoska, Martin / Kolev, Galina / Pimpertz, Jochen	Makroökonomische Effekte einer paritätischen Beitragsfinanzierung. Eine Analyse aktueller Reformvorschläge für die Gesetzliche Kranken- und die soziale Pflegeversicherung
	16/2017*	Hentze, Tobias	Was der neue Finanzausgleich für Bund und Länder bedeutet
	16/2017*	Schaefer, Thilo	Herausforderungen in der Energie- und Klimapolitik
	17/2017	Hentze, Tobias / Voigtländer, Michael	Reformoptionen für die Grunderwerbsteuer
	18/2017	Geis, Wido	Labour market potentials of the freedom of movement for workers
	19/2017	Schäfer, Holger	Reform der Arbeitslosenversicherung
	20/2017	Bardt, Hubertus / Beznoska, Martin / Engels, Barbara / Geis, Wido / Henger, Ralph / Hentze, Tobias / Klös, Hans-Peter / Kochskämper, Susanna / Matthes, Jürgen / Pimpertz, Jochen / Plünnecke, Axel / Puls, Thomas / Röhl, Klaus-Heiner / Rusche, Christian / Schäfer, Holger / Schneider, Helena / Stettes, Oliver / Tischler, Benjamin / Voigtländer, Michael	„Jamaika“: Analyse und Bewertung der programmatischen Schnittmengen der möglichen neuen Bundesregierung
	21/2017	Geis, Wido	Eckpunkte eines modernen Zuwanderungsrechts
	22/2017	Hüther, Michael / Matthes, Jürgen	Die Reformvorschläge der EU-Kommission zur Europäischen Währungsunion
	23/2017	Enste, Dominik / Grunewald, Mara	IW-Vertrauensindex 2017 – Vertrauen in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft im europäischen Vergleich
	1/2018	Tischler, Benjamin	Wie eine kostengünstigere Dekarbonisierung gelingen könnte
	2/2018	Hentze, Tobias / Kolev, Galina	Gesamtwirtschaftliche Effekte einer Ausdehnung der öffentlichen Investitionen
	3/2018	Schneider, Helena	Wahrgenommene Lohngerechtigkeit in Deutschland
	4/2018	Röhl, Klaus-Heiner	Wirtschaftspolitik berücksichtigt die Relevanz der Mid Caps nicht ausreichend
	5/2018	Bardt, Hubertus / Engels, Barbara / Geis, Wido / Hentze, Tobias / Klös, Hans-Peter / Kochskämper, Susanna / Matthes, Jürgen / Plünnecke, Axel / Puls, Thomas / Schaefer, Thilo / Stettes, Oliver / Voigtländer, Michael / Werner, Dirk	Fiskalische Effekte des Koalitionsvertrags 2018
	6/2018	Schäfer, Holger	Langzeitarbeitslosigkeit
	7/2018	Voigtländer, Michael	Wohnungspolitik in NRW: Mietpreisbremse, Eigenheimförderung und sozialer Wohnungsbau
	8/2018	Voigtländer, Michael	Argumente für den Verkauf kommunaler Wohnungen
IW-Reports			
	10/2017	Busch, Berthold	Frankreich – Herausforderungen für die Finanz- und Wirtschaftspolitik
	11/2017	Demary, Vera	The role of innovation in the sharing economy
	12/2017	Demary, Markus	IW Financial Expert Survey
	13/2017	Lesch, Hagen	Mindestlohn und Tarifgeschehen – Die Sicht von Arbeitgebern betroffener Branchen
	14/2017	Demary, Vera / Rusche, Christian	Zwischen Kooperation und Wettbewerb – Industrie 4.0 und europäisches Kartellrecht
	15/2017	Rusche, Christian	Machtverteilung nach Wahlen – Eine spieltheoretische Analyse der Wahlergebnisse in Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen
	16/2017	Pimpertz, Jochen	Solidarische und gerechte Finanzierung von Gesundheit und Pflege
	17/2017	Niehues, Judith	Armuts- und Reichtumsberichterstattung
	18/2017	Matthes, Jürgen	Ensuring accountability in modern trade policy
	19/2017	Geis, Wido	Arbeitskräftemobilität in der EU – Ein Gewinn für den deutschen Arbeitsmarkt
	20/2017	Beznoska, Martin	Vermögen der Selbstständigen
	21/2017	Schmidt, Jörg	Unerwünschte Effekte von Lohntransparenz? Mögliche Auswirkungen von Entgeltvergleichen auf die individuell empfundene Lohntransparenz
	23/2017*	Busch, Berthold	The network of production and supply links between British industries, the EU and Germany
	23/2017*	Voigtländer, Michael	Three Risks for the German Residential Property Market
	24/2017	Hammermann, Andrea / Stettes, Oliver	Qualität der Arbeit in Europa – Eine empirische Analyse auf Basis des EWCS 2015
	25/2017*	Flüter-Hoffmann, Christiane / Stettes, Oliver / Traub, Patricia	Motiviert und produktiv trotz schwerer Krankheit – REHADAT-Studie „Mit Multipler Sklerose im Job“
	25/2017*	Kochskämper, Susanna	Auswirkung einer längeren Lebensarbeitszeit auf die Rentenversicherung – Variationen in einem einfachen Simulationsmodell

* Nummer zweimal vergeben

	26/2017	Konegen-Grenier, Christiane	Handlungsempfehlungen für die Hochschule der Zukunft
	27/2017	Friesl, Christian / Geis, Wido / Hörmann, Martin / Schellenbauer, Patrik / Schnell, Fabian / Wallner, Clemens	Migration und Arbeitsmärkte in Deutschland, Österreich und der Schweiz
	28/2017	Bendel, Daniel / Demary, Markus / Voigtländer, Michael	Business financing in Europe – How will higher interest rates affect companies' financial situation?
	29/2017	Hentze, Tobias	Stellungnahme zum Haushaltsgesetz 2018 des Landes Nordrhein-Westfalen
	30/2017	Matthes, Jürgen	Unternehmensübernahmen durch chinesische Firmen in Deutschland und Europa: Unter welchen Bedingungen besteht Handlungsbedarf?
	31/2017	Demary, Markus	IW Financial Expert Survey – Fourth Quarter 2017
	32/2017	Matthes, Jürgen	Wie tragfähig sind die Staatsschulden der vormaligen Krisenländer in Südeuropa? Analyse und Empfehlungen
	33/2017	Geis, Wido / Orth, Anja Katrin	Geschlechterverhältnisse und Geburten in den deutschen Regionen
	34/2017	Hentze, Tobias	Stellungnahme zum Haushaltsgesetz 2018 des Landes Nordrhein-Westfalen
	35/2017	Hentze, Tobias	Thüringer Haushaltsgesetz 2018/2019 und Mittelfristiger Finanzplan für die Jahre 2017 bis 2021 für den Freistaat Thüringen
	36/2017	Diel, Anastasia / Kirchhoff, Jasmina	Pharmaindustrie: Geringe Dynamik im Inlandsgeschäft
	37/2017	Stoewe, Kristina	Bildungsstand von Geflüchteten: Bildung und Ausbildung in den Hauptherkunftsländern
	38/2017	Röhl, Klaus-Heiner	Regionale Konvergenzprozesse in Deutschland: Der ländliche Raum holt auf
	1/2018	Geis, Wido	Karriere: Sport und gesunde Ernährung in jungen Jahren zahlen sich aus
	2/2018	Demary, Markus	IW Financial Expert Survey – First Quarter 2018
	3/2018	Geis, Wido / Orth, Anja Katrin	Frühe Eltern entscheiden sich für größere Familien
	4/2018	Kochskämper, Susanna	Simulationsmodell: Neue Haltelinien in der Rentenversicherung
	5/2018	Grömling, Michael	Methods and Applications of the IW Business Survey
	6/2018	Seipelt, Björn / Voigtländer, Michael	The Impact of Demographics on the German Retail Market
	7/2018	Adam, Felix / Matthes, Jürgen	Zur Belastbarkeit von Forderungen nach expansiver Fiskalpolitik an der Nullzinsgrenze
	8/2018	Matthes, Jürgen	Brexit: Was kommt auf die deutschen Unternehmen zu?
	9/2018	Hellmich, Paula / Lesch, Hagen	Tarifkonflikte im Jahr 2017 – Kooperation statt Konfrontation
	10/2018	Hammermann, Andrea / Stettes, Oliver	Welche Kriterien befördern den Aufstieg auf internen Karriereleitern?
IW-Kurzberichte			
	29/2017	Neligan, Adriana / Schmitz, Edgar	Eines von zwei Unternehmen macht Ökodesign Digital
	30/2017	Geis, Wido	Jugendliche aus bildungsnahen Familien sind sportlich aktiver
	31/2017	Hentze, Tobias	Haushalt NRW: Neue Schulden in Sicht
	32/2017	Beznoska, Martin / Hentze, Tobias	Erbschaftsteuer: Flat-Tax-Modell schlecht für kleine Unternehmen
	34/2017	Giza, Adam / Lesch, Hagen	Gewerkschaften: Verankerung ausbauen
	35/2017	Kolev, Galina / Busch, Berthold	Frankreich vor der Stichwahl
	36/2017	Geis, Wido	Qualifizierung ist der Schlüssel zur erfolgreichen Integration
	37/2017	Grunewald, Mara	Lebenszufriedenheit der Generation 60 plus steigt
	38/2017	Hentze, Tobias	Steuerquote: Bund und Länder liegen gleichauf
	39/2017	Schäfer, Holger	Arbeit auf Abruf
	40/2017	Grömling, Michael	Deutsche Investitionen im Fokus der internationalen Politik
	41/2017	Beznoska, Martin / Hentze, Tobias	Steuerklassenwahl beim Ehegattensplitting
	42/2017	Berger, Sarah / Koppel, Oliver / Röben, Enno	Innovationen: Deutschlands Hochburgen der Digitalisierung
	43/2017	Seipelt, Björn	Mieten für Büros steigen kräftig
	44/2017	Deschermeier, Philipp / Henger, Ralph / Seipelt, Björn / Voigtländer, Michael	Wohnungsmangel in den Städten, Leerstand auf dem Land
	45/2017	Geis, Wido	Mütter kehren früher in den Job zurück
	46/2017	Henger, Ralph / Voigtländer, Michael	Bauboom führt zu Engpässen bei Gewerbeflächen
	47/2017	Schmidt, Jörg	Sind Führungspositionen mit einer reduzierten Arbeitszeit vereinbar?
	48/2017	Bardt, Hubertus	Strukturwandel überzeichnet Erfolge der Energieeffizienz
	49/2017	Konegen-Grenier, Christiane / Winde, Mathias	Duales Studium: Konkurrenz zur Berufsausbildung?
	50/2017	Matthes, Jürgen	Arbeitsmarktperformance vormaliger Krisenländer
	51/2017	Niehues, Judith	NRW-Wahl: Nur wenige AfD-Wähler arbeitslos
	52/2017	Heldman, Christina	Korruption als Fluchtursache
	53/2017	Demary, Markus	Investing in the Stock Market: The Long-Term View Matters
	54/2017	Demary, Markus / Kochskämper, Susanna	A new chance for private pension saving?
	55/2017	Röhl, Klaus-Heiner / Schröder, Christoph	Regionale Verschuldungssituation und Armutsgefährdung
	56/2017	Eyerund, Theresa / Neligan, Adriana	Verschwenderische Generationen X und Y
	57/2017	Engels, Barbara / Grunewald, Mara	Das Privacy Paradox: Digitalisierung versus Privatsphäre
	58/2017	Matthes, Jürgen	Don't try to square the circle
	58/2017*	Matthes, Jürgen	UK versucht mit Pseudo-Zollunion die Quadratur des Kreises
	59/2017	Beznoska, Martin / Hentze, Tobias	Ehegattensplitting auf dem Prüfstand
	60/2017	Rusche, Christian	Chinesische Investitionen in den deutschen Bundesländern
	61/2017	Bardt, Hubertus	Deutschland hält Führungsrolle bei Patenten für autonome Autos

* englische Version

62/2017*	Geis, Wido	Fachkräfte made in Osteuropa
62/2017*	Konegen-Grenier, Christiane / Winde, Mathias	Globale Unternehmen bevorzugen regionale Bildungsinvestitionen
63/2017	Diermeier, Matthias / Goecke, Henry / Niehues, Judith / Thomas, Tobias	Verzerrte Wahrnehmung: Wie Berichte über Ungleichheit verunsichern
64/2017	Matthes, Jürgen	Vorsicht bei schärferen Sozialstandards in Freihandelsabkommen
65/2017	Geis, Wido	Familien in Deutschland: Veränderte Verhältnisse
66/2017	Stettes, Oliver	Digitaler Wandel: Keine Ausweitung flexibler Beschäftigungsformen
67/2017	Puls, Thomas / Schaefer, Thilo	Öffentlich-Private-Partnerschaften: Mythen und Fakten
68/2017	Eichert, Wolfgang / Parthie, Sandra	German elections and what to expect for the European agenda
69/2017	Hebecker, Jan / Voigtländer, Michael	Immobilien-Index: Der Crash bleibt aus
70/2017	Kirchhoff, Jasmina	Industrielle Gesundheitswirtschaft: Robuste Entwicklung trotz steigender Unsicherheit
71/2017	Lesch, Hagen	Internationaler Arbeitskampf
72/2017	Klös, Hans-Peter	Entwicklung der Bildungsausgaben seit 1995
73/2017*	Fritsch, Manuel / Kolev, Galina / Matthes, Jürgen	Auch EU-Partner profitieren vom deutschen US-Exporterfolg
73/2017*	Hammermann, Andrea / Niendorf, Matthias / Schmidt, Jörg	Zukunft gestalten mit altersheterogenen Belegschaften
75/2017*	Schaefer, Thilo	EEG-Umlage: Verursacherprinzip geht anders!
75/2017*	Bardt, Hubertus	Hohe Energieeffizienz in der deutschen Industrie
78/2017	Bardt, Hubertus / Grömling, Michael	Hausgemachte Investitionshemmnisse
79/2017	Geis, Wido	Auch niedrigqualifizierte Mütter fördern ihre Kinder
80/2017	Schaefer, Thilo	Klimaschutz: Nationalstaatsdenken ist nicht mehr zeitgemäß
81/2017*	Hammermann, Andrea / Oliver Stettes	Freiräume ausloten für mehr Arbeitszeitflexiblität
81/2017*	Matthes, Jürgen	Wachstumskosten des Brexit
82/2017	Berger, Sarah / Koppel, Oliver	Breitband-Internet: Ländliche Regionen holen zu langsam auf
83/2017*	Schöpper-Grabe, Sigrid / Vahlhaus, Isabel	Anforderungen an Helferjobs
83/2017*	Beznoska, Martin / Pimpertz, Jochen	GKV-Beiträge auf Mieteinnahmen sorgen kaum für Entlastung
84/2017	Grunewald, Mara	Gruppen entscheiden unethischer als Einzelpersonen
85/2017	Grömling, Michael	Fehlende Arbeitskräfte deckeln die Konjunktur
86/2017	Grömling, Michael	Ostdeutschland tritt einen Schritt kürzer
87/2017	Henger, Ralph / Hebecker, Jan	Ausgezeichnetes Immobilienklima, Wachstumsmotor Büroimmobilien
88/2017	Grunewald, Mara / Orth, Anja Katrin	Geben ist seliger denn Nehmen
89/2017	Schröder, Christoph / Hellmich, Paula	Mindestlohn staucht Lohnstruktur im Osten
90/2017	Enste, Dominik / Grunewald, Mara	Vertrauen in die Wirtschaft: Deutschland auf Platz 1
91/2017	Grömling, Michael	Robuster Auftrieb auf breiter Front
92/2017	Jambo, Svenja / Metzler, Christoph / Pierenkemper, Sarah / Werner, Dirk	Flüchtlinge: Mehr als nur Hilfsarbeiter
1/2018	Bardt, Hubertus / Schaefer, Thilo	Verteilungsprobleme und Ineffizienz in der Klimapolitik
2/2018	Bardt, Hubertus	Kommunale Unternehmen auf Expansionskurs
3/2018	Kolev, Galina	Ausgabenstruktur der privaten Haushalte im EU-Vergleich
4/2018	Demary, Markus / Rusche, Christian	Strengthened competition in payment services
5/2018	Hammermann, Andrea / Stettes, Oliver	Digitaler Wandel: Chance für ein lebensphasenorientiertes Personalmanagement
6/2018	Geis, Wido	Einbürgerungen: Über eine halbe Million neue Deutsche in fünf Jahren
7/2018	Engels, Barbara	Online-Meeting statt Dienstreise: Unternehmen könnten 8,3 Mrd. Euro sparen
8/2018	Niehues, Judith	Einkommen in Europa: Arm und Reich ist auch eine Frage des Maßstabs
9/2018	Rusche, Christian	Chinesische Investoren in Deutschland in 2017 sehr aktiv
10/2018	Pimpertz, Jochen	Steigende Ausgaben für die Entgeltfortzahlung
11/2018	Geis, Wido	Kinderbetreuung: Es fehlen immer noch fast 300.000 Plätze für unter Dreijährige
13/2018	Beznoska, Martin / Hentze, Tobias	Große Koalition: Der Koalitionsvertrag führt zu neuen Schulden
14/2018	Konegen-Grenier, Christiane	Private Hochschulen im Hochschulpakt – Mitgezählt, aber nicht mitbedacht
15/2018	Kirchhoff, Jasmina / Rusche, Christian	Versandhandel: Keine Bedrohung für den Apothekenmarkt
16/2018	Henger, Ralph / Herbst, Tobias / Salostowitz, Peter	Neuer Index für Industrieimmobilien zeigt Rekordjahr 2017
17/2018	Burstedde, Alexander / Werner, Dirk	Unternehmen müssen mehr Zeit für Personalsuche einplanen
18/2018*	Beznoska, Martin / Hentze, Tobias	Einkommensteuer: Effekt der kalten Progression bis 2021
18/2018*	Henger, Ralph / Hebecker, Jan	(Noch) kein Abschwung in Sicht
19/2018	Matthes, Jürgen	Brexit führt zu Schwäche bei Reallöhnen und Konsum
20/2018	Bardt, Hubertus / Tischler, Benjamin	Erneuerbare Energien: erhebliche Zielverschärfung geplant
21/2018	Puls, Thomas	Deutsche Autohersteller und der US-Markt
22/2018	Puls, Thomas	Fachkräftemangel wird zum Problem in der Logistik

* Nummer zweimal vergeben

Externe Publikationen	127
Vorträge	592
Podiumsdiskussionen	14

	Datum	Name	Titel	Auftraggeber
Konsultationen, Anhörungen				
	31.05.2017	Röhl, Klaus-Heiner	Europäische Mittelstandspolitik: Wachstumsorientierte Reformempfehlungen	Europäisches Parlament
	19.06.2017	Niehues, Judith	Anhörung zum Armuts- und Reichtumsbericht	Deutscher Bundestag
	21.06.2017	Pimpertz, Jochen	Anhörung des Ausschusses Gesundheit zum Antrag der Abgeordneten der Partei Die Linke zur solidarischen Bürgerversicherung	Deutscher Bundestag, Ausschuss für Gesundheit
	11.09.2017	Stettes, Oliver	The impact of the social dimension and the European Pillar of Social Rights on the future of the EU	European Economic and Social Committee
	28.09.2017	Hentze, Tobias	Gesetz zur Änderung haushaltswirksamer Landesgesetze, Stellungnahme zur Landtagsanhörung NRW	Landtag NRW
	06.10.2017	Werner, Dirk	Bildungsexpansion – Ja, aber wohin? Bildungsverhalten und Fachkräftebedarf: Ableitungen für Bildungsberatung	Die Grünen im Hessischen Landtag
	05.–09.02.2018	Schäfer, Holger	ILO Tripartite Meeting of Experts on Labour Statistics in Preparation for the 20th International Conference of Labour Statisticians	ILO
	23.02.2018	Voigtländer, Michael	Anhörung zur neuen Eigenheimförderung in NRW und der geplanten Abschaffung der Mietpreisbremse	Landtag NRW, Ausschuss für Heimat, Kommunales, Bauen und Wohnen
	13.03.2018	Klös, Hans-Peter	Expertengespräch der CDU-Landtagsfraktion Nordrhein-Westfalen	Landtag NRW
	14.03.2018	Schäfer, Holger	Anhörung zum Antrag der Fraktion der CDU und der Fraktion der FDP „Neue Impulse zur nachhaltigen Reduzierung der Langzeitarbeitslosigkeit“	Landtag NRW, Ausschuss für Arbeit, Gesundheit und Soziales

	Datum	Autoren	Titel	Auftraggeber
Gutachten				
	01.04.2017	Seipelt, Björn / Voigtländer, Michael	Der IW-DREF Studentenwohnpreisindex und Baubedarfe in Groß- und Universitätsstädten	DREF
	04.04.2017	Grömling, Michael	Die demografisch bedingte Innovationslücke in Deutschland	INSM
	12.04.2017	Bierdel, Fabian / Voigtländer, Michael	Zur Rationalität einer neuen Eigenheimförderung	ZIA
	20.04.2017	Burstedde, Alexander / Risius, Paula	Fachkräfteengpässe in Unternehmen	BMWi
	24.04.2017	Stoewe, Kristina	Das Berufsbildungssystem Somalias	BMWi
	25.04.2017	Lesch, Hagen / Schröder, Christoph / Grömling, Michael	Sozialpolitische Kerndaten der Papier und Kunststoffe verarbeitenden Industrie, Ausgabe 2017	Hauptverband Papier- und Kunststoffverarbeitung e. V.
	26.04.2017	Hüther, Michael / Enste, Dominik / Möller, Marie	Ordnungspolitischer Bericht 2017 – Die Arbeit der Großen Koalition: Eine Bilanz aus ordnungspolitischer Sicht	vbw
	01.05.2017	Henger, Ralph / Hude, Marcel / Seipelt, Björn / Toschka, Alexandra	Büroimmobilien – Energetischer Zustand und Anreize zur Steigerung der Energieeffizienz	dena
	05.05.2017	Lesch, Hagen / Vogel, Sandra / Hellmich, Paula	The state and social partners working together: Germany‘s response to the global financial and economic crisis	ILO
	09.05.2017	Beznoska, Martin / Hentze, Tobias	Die Einkommensteuer im Zeitverlauf – Belastungswirkungen für verschiedene Haushaltstypen	INSM
	10.05.2017	Anger, Christina / Koppel, Oliver / Plünnecke, Axel	MINT-Frühjahrsreport 2017. MINT-Bildung: Wachstum für die Wirtschaft, Chancen für den Einzelnen	BDA / BDI / MINT-Zukunft-schaffen / Gesamtmetall
	12.05.2017	Beznoska, Martin / Hentze, Tobias	Ein Tilgungsplan für Deutschlands Staatsschulden zur Begrenzung der Zinslast	INSM
	19.05.2017	Pimpertz, Jochen / Beznoska, Martin	Nettoeinkommenseffekte steigender Beitragssätze zur Sozialversicherung. Eine empirisch fundierte Modellrechnung für verschiedene Haushaltskonstellationen	INSM
	19.05.2017	Beznoska, Martin / Niehues, Judith / Hentze, Tobias	Vermögensverteilung – Vorurteilen auf der Spur	vbw
	23.05.2017	Kirchhoff, Jasmina / Diel, Anastasia	Forschung und Entwicklung in Mecklenburg-Vorpommern	vfa
	23.05.2017	Kirchhoff, Jasmina / Diel, Anastasia	Forschung und Entwicklung in Sachsen	vfa
	26.05.2017	Mansour, Mohamed	Das Berufsbildungssystem Japans	BMWi
	01.06.2017	Henger, Ralph / Voigtländer, Michael / Daniel, Sarah	Immobilienpolitik 2017 – Die Wahlprogramme im Vergleich	ZIA
	01.06.2017	Voigtländer, Michael / Just, Tobias / Henger, Ralph / Eisfeld, Rupert / Hesse, Markus / Toschka, Alexandra	Wirtschaftsfaktor Immobilien 2017	Deutscher Verband für Wohnungswesen, Raumordnung und Städtebau / Gesellschaft für immobilienwirtschaftliche Forschung / BID / Haus & Grund Deutschland
	02.06.2017	Berger, Sarah	Ingenieurmonitor 2017/I	VDI
	23.06.2017	Vogel, Sandra / Kraemer, Birgit (WSI)	The representativeness of trade unions and employer organisations in the Inland Waterway Transport sector – Germany, Beitrag zum Online Observatory EurWORK	Eurofound

26.06.2017	Vogel, Sandra / Kraemer, Birgit (WSI)	The representativeness of trade unions and employer organisations in the commerce sector – Germany, Beitrag zum Online Observatory EurWORK	Eurofound
01.07.2017	Fritsch, Manuel / Matthes, Jürgen	Factory Europe and its Ties in Global Value Chains	Bertelsmann Stiftung
11.07.2017	Seipelt, Björn / Voigtländer, Michael	ACCENTRO-IW Wohnkostenreport	ACCENTRO REAL ESTATE AG
17.07.2017	Hentze, Tobias	Szenarien für ein Ende des Solidaritätszuschlags. Auswirkungen für Steuerzahler und Staat	INSM
18.07.2017	Kirchhoff, Jasmina / Pimpertz, Jochen	Eine falsche Preisdifferenzierung gefährdet Innovationen	Forschungsstelle Pharmastandort Deutschland
17.08.2017	Anger, Christina / Berger, Sarah / Orth, Anja Katrin / Plünnecke, Axel	Bildungsmonitor 2017 – eine Bildungsagenda für mehr Wachstum und Gerechtigkeit	INSM
18.08.2017	Vogel, Sandra / Kraemer, Birgit (WSI)	Assessing the inolvement of the national social partners in the EU Semester	Eurofound
07.09.2017	Anger, Christina / Geis, Wido / Plünnecke, Axel	Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Mehrkindfamilien in Deutschland	Verband kinderreicher Familien
12.09.2017	Enste, Dominik / Heldman, Christina	Arbeitsplatz Privathaushalt: Minijobs und Schwarzarbeit von Haushaltshilfen	Minijob-Zentrale Essen
12.09.2017	Seipelt, Björn / Voigtländer, Michael	Perspektiven für private Kleinvermieter	Kölner Grundbesitzerverein
13.09.2017	Berger, Sarah	Ingenieurmonitor 2017/II	VDI
18.09.2017	Geis, Wido / Schmitz, Edgar	Lokale Familienzeitpolitik. Ergebnisse der Familienbefragung	BMFSFJ
21.09.2017	Vogel, Sandra / Kraemer, Birgit (WSI)	The representativeness of trade unions and employer organisations in the ICT & Telecom sector – Germany, Beitrag zum Online Observatory EurWORK	Eurofound
27.09.2017	Vogel, Sandra / Kraemer, Birgit (WSI)	The representativeness of trade unions and employer organisations in the HORECA & Contract Catering sector – Germany, Beitrag zum Online Observatory EurWORK	Eurofound
28.09.2017	Körbel, Markus / Pierenkemper, Sarah / Zibrowius, Michael	Fachkräftesicherung deutscher Unternehmen im Ausland – Erfahrungen bei der Übertragung dualer Ausbildungselemente	Robert-Bosch-Stiftung
28.09.2017	Körbel, Markus / Pierenkemper, Sarah / Zibrowius, Michael	Gaining and Retaining Skilled Personnel Abroad – What do German Enterprises do?	Robert-Bosch-Stiftung
29.09.2017	Orth, Anja Katrin / Djanhan, Jean-Marc	Wettbewerbsanalyse internationaler Rekrutierungsportale der öffentlichen Hand	BMWi
29.09.2017	Lesch, Hagen / Schröder, Christoph / Grömling, Michael	Sozialpolitische Kerndaten der Papier und Kunststoffe verarbeitenden Industrie	Hauptverband Papier- und Kunststoffverarbeitung e. V.
02.10.2017	Deschermeier, Philipp / Seipelt, Björn / Voigtländer, Michael	IW-DREF-Studentenwohnpreisindex – Aktualisierte Ergebnisse für das 1. Halbjahr 2017	DREF
04.10.2017	Geis, Wido / Koldert, Bernhard / Plünnecke, Axel /Thöne, Michael	Kosten und Nutzen lokaler Familienzeitpolitik	BMFSFJ
16.10.2017	Voigtländer, Michael / Henger, Ralph	Ideen für eine bessere Wohnungspolitik	LEG AG
20.10.2017	Vogel, Sandra / Breitenbroich, Marc	Germany: Public and social partner based support to redundant older workers, Studie für das Online Observatory ERM	Eurofound
23.10.2017	Berger, Sarah	Ingenieurmonitor 2017/III	VDI
24.10.2017	Schleiermacher, Thomas / Stettes, Oliver	Digitaler Wandel in der chemischen und pharmazeutischen Industrie	HessenChemie
26.10.2017	Risius, Paula / Malin, Lydia / Flake, Regina	Ausbildung oder Studium? Wie Unternehmen Abiturienten bei der Berufsorientierung unterstützen können	BMWi
30.10.2017	Demary, Vera / Engels, Barbara / Rusche, Christian	Analyse des Stellenwerts der Sharing Economy im Wirtschaftsraum Deutschland im Allgemeinen sowie Untersuchung der Handlungsoptionen im Einzelsegment „Vermittlungsdienste für Privatunterkünfte“	BMWi
06.11.2017	Engels, Barbara / Voigtländer, Michael	Digitalisierung und Immobilienfinanzierung – Potenziale und Perspektiven	TXS GmbH
14.11.2017	Vogel, Sandra / Kraemer, Birgit (WSI)	The representativeness of trade unions and employer organisations in the banking sector – Germany	Eurofound
16.11.2017	Anger, Christina / Berger, Sarah / Koppel, Oliver / Plünnecke, Axel	MINT-Herbstreport 2017. MINT und Digitalisierung – Herausforderungen in Deutschland meistern	BDA / BDI / Gesamtmetall / MINT-Zukunft schaffen
21.11.2017	Beznoska, Martin / Hentze, Tobias	Wie viel Haushaltsspielraum hat eine zukünftige Bundesregierung?	INSM
22.11.2017	Schröder, Christoph / Lang, Thorsten	Arbeitskosten und Arbeitsproduktivität in der M+E-Wirtschaft – ein internationaler Vergleich	Gesamtmetall
30.11.2017	Schmidt, Jörg / Stettes, Oliver	Vereinbarkeit von Beruf und Pflege für Beschäftigte und Führungskräfte sowie für Frauen und Männer	BMFSFJ

04.12.2017	Seyda, Susanne / Zibrowius, Michael / Placke, Beate	Weiterbildung in der Versicherungswirtschaft	AGV Versicherungen
04.12.2017	Seyda, Susanne / Zibrowius, Michael / Placke, Beate	Weiterbildung in der chemischen Industrie	BAVC
04.12.2017	Seyda, Susanne / Zibrowius, Michael / Placke, Beate	Weiterbildung in M+E-Unternehmen	Gesamtmetall
18.12.2017	Conzen, Anna-Katharina	Das Berufsbildungssystem Kenias	BMWi
20.12.2017	Lesch, Hagen / Schröder, Christoph / Grömling, Michael	Sozialpolitische Kerndaten der Papier und Kunststoffe verarbeitenden Industrie	Hauptverband Papier- und Kunststoffverarbeitung e. V.
21.12.2017	Diel, Anastasia / Kirchhoff, Jasmina	Medizinische Forschung und Entwicklung in Baden-Württemberg	vfa
21.12.2017	Diel, Anastasia / Kirchhoff, Jasmina	Medizinische Forschung und Entwicklung in Berlin	vfa
21.12.2017	Diel, Anastasia / Kirchhoff, Jasmina	Medizinische Forschung und Entwicklung in Hessen	vfa
21.12.2017	Diel, Anastasia / Kirchhoff, Jasmina	Medizinische Forschung und Entwicklung in Nordrhein-Westfalen	vfa
21.12.2017	Diel, Anastasia / Kirchhoff, Jasmina	Medizinische Forschung und Entwicklung in Rheinland-Pfalz	vfa
22.12.2017	Burstedde, Alexander / Malin, Lydia / Risius, Paula	Fachkräftenegpässe in Unternehmen	BMWi
03.01.2018	Zifle, Luena	Das Berufsbildungssystem Israels	BMWi
11.01.2018	Geis, Wido	Investitionen in die Ganztagsbetreuung von Grundschulkindern – ökonomische Effekte einer Vereinbarkeits-, Bildungs- und Integrationsrendite	Prognos / BMFSFJ
14.01.2018	Voigtländer, Michael / Seipelt, Björn	The Impact of Demographics on the German Retail Market	Hamborner REIT AG
19.01.2018	Vogel, Sandra / Breitenbroich, Marc	Germany: Developments in Working Life 2017, Working Paper for the European Foundation for the Improvement of Living and Working Conditions	Eurofound
23.01.2018	Beznoska, Martin / Demary, Markus / Voigtländer, Michael	Optionen für eine Reform der Förderung vermögenswirksamer Leistungen	Deutscher Sparkassen- und Giroverband
23.01.2018	Beznoska, Martin / Hentze, Tobias	Solidaritätszuschlag: Einführung einer Freigrenze gemäß Sondierungsergebnis von CDU/CSU und SPD. Auswirkungen auf die Steuerzahler	INSM
05.02.2018	Mansour, Mohamed Salah	Das Berufsbildungssystem Thailands	BMWi
21.02.2018	Voigtländer, Michael / Seipelt, Björn	Analyse der Wohneigentumsbildung	Schwäbisch Hall AG
24.02.2018	Vogel, Sandra / Breitenbroich, Marc	Digital technologies in the delivery of social services, Beitrag zum European Working Life Observatory (EurWORK)	Eurofound
28.02.2018	Berger, Sarah	Ingenieurmonitor 2017/IV	VDI
01.03.2018	Busch, Christoph / Demary, Vera / Engels, Barbara / Haucap, Justus / Kehder, Christiane / Loebert, Ina / Rusche, Christian	Analyse des Stellenwerts der Sharing Economy im Wirtschaftsraum Deutschland im Allgemeinen sowie Untersuchung der Handlungsoptionen im Einzelsegment „Vermittlungsdienste für Privatunterkünfte“	BMWi
06.03.2018	Garb, Maria	Das Berufsbildungssystem Boliviens	BMWi
29.03.2018	Risius, Paula / Werner, Dirk	Fachkräftecheck Chemie – Verfügbarkeit von Fachkräften in ausgewählten Berufen am deutschen Arbeitsmarkt am Beispiel der chemischen Industrie	BMWi

Projekte des IW-Bereichs Wissenschaft

	Laufzeit	Leitung / Durchführung	Titel	Auftraggeber
Laufende Projekte				
KF 1	Arbeitsmarkt und Arbeitswelt			
	01/2016–04/2019	Flüter-Hoffmann, Christiane / Stettes, Oliver / Hammermann, Andrea	STÄRKE – Starke Beschäftigte und starke Betriebe durch Stärkung der Änderungsfähigkeit mit Resilienz-Konzepten	BMBF
	07/2016–06/2019	Stettes, Oliver / Flüter-Hoffmann, Christiane / Hammermann, Andrea	ZEITREICH – Intelligente Arbeitszeitpolitik	BMAS
	07/2017–02/2019	Stettes, Oliver / Enste, Dominik / Kirchhoff, Jasmina (für DT-Workshops)	Students' road to 4.0	Arconic Foundation
	03/2018–05/2018	Schmidt, Jörg	Niedriglohninzidenz und Lohnmobilität in Bayern	vbw

KF 2	Berufliche Qualifizierung und Fachkräfte			
	seit 01/2014	Zibrowius, Michael / Werner, Dirk	Benchmarking Ausbildung Chemie	Unternehmen der chemischen Industrie
	01/2016–12/2018	Werner, Dirk / Wörndl, Daniel / Bozic, Lucija / Garb, Maria / Körbel, Markus / Mansour, Mohamed Salah / von Radetzky, Marie-Claire / Schmetzer, Olesia / Stoewe, Kristina	BQ-Portal – Das Informationsportal für ausländische Berufsqualifikationen	BMWi
	01/2017–12/2018	Flake, Regina / Jambo, Svenja / Körbel, Markus / Seyda, Susanne / Wörndl, Daniel / Zibrowius, Michael / Werner, Dirk	Promoting social partnership in employee training (EU Social partners' project)	BusinessEurope / ETUC / CEEP / UEAPME
	01/2017–12/2019	Werner, Dirk / Flake, Regina / Stippler, Sibylle / Blazek, Zuzana / Burstedde, Alexander / Dietz, Annette / Holz, Desirée / Jambo, Svenja / Malin, Lydia / Meinhard, David / Metzler, Christoph / Petzold, Katharina / Pierenkemper, Sarah / Risius, Paula / Schopen, Anna / Stoewe, Kristina	Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung (KOFA)	BMWi
	01/2018–07/2018	Stippler, Sibylle / Blazek, Zuzana	Unternehmerwerkstatt XXL	Rheinisch-Bergische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH
	01/2018–12/2018	Werner, Dirk / Metzler, Christoph / Pierenkemper, Sarah	NORDCHANCE 2018 – Evaluation und wissenschaftliche Begleitung	NORDMETALL
	01/2018–12/2019	Werner, Dirk / Meinhard, David / Metzler, Christoph	LOK 4.0 – Didaktische Konzepte zur lernförderlichen Nutzung der Lernfabriken 4.0 und Stärkung der Lernortkooperation in für die M+E-Industrie relevanten Ausbildungsberufen	Südwestmetall
	03/2018–02/2019	Werner, Dirk / Flake, Regina / Seyda, Susanne / Meinhard, David / Zibrowius, Michael	Weiterbildung und Digitalisierung	DIHK-Gesellschaft für berufliche Bildung
KF 3	Berufliche Teilhabe und Inklusion			
	07/2017–06/2021	Selbach, Martin / Brockhagen, Anja / Stude, Thomas / Schlagheck, Guido	IW-Elan	BA
	07/2017–06/2021	Winkelmann, Petra / Bergerhof, Petra / Brockhagen, Anja / Decker, Mareike / Doering, Sonja / Ernst-Mauer, Dagmar / van Haasteren, Peter M. / Knaak, Heike / Kurtenacker, Andrea / Lange, Maisun / Lüssem, Britta / Menne, Henrike / Nacken, Georg / Patil, Akshay / Perings, Lena / Rabung, Eva / Saidie, Jasmin / Schlagheck, Guido / Selbach, Martin / Stude, Thomas / Tomaszewski, Frank / Traub, Patricia / Witt, Rufus	REHADAT 2017–2021	BMAS
KF 4	Bildung, Zuwanderung und Innovation			
	10/2015–09/2019	Schöpper-Grabe, Sigrid / Vahlhaus, Isabel / Plünnecke, Axel	AlphaGrund II	BMBF
	04/2017–03/2020	Krey, Kerstin / Alichniewicz, Justina / Djanhan, Jean-Marc / Nintcheu, Michaelle / Orth, Anja Katrin / Plünnecke, Axel / Schiwy, Aiste	Make it in Germany IV 2017–2020	BMWi
	01/2018–12/2019	Plünnecke, Axel / Anger, Christina / Berger, Sarah / Schüler, Ruth	Bildungsmonitor Deutschland VIII (2018+2019)	INSM
	01/2018–12/2019	Plünnecke, Axel / Anger, Christina / Koppel, Oliver / Röben, Enno / Schüler, Ruth	MINT-Arbeitsmarkt 2018–2019	BDA / Gesamtmetall
	01/2018–12/2020	Koppel, Oliver / Berger, Sarah / Röben, Enno	Ingenieur-Arbeitsmarkt 2018–2020	VDI
KF 5	Finanzmärkte und Immobilienmärkte			
	seit 10/2005	Voigtländer, Michael	Immobilienökonomik	diverse Verbände, Fonds und Unternehmen der Immobilienwirtschaft
	seit 07/2016	Voigtländer, Michael / Seipelt, Björn	Monitoring des Wohnungsmarktes	Accentro AG
	09/2016–12/2018	Henger, Ralph / Niehues, Judith / Beznoska, Martin	Mikrosimulation des Wohngelds	BBSR
	10/2017–01/2019	Voigtländer, Michael / Seipelt, Björn	Wohneigentumsquote – Analyse der Wohneigentumsbildung	Schwäbisch Hall AG
	01/2018–12/2020	Voigtländer, Michael / Seipelt, Björn / Oberst, Christian	Wohneigentumspolitik in Deutschland	Deutsche Reihenhaus AG
	01/2018–12/2020	Voigtländer, Michael / Seipelt, Björn	Zukunft des Wohnungsmarktes in NRW	LEG Immobilien AG
KF 6	Internationale Wirtschaftsordnung und Konjunktur			
	09/2014–08/2018	Matthes, Jürgen	Provision of External Expertise	Europäisches Parlament
	01/2018–04/2018	Matthes, Jürgen / Grömling, Michael	Produktionsstandort Deutschland – Zigarettenindustrie	Arbeitgeberverband der Cigarettenindustrie
	03/2018–07/2018	Grömling, Michael / Kolev, Galina	Abschwächung des Produktivitätswachstums	IW Consult (BDI)
KF 7	Öffentliche Finanzen, Soziale Sicherung, Verteilung			
	01/2016–12/2018	Pimpertz, Jochen / Kirchhoff, Jasmina / Diel, Anastasia	Pharmastandort Deutschland III	vfa
	10/2017–09/2019	Pimpertz, Jochen / Kochskämper, Susanna / Beznoska, Martin / Hentze, Tobias / Schaefer, Thilo / Stockhausen, Maximilian	Familienbesteuerung in Deutschland	C.-D.-Stiftung
	02/2018–05/2018	Beznoska, Martin / Niehues, Judith / Stockhausen, Maximilian	Vermögensverteilung im internationalen Vergleich	vbw

KF 8	Strukturwandel und Wettbewerb			
	06/2017–05/2018	Demary, Vera / Engels, Barbara / Rusche, Christian	Sharing Economy Wirtschaftsraum Deutschland	BMWi
KF 9	Tarifpolitik und Arbeitsbeziehungen			
	seit 2006 (erstmalig Vertrag von 01/2017 bis 12/2019)	Lesch, Hagen / Grömling, Michael / Heil, Ingrid / Schröder, Christoph	Grafiksätze HPV	HPV
	seit 05/2011	Schröder, Christoph	Arbeitskosten im internationalen Vergleich Mode und Textil	Gesamtverband der deutschen Textil- und Modeindustrie
	seit 07/2011	Schröder, Christoph	Arbeitskosten Chemie	BAVC
	07/2016–12/2020	Lesch, Hagen / Schröder, Christoph / Vogel, Sandra / Giza, Adam / Schneider, Helena	Forschungsstelle Tarifautonomie	Gesamtmetall
	03/2018–02/2022	Vogel, Sandra	Eurofound 2018	European Foundation for the Improvement of Living and Working Conditions
KF 10	Umwelt, Energie, Infrastruktur			
	07/2014–06/2019	Schaefer, Thilo / Puls, Thomas	FSÖ IV – Auto und Umwelt	VDA
	03/2018–07/2018	Beznoska, Martin / Hentze, Tobias / Engels, Barbara / Plünnecke, Axel / Puls, Thomas / Schaefer, Thilo / Voigtländer, Michael	Wirtschaftsstandort Hessen	VhU
KF 11	Verhaltensökonomik und Wirtschaftsethik			
	10/2017–09/2019	Enste, Dominik / Acht, Martin / Eyerund, Theresa / Gottwald, Simone	Roman Herzog Institut V	vbw

Abgeschlossene Projekte				
KF 1	Arbeitsmarkt und Arbeitswelt			
	10/2016–09/2017	Stettes, Oliver	Chemieunternehmen 4.0 (Digitale Arbeitswelt Hessen)	HessenChemie
	11/2017	Stettes, Oliver / Schmidt, Jörg	Pflege III	BMFSFJ
KF 2	Berufliche Qualifizierung und Fachkräfte			
	04/2005–03/2018	Werner, Dirk	Bildungskataster (Datenbank)	Gesamtmetall
	01/2017–12/2017	Werner, Dirk / Metzler, Christoph / Pierenkemper, Sarah	NORDCHANCE – Evaluation und wissenschaftliche Begleitung	NORDMETALL
	04/2017–12/2017	Blazek, Zuzana / Stippler, Sibylle	Workshops für Unternehmen im Rhein-Erft-Kreis	Wirtschaftsförderung Rhein-Erft GmbH
	09/2017–03/2018	Werner, Dirk / Flake, Regina / Burstedde, Alexander / Malin, Lydia / Risius, Paula	Fachkräftecheck Familienunternehmen	Stiftung Familienunternehmen
KF 3	Berufliche Teilhabe und Inklusion			
	07/2013–06/2017	Winkelmann, Petra / Kurtenacker, Andrea / Selbach, Martin/ Traub, Patricia / Bergerhof, Petra / Bienentreu, Rainer / Brockhagen, Anja / Decker, Mareike / Haasteren van, Peter M. / Knaak, Heike / Lange, Maisun / Lüpke von, Aaron / Lüssem, Britta / Menne, Henrike / Nacken, Georg / Perings, Lena / Rabung, Eva / Saidie, Jasmin / Schlagheck, Guido / Stude, Thomas / Tomaszewski, Frank / Witt, Rufus	REHADAT 2013–2017	BMAS
KF 4	Bildung, Zuwanderung und Innovation			
	01/2015–12/2017	Koppel, Oliver / Berger, Sarah / Plünnecke, Axel	Ingenieur-Arbeitsmarkt 2015–2017	VDI
	01/2016–12/2017	Plünnecke, Axel / Anger, Christina / Berger, Sarah / Koppel, Oliver	Bildungsmonitor Deutschland VII (2016+2017)	INSM
	02/2016–03/2018	Plünnecke, Axel / Geis, Wido / Koppel, Oliver	Integrationsmonitor 2016–2017	INSM
	11/2016–04/2017	Plünnecke, Axel / Anger, Christina / Geis, Wido	Mehrkinderfamilien in Deutschland	Verband kinderreicher Familien
	01/2017–12/2017	Plünnecke, Axel / Anger, Christina / Koppel, Oliver / Orth, Anja Katrin	MINT-Arbeitsmarkt 2017	BDA / Gesamtmetall
	06/2017–12/2017	Plünnecke, Axel / Demary, Vera / Geis, Wido / Engels, Barbara	Digitalisierung und Wohlergehen von Familien (gemeinsam mit KF 8)	BMFSFJ
	11/2017	Geis, Wido	Ganztagsbetreuung von Grundschulkindern	Prognos AG
KF 5	Finanzmärkte und Immobilienmärkte			
	05/2014–04/2017	Voigtländer, Michael / Henger, Ralph / Schier, Michael	Handwerk und Energiewende	Schwäbisch Hall Stiftung
	02/2015–03/2018	Voigtländer, Michael / Deschermeier, Philipp	Privatisierung öffentlicher Wohnungsgesellschaften	LEG Immobilien AG
	05/2015–07/2017	Henger, Ralph / Schier, Michael	Instrument Flächenzertifikatehandel	UBA
	01/2016–12/2017	Voigtländer, Michael / Deschermeier, Philipp / Seipelt, Björn	Studentenwohnpreisindex	DREFA
	01/2017–12/2017	Voigtländer, Michael / Henger, Ralph	IW-Immobilien-Index	Immobilien Scout GmbH

	02/2017–06/2017	Henger, Ralph / Deschermeier, Philipp / Seipelt, Björn	Logistik-Index	IndustrialPort Real Estate GmbH & Co. KG
	02/2017–06/2017	Voigtländer, Michael / Seipelt, Björn	ZIA-Gutachten 2017	ZIA
	04/2017–10/2017	Voigtländer, Michael / Engels, Barbara	Digitalisierung und Immobilienfinanzierung	TXS GmbH
	07/2017–09/2017	Voigtländer, Michael / Seipelt, Björn	Perspektiven für private Kleinvermieter	Haus & Grund
	07/2017–10/2017	Voigtländer, Michael / Beznoska, Martin / Demary, Markus	Reform der Vermögensförderung	Deutscher Sparkassen- und Giroverband
	09/2017–01/2018	Henger, Ralph / Schaefer, Thilo	CO_2-Bepreisung im Wärmemarkt	ZIA
	01/2018–03/2018	Henger, Ralph	Grundsteuerzoniertes Satzungsrecht	Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH
KF 6	Internationale Wirtschaftsordnung und Konjunktur			
	03/2017–07/2017	Matthes, Jürgen / Kolev, Galina	Auswirkungen des Freihandelsteils im Rahmen eines Assoziierungsabkommens zwischen der EU und dem Mercosur auf die deutsche Wirtschaft	BMWi / ifo-Institut
	07/2017	Matthes, Jürgen	Globale Wertschöpfungsketten – Factory Europe	Bertelsmann Stiftung
	01/2018–03/2018	Matthes, Jürgen / Kolev, Galina	Versteckter Protektionismus in den USA	vbw
KF 7	Öffentliche Finanzen, Soziale Sicherung, Verteilung			
	07/2015–06/2017	Pimpertz, Jochen / Kochskämper, Susanna / Niehues, Judith	Sicherung Sozialstaatlicher Aufgaben	C.-D.-Stiftung
	03/2017–04/2017	Hentze, Tobias / Beznoska, Martin / Pimpertz, Jochen	Tilgungsplan / Steuerlastentwicklung (zwei Kurzstudien)	INSM
	04/2017–05/2017	Pimpertz, Jochen / Beznoska, Martin	Nettoeinkommenseffekte Sozialversicherung (Kurzgutachen)	INSM
	04/2017–07/2017	Kirchhoff, Jasmina	Investitionsverhalten Chemie und Pharma im Norden	VCI Landesverband Nord
	04/2017–02/2018	Kirchhoff, Jasmina / Hentze, Tobias	Bayer Fiscal Impact Deutschland 2016	Bayer AG
	04/2017–02/2018	Kirchhoff, Jasmina / Hentze, Tobias	Bayer Fiscal Impact USA	Bayer AG
	06/2017	Hentze, Tobias	Abschaffung Solidaritätszuschlag	INSM
	11/2017–12/2017	Hentze, Tobias / Beznoska, Martin	Haushaltsspielraum neue Bundesregierung	INSM
KF 9	Tarifpolitik und Arbeitsbeziehungen			
	03/2014–02/2018	Vogel, Sandra	EurWORKERM (ehem. EIRO)	WSI in der HBS
	10/2017	Schröder, Christoph	Arbeitskosten M+E international	Gesamtmetall
KF 10	Umwelt, Energie, Infrastruktur			
	03/2017–04/2017	Schaefer, Thilo	Aktualisierung EEG-Belastung	VCI
	11/2017–02/2018	Schaefer, Thilo / Kolev, Galina / Tischler, Benjamin	Folgenabschätzungen zum Klimaschutz 2050	DEBRIV
KF 11	Verhaltensökonomik und Wirtschaftsethik			
	10/2014–09/2017	Enste, Dominik / Eyerund, Theresa / Gottwald, Simone / Orth, Anja Katrin	Roman Herzog Institut IV	vbw

Veranstaltungen des IW-Bereichs Wissenschaft

Datum	Thema	Ort
03.04.2017	STÄRKE „Analyse des Kernprozesses“	Remscheid
04.04.2017	STÄRKE „Steinstosser GmbH“	Remscheid
05.04.2017	Aufbauschulung „Kommunikation im Netzwerk“	Köln
06.04.2017	STÄRKE-Konsortialtreffen	Aachen
06.04.2017	Impulstagung „Zukunft der Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung in NRW“	Düsseldorf
20.04.2017	STÄRKE „Operationalisierung strategischer Ziele mittels RADAR“	Saarbrücken
25./26.04.2017	Design Thinking Verkehrsunternehmen 4.0	Köln
26.04.2017	Material efficiency in theory and practice	Brüssel
27.04.2017	Berliner Gespräche – Frühjahrstagung 2017	Berlin
27./28.04.2017	AlphaGrund-Quartalstreffen	München
28.04.2017	IW/DFKI-Workshop	Kaiserslautern
28.04.2017	Expertenworkshop „Wert der Arbeit“	München
03.05.2017	ZEITREICH „Regelwerk zur variablen Arbeitszeit“	Wiehl
04./05.05.2017	Konjunkturdialog und 39. Wirtschaftspolitisches Treffen	Köln
08./09.05.2017	Fachtagung „Arbeit inklusiv gestalten“	Berlin
09.05.2017	Parlamentsfrühstück CO_2-Regulierung PKW	Brüssel
11.05.2017	Die Rückkehr der Inflation – Zwischenspiel oder neue Bedrohung?	Frankfurt am Main

11.05.2017	Chancen durch Zuwanderung	Eisleben
11./12.05.2017	62. Bildungspolitisches Treffen des IW – Lernen und Arbeiten in der digitalen Welt	Köln
11.–13.05.2017	Messe REHAB	Karlsruhe
12.05.2017	ZEITREICH „Fahrzeitenregelung“	Arzfeld
12.05.2017	Multiplikatoren-NETZWERK-Tagung des Netzwerks Unternehmen integrieren Flüchtlinge	Berlin
15.05.2017	STÄRKE „Operationalisierung strategischer Ziele mittels RADAR“	Aachen
16.05.2017	ZEITREICH „Regelwerk zur Teilzeit“	Trier
16.05.2017	Erfolgreiche Integration von Flüchtlingen in Unternehmen – Erfahrungen und Austausch	München
17.05.2017	ZEITREICH „Vorstellung der Ergebnisse der Modellphase“	Köln
17.05.2017	Das System der beruflichen Bildung in Deutschland	Köln
22./23.05.2017	Regionale AlphaGrund-Weiterbildung Norden	Bremen
24.05.2017	66 Monate BQ-Portal – miteinander arbeiten, voneinander lernen, zusammen erfolgreich sein!	Berlin
30.05.2017	STÄRKE „Strategie, Wettbewerbsanalyse und der Gesundheitsprämie“	Remscheid
30.05.2017	Design Thinking Verkehrsunternehmen 4.0	Köln
30.05.2017	3. Partnerforum zur Arbeitsmarktintegration und beruflichen Anerkennung von Geflüchteten in NRW	Düsseldorf
30.05.2017	IQ-Partnerforum Düsseldorf	Düsseldorf
30.05.2017	Erfolgreiche Integration von Flüchtlingen in Unternehmen – Erfahrungen und Austausch	Hamburg
01.06.2017	ETUI/IW Roundtable „The Future of Work – Challenges for Social Partners and legislators“	Brüssel
07.06.2017	Gespräch mit finnischem Partnerinstitut ETLA zu Kooperationsmöglichkeiten, inklusive Präsentation der Themenfelder im Bereich Umwelt	Berlin
08.06.2017	Langfristige Integration von Flüchtlingen in Unternehmen – Erfahrungen und Austausch	Frankfurt am Main
12.06.2017	STÄRKE „Operationalisierung strategischer Ziele mittels RADAR“	Aachen
12.06.2017	Industrie 4.0 Tagung von IW, FRI, JDZB, Mercator: The Future of Manufacturing – Industry 4.0 in China, Germany and Japan	Berlin
13.06.2017	ZEITREICH „Zukunft der Teilzeit im Finanzamt Trier“	Trier
13.06.2017	Symposium von jdzb Japanisch-Deutsches Zentrum Berlin, Fujitsu Research Institute und IW Köln: Digital Transformation and Globalization in Germany and Japan	Köln
13.06.2017	Vor-Ort-Schulung – aktives Arbeiten mit dem BQ-Portal	Hannover
20.06.2017	Chancen durch Zuwanderung	Frankfurt am Main
21.06.2017	REHADAT kompakt – Berufliche Teilhabe gestalten	Köln
22.06.2017	ZEITREICH „Lebensarbeitszeitkonten und Fahrzeitenregelungen“	Arzfeld
22.06.2017	Hilfsmittel – Welche gibt es und wer zahlt?	Köln
26./27.06.2017	Regionale AlphaGrund-Weiterbildung Südwesten	Stuttgart
27.06.2017	Aufbauschulung „Interkulturelle Sensibilisierung“	Köln
28.06.2017	STÄRKE „Ischikawa Modell“	Remscheid
28.06.2017	Future of EMU – A Review of the Reflection Paper of the EU Commission	Brüssel
30.06.2017	BQ-Portal Basisschulung „Nutzung des BQ-Portals bei der Fallbearbeitung“	Stuttgart
04.07.2017	Schulung für Ausbildungberater – Integration von Geflüchteten	Düsseldorf
05.07.2017	ZEITREICH „Variable Arbeitszeiten bei der Sparkasse“	Wiehl
05.07.2017	Kanadische Delegation zur Zuwanderung	Köln
08.07.2017	„Wir zusammen schaffen Zukunft“	Essen
10.07.2017	STÄRKE „Strategische Zielsetzung bei Steinstosser“	Remscheid
11.07.2017	ZEITREICH „Entkoppeltes Zwei-Schicht-Modell“ bei Megatech	Hodenhagen
12.07.2017	ZEITREICH „Neue Flexibilität der Alternierenden Teleheimarbeit und Rahmenregelungen von Lebensarbeitszeitkonten“ beim BLB NRW	Düsseldorf
13.07.2017	STÄRKE „Konfliktanalyse aus Sicht der Produktion“	Aachen
18.07.2017	Hochbegabten-Stiftung der Kreissparkasse Köln	Köln
19.07.2017	ZEITREICH „Erstes Kennenlernen der Arbeitszeitmodelle beim Amtsgericht Dortmund“	Dortmund
20.07.2017	ZEITREICH „Abschlussworkshop bei der Sparkasse“	Wiehl
20.07.2017	ZEITREICH „Flexibles Arbeitszeitmodell mit Springer-Pool“	Freiburg
25.07.2017	ZEITREICH „Flexibles Arbeitszeitmodell im Einzelhandel“	Hürth
02./03.08.2017	Regionale AlphaGrund-Weiterbildung Mitte	Darmstadt
15.08.2017	Energieeffizienz mit VCI und Lanxess AG	Köln
15./16.08.2017	AlphaGrund-Quartalstreffen	Bremen
22.08.2017	STÄRKE „Wartungspläne und Qualifikationsmatrix“	Remscheid
25.08.2017	STÄRKE „Konfliktanalyse aus Sicht der F&E“	Aachen
28.08.2017	International economic policy issues	Köln
31.08.2017	ZEITREICH „Abschlussworkshop mit Megatech“	Hodenhagen
05.09.2017	Aufbauschulung „Interkulturelle Sensibilisierung“	Köln
07.09.2017	Dreiländertreffen Deutschland, Österreich, Schweiz	Berlin
07.09.2017	ZEITREICH „Abschlussworkshop mit BLB NRW“	Düsseldorf
07.09.2017	Chancen durch Zuwanderung	Ludwigshafen
08.09.2017	ZEITREICH „Abschlussworkshop bei Zahnen Technik“	Arzfeld
12.09.2017	Erfahrungsaustausch der Mentees TÜV Rheinland	Köln
12.09.2017	Vernetzungstreffen „Förderung sozialer Kompetenz in der dualen Ausbildung insbesondere zur Integration von Flüchtlingen“	Berlin
13.09.2017	ZEITREICH „Auftaktworkshop bei emco“	Lingen

14.09.2017	ZEITREICH „Erfahrungsaustausch der Pilot- und Second Starterbetriebe“	Köln
14.09.2017	Aufbauschulung „Interkulturelle Sensibilisierung“	Köln
14.09.2017	„Wir zusammen schaffen Zukunft“	Berlin
18.09.2017	STÄRKE „Konfliktanalyse aus Geschäftsführersicht“	Aachen
19.09.2017	M12-Besuch IAA Frankfurt	Frankfurt am Main
20.09.2017	STÄRKE „Konfliktanalyse im Einzelfall“	Aachen
25./26.09.2017	International Summit of Business Think Tanks, 26th September 2017 Conference: The World in 2030 – Towards Inclusive and Sustainable Capitalism	Madrid
26.09.2017	AlphaGrund – Jurysitzung Gütesiegel „Grundbildung für den Arbeitsplatz“	Köln
27.09.2017	BQ-Portal Basisschulung „Nutzung des BQ-Portals bei der Fallbearbeitung“	Hannover
27.09.2017	REHADAT kompakt – Berufliche Teilhabe gestalten	Köln
28.09.2017	ZEITREICH „Auftaktworkshop beim Amtsgericht Dortmund“	Dortmund
28.09.2017	„Wir zusammen schaffen Zukunft“	Bielefeld
28.09.2017	Hilfsmittel – Welche gibt es und wer zahlt?	Köln
30.09.2017	Sensibilisierungsseminar – Students' Road to 4.0	Düsseldorf
04.10.2017	STÄRKE „Führungskonzept“	Remscheid
04.10.2017	„Wir zusammen schaffen Zukunft“	Stuttgart
04.–07.10.2017	REHACARE – Internationale Fachmesse für Rehabilitation und Pflege	Düsseldorf
05.10.2017	STÄRKE „5A/5S Arbeitsgestaltung, Wartungspläne“	Remscheid
05.10.2017	BQ-Portal Nutzerworkshop „Von Erfahrungen profitieren“	Köln
05.10.2017	Berliner Gespräche – Herbsttagung 2017	Berlin
05.10.2017	Workshop – Ökonomik der Digitalisierung, BMWi	Berlin
09.10.2017	STÄRKE „Konfliktmanagement“	Aachen
10.10.2017	Erfahrungsaustausch-Workshop TAFF Mentoring TÜV	Köln
11.10.2017	ZEITREICH-Auftaktveranstaltung	Finnentrop
13.10.2017	STÄRKE „Kontinuierlicher Verbesserungsprozess“	Remscheid
14.10.2017	Sensibilisierungsseminar – Students' Road to 4.0	Düsseldorf
17.–20.10.2017	A+A Internationale Fachmesse/Kongress zu den Themen Persönlicher Schutz, betriebliche Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit	Düsseldorf
18.10.2017	STÄRKE-Konsortialtreffen	Düsseldorf
18.10.2017	„The German Dual VET System“, Besuch einer US-Delegation	Köln
18.10.2017	Formell, non-formal, anders? Qualifikationen im Betrieb anerkennen	Düsseldorf
18.10.2017	Gemeinsam Digital!	Chemnitz
18.10.2017	Diskussion mit Delegation aus dem US-Kongress	Köln
19.10.2017	AlphaGrund-Fachtag: Wandel der Arbeitswelt – Qualifizierung von An- und Ungelernten als Herausforderung	Köln
25.10.2017	ZEITREICH „Arbeitszeitkonflikte“ mit den Vorarbeitern von emco	Lingen
02.11.2017	XXVII. Wirtschaftsethisches Forum „Populismus und Ökonomik in Zeiten neuer Marktkritik“	Berlin
06.11.2017	STÄRKE „Analyse von Störungen im Kernprozess mittels Ishikawa Modell“	Remscheid
07.11.2017	„Wir zusammen schaffen Zukunft“	Hannover
09./10.11. 2017	AlphaGrund-Quartalstreffen	Osnabrück
10.11.2017	STÄRKE „Redaktionssitzung Kommunikationsregeln“	Aachen
13.11.2017	ZEITREICH „Analyse der Arbeitszeitkonflikte“	Finnentrop
15.11.2017	STÄRKE „Akquisekonzept“	Saarbrücken
15.11.2017	REHADAT kompakt – Berufliche Teilhabe gestalten	Köln
16.11.2017	STÄRKE „Führungskonzept und Führungsgrundsätze“	Remscheid
16.11.2017	Hilfsmittel – Welche gibt es und wer zahlt?	Köln
17.11.2017	ZEITREICH-Auftaktveranstaltung	Haan
21.11.2017	„Wir zusammen schaffen Zukunft“	Köln
23.11.2017	ZEITREICH „Arbeitszeitkonflikte und Lösungsideen“	Dortmund
27.11.2017	Merck-Workshop „Strategie der Digitalisierung“	Köln
27.11.2017	Auch das schaffen wir – geordnete Zuwanderung	Bad Nauheim
27.11.2017	Economic Think Tank Exchange in Brussels	Brüssel
29.11.2017	STÄRKE „Öffentlichkeitsarbeit“	Saarbrücken
30.11./01.12.2017	Konjunkturdialog und 40. Wirtschaftspolitisches Treffen	Köln
01.12.2017	ZEITREICH „Auftaktveranstaltung“ bei den Technischen Betrieben Konstanz	Konstanz
05.12.2017	Ressourceneffizienz in Zeiten von Industrie 4.0	Berlin
06.12.2017	STÄRKE „Jahresrückblick und Projektplanung 2018“	Remscheid
06.12.2017	Basisschulung	Köln
07.12.2017	Gesunde Unternehmen – gesunde Beschäftigte: Auf die Unternehmenswerte kommt es an	Freiburg im Breisgau
08.12.2017	ZEITREICH „Arbeitszeitkonflikte“ mit den gewerblichen Beschäftigten von emco Bautechnik	Lingen
11.12.2017	Vor-Ort-Schulung – aktives Arbeiten mit dem BQ-Portal	Koblenz
12.12.2017	ZEITREICH „Geschachtelte Arbeitszeit mit Gleitzeit und Job Sharing“	Dortmund
09.01.2018	ZEITREICH „Arbeitszeitkonflikte Stadtverwaltung“	Konstanz
11.01.2018	ZEITREICH „Arbeitszeitkonflikte und Lösungsideen“	Haan
12.01.2018	ZEITREICH „Strategische Personalplanung“	Köln

16.01.2018	STÄRKE „Kontinuierlicher Verbesserungsprozess“	Remscheid
18.01.2018	Workshop mit Gesamtmetall „Motivforschung: Einstellung zur Tarifbindung heute“	Köln
23.01.2018	STÄRKE „ERA“	Remscheid
23.01.2018	Unternehmenswerkstatt XXL Auftaktveranstaltung	Bergisch Gladbach
24.01.2018	19. Deutscher Klempnertag	Würzburg
26.01.2018	ZEITREICH „Strategische Personalplanung“	Finnentrop
31.01.2018	ZEITREICH „Arbeitszeitkonflikte bei emco“	Lingen
01.02.2018	Erfahrungsaustauschtreffen der Mentoring-Tandems im TÜV Rheinland	Köln
01.02.2018	Sustainability and Climate Responsibility in Global Value Chains	Brüssel
02.02.2018	ZEITREICH „Personalplaner Tool, Schichtkoordination“	Finnentrop
05.02.2018	BQ-Portal Design-Workshop im Rahmen des technischen Updates, BMWi	Köln
06.02.2018	Integration von Geflüchteten	Essen
19.02.2018	Vor-Ort-Schulung – aktives Arbeiten mit dem BQ-Portal	Frankfurt am Main
19./20.02.2018	AlphaGrund-Quartalstreffen	Köln
20.02.2018	ZEITREICH „Arbeitszeitkonflikte Stadtverwaltung“	Konstanz
21.02.2018	ZEITREICH „Verschachtelte Arbeitszeit mit Gleitzeit“	Dortmund
22.02.2018	Einheitlichkeit der Lebensverhältnisse in Deutschland	Köln
22.02.2018	ZEITREICH „Flexiblisierung der Arbeitszeiten“	Dortmund
22.02.2018	Aufbauschulung Kommunikation	Köln
22.02.2018	Tarifverhandlungssystem in Deutschland	Köln
23.02.2018	ZEITREICH „Strategische Personalplanung“	Finnentrop
23./24.02.2018	Design Thinking Workshop – Students' Road to 4.0	Köln
26.02.2018	ZEITREICH „Homeoffice – Chancen und Risiken“	Haan
26.–28.02.2018	27. Rehabilitationswissenschaftliches Kolloquium	München
27.02.2018	Hilfsmittel – Welche gibt es und wer zahlt?	Köln
28.02.2018	ZEITREICH „Strategische Personalplanung/Schichtplanung“	Finnentrop
28.02.2018	Zukunftswerkstatt „Digitalisierung und Personalarbeit: Hand in Hand in die Zukunft“	Koblenz
28.02.2018	REHADAT kompakt – Berufliche Teilhabe gestalten	Köln
01.03.2018	ZEITREICH „Arbeitszeitkonflikte bei emco“	Lingen
01.03.2018	Aufbauschulung Interkulturelle Sensibilisierung	Köln
07.03.2018	Workshop mit Gesamtmetall „Detailauswertung der Umfrage vom Herbst 2017“	Köln
08.03.2018	STÄRKE „Führungsworkshop Buchholz“	Remscheind
10.03.2018	Design Thinking Workshop – Students' Road to 4.0	Köln
13.03.2018	STÄRKE „Leitbild und strategische Zielsetzung“	Aachen
13.03.2018	Vor-Ort-Schulung – aktives Arbeiten mit dem BQ-Portal	Aachen
15.03.2018	Workshop Employer Branding und Rekrutierung	Frankfurt am Main
15./16.03.2018	63. Bildungspolitisches Treffen – Berufliche Qualifizierung im digitalen Wandel	Köln
21.03.2018	STÄRKE „Laterales Führen“	Remscheid
22.03.2018	ZEITREICH „Neue Arbeitszeitmodelle“	Dortmund
22.03.2018	ZEITREICH „Arbeitszeitkonflikte Stadtverwaltung“	Konstanz
22.03.2018	Aktionstag Familienbewusste Personalpolitik	Siegburg

Publikationen der IW Consult

	Nr. / Jahr	Autoren	Titel
IW-Trends			
	01/2018	Bähr, Cornelius / Millack, Agnes	IW-Standortindex: Deutschland auf Rang 3
	01/2018	Kempermann, Hanno / Millack, Agnes	IW-Regionalranking 2018 – Digitale Regionen in Deutschland
IW-Kurzberichte			
	77/2017	Kempermann, Hanno / Millack, Agnes	Regionaler Chancen Monitor – Maß für die Attraktivität von Regionen

Externe Publikationen	11
Vorträge	21
Podiumsdiskussionen	3

	Monat / Jahr	Autoren	Titel	Auftraggeber
Gutachten				
	04/2017	Lang, Thorsten	Verlagerung von Wertschöpfung – Geht die Produktion ins Ausland?	vbw
	06/2017	Kempermann, Hanno / Millack, Agnes	Industriebericht Bayern 2017 mit Branchenreport und Regierungsprofilen	StMWi Bayern
	07/2017	Bähr, Cornelius / Millack, Agnes	Industrielle Standortqualität Bayerns: Internationaler Vergleich der Dynamik 2000–2015	vbw

08/2017	Bähr, Cornelius / Millack, Agnes	Industrielle Standortqualität Bayerns im internationalen Vergleich	vbw
08/2017	Fritsch, Manuel	Nordradar Bericht Juli 2017	AGV Nord / NORDMETALL
08/2017	Richter, Iris	Konjunkturbericht 2016 für die Blechumformung	IBU
09/2017	Kleissner, Anna / Bertenrath, Roman / Fritsch, Manuel	Die gesamtwirtschaftliche Bedeutung der Audio- und Audiovisuellen Medien	VPRT
09/2017	Placke, Beate / Schleiermacher, Thomas	Personalpolitik in Familienunternehmen – Ergebnisse einer repräsentativen Befragung im IW-Personalpanel	Verband der Familienunternehmen
09/2017	Bähr, Cornelius / Fritsch, Manuel / Lang, Thorsten / Lichtblau, Karl / Millack, Agnes	Vierter Strukturbericht für die M+E-Industrie in Deutschland	Gesamtmetall
10/2017	Lang, Thorsten	Die Bedeutung von Near Sourcing für Bayern	vbw
10/2017	Bähr, Cornelius / Lichtblau, Karl / Schmitz, Edgar	Nutzen von Labels im Maschinen- und Anlagenbau	IMPULS-Stiftung des VDMA
10/2017	Fritsch, Manuel	Nordradar Bericht Oktober 2017	AGV Nord / NORDMETALL
11/2017	Bähr, Cornelius / Fritsch, Manuel / Kempermann, Hanno / Lichtblau, Karl / Lang, Thorsten / Fraunhofer IAO: Duwe, Daniel / Herrmann, Florian / Reich, Patrick / Sachs, Carolina / Stöffler, Sonja	Zukunftsstudie Autoland Saarland – Perspektiven des automobilen Strukturwandels	saarland.innovation & standort e. V.
12/2017	Fritsch, Manuel / Matthes, Jürgen	Factory Europe and its Ties in Global Value Chains	Bertelsmann Stiftung
01/2018	Bertenrath, Roman / Ewald, Johannes / Kleissner, Anna / Kempermann, Hanno / Lichtblau, Karl / Millack, Agnes	Die Bedeutung des Hotel- und Gaststättengewerbes in Deutschland	DEHOGA Bundesverband
01/2018	Fritsch, Manuel	Nordradar Bericht Januar 2018	AGV Nord / NORDMETALL
01/2018	Millack, Agnes / Schleiermacher, Thomas / Schmitz, Edgar	Standort Bayern – Unternehmerperspektiven 2017	vbw
03/2018	Fritsch, Manuel / Kempermann, Hanno	Versorgungsgrad der digitalen Infrastruktur in Bayern	vbw
03/2018	Fritsch, Manuel / Millack, Agnes	Der Weg in die Gigabit-Gesellschaft (Vodafone) Datenupdate 2018	Vodafone Institute for Society and Communication
03/2018	Bayer, Lena / Bertenrath, Roman / Fritsch, Manuel / Goecke, Henry / Lichtblau, Karl / Millack, Agnes / Placke, Beate / Schleiermacher, Thomas / Schmitz, Edgar / Schützdeller, Peter	Digital Atlas Deutschland	Google Germany GmbH
03/2018	Fritsch, Manuel / Lichtblau, Karl / Millack, Agnes	Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft in Deutschland	Google Germany GmbH
03/2018	Goecke, Henry / Lichtblau, Karl / Schleiermacher, Thomas / Schützdeller, Peter	Digitalisierung der KMU in Deutschland	Google Germany GmbH
03/2018	Bayer, Lena / Bertenrath, Roman / Fritsch, Manuel / Lichtblau, Karl / Placke, Beate / Schmitz, Edgar / Schützdeller, Peter	Digitalisierung in NGOs – Eine Vermessung des Digitalisierungsstands von NGOs in Deutschland	Google Germany GmbH
03/2018	Bayer, Lena / Bertenrath, Roman / Fritsch, Manuel / Placke, Beate / Schmitz, Edgar / Schützdeller, Peter	Digitalisierung in Bildungseinrichtungen – Eine Vermessung des Digitalisierungsstands von Bildungseinrichtungen in Deutschland	Google Germany GmbH
03/2018	Lang, Thorsten	Future of work and need for talents – Auswirkungen der Digitalisierung auf die Arbeitswelt in Deutschland	Google Germany GmbH
03/2018	Bertenrath, Roman / Kleissner, Anna / Lichtblau, Karl	Der ökonomische Impact der bayerischen Wirtschaft in den USA	TwinEconomics GmbH / vbw

Projekte der IW Consult

	Laufzeit	Leitung / Durchführung	Titel	Auftraggeber
Laufende Projekte				
	seit 2000	Kroke, Thorsten	eCl@ss-Geschäftsstelle	eCl@ss e. V.
	seit 2002	Richter, Iris	Bilanzanalyse	Gesamtmetall
	seit 01/2003	Wiegand, Ralf	E-Learning-Datenbank für die Unternehmen der Metall- und Elektro-Industrie	Gesamtmetall
	seit 10/2011	Schleiermacher, Thomas	IW-Zeitarbeitsindex	BAP
	seit 12/2011	Richter, Iris	Erstellung, Visualisierung, Aktualisierung und Pflege der Regionaldatenbank Bayern	vbw / vbm
	seit 01/2012	Wiegand, Ralf / Koohestani, Mehrzad	PROZEUS (Plattform)	GS1 Germany
	seit 10/2012	Bähr, Cornelius	Monitoring Wettbewerber der bayerischen Industrie: industrielle Standortqualität Bayerns im internationalen Vergleich	vbm / vbw
	seit 07/2013	Fritsch, Manuel	Nordradar: Konjunktur und Beschäftigung der M+E-Industrie im Norden	NORDMETALL / AGV NORD
	seit 04/2014	Placke, Beate	IW-ImmobilienScout24-Index	IW
	seit 06/2016	Schleiermacher, Thomas	Aufbau elektronisches Evaluationssystem AlphaGrund	IW
	seit 07/2016	Koohestani, Mehrzad	Hosting Microsite Baden-Württemberg	Südwestmetall
	seit 01/2017	Koohestani, Mehrzad	Betrieb des Online-Benchmarking-Tools „Spiegel der Personalpolitik“	IW Medien
	seit 03/2017	Koohestani, Mehrzad	Hosting Webtool sparda-wohnen 2017	Verband der Sparda-Banken e. V.
	seit 07/2017	Koohestani, Mehrzad	Hosting Microsite Baden-Württemberg	Südwestmetall
	seit 07/2017	Goecke, Henry / Fritsch, Manuel / Kulpa, Andreas	Identifikation von empirischen Unternehmenscharakteristika mittels Machine Learning-Verfahren	IW

seit 08/2017	Bertenrath, Roman	Industrie 4.0-Online Check	PM SCADA Inc.
seit 09/2017	Bertenrath, Roman / Bähr, Cornelius	Abschätzung der strukturellen Folgen für die Braunkohle-regionen und der strukturpolitischen Herausforderungen in den Braunkohleregionen	IW / DEBRIV
seit 10/2017	Koohestani, Mehrzad	Hosting und technischer Support BAG BBW Onlinetool QSR 2017–2020	BAG BBW
seit 10/2017	Lang, Thorsten	Digitalisierung Arbeitswelt Oberpfalz	IHK Regensburg
seit 10/2017	Kempermann, Hanno	Düsseldorf 2030	Wirtschaftsförderung Düsseldorf
seit 12/2017	Koohestani, Mehrzad	BAG BBW Erweiterung Reporting	BAG BBW
seit 01/2018	Kempermann, Hanno	Qualität des Produktionsstandortes Deutschland	IW / Arbeitgeberverband der Cigarettenindustrie e. V.
seit 01/2018	Koohestani, Mehrzad	Update Digitalisierungs-Check HTAI	KPMG
seit 01/2018	Lang, Thorsten / Kempermann, Hanno	Ländliche Räume in Bayern	vbw
seit 01/2018	Lang, Thorsten	Importe Bayern	vbw
seit 01/2018	Kempermann, Hanno	Grundsteuerranking	Haus & Grund Deutschland e. V.
seit 03/2018	Richter, Iris	IBU Konjunkturbericht 2017	IBU
seit 03/2018	Millack, Agnes / Kempermann, Hanno	Industriebericht Bayern 2018	StMWi Bayern
seit 03/2018	Kempermann, Hanno / Fritsch, Manuel / Lichtblau, Karl	Glasfasermigration VATM	VATM
seit 03/2018	Bertenrath, Roman	Marketing-Spend KMU	Google Germany GmbH

Abgeschlossene Projekte			
02/2014–12/2017	Fritsch, Manuel	Deutschland in Zahlen 2017	IW Medien
02/2016–05/2017	Bertenrath, Roman	Digitalisierungs-Check Hessen	KPMG / Hessen Trade & Invest
02/2016–11/2017	Wiegand, Ralf / Eck, Christian	SemAnz40 – Vorhandene Standards als semantische Basis für die Anwendung von Industrie 4.0	eCl@ss e. V. / BMWi
03/2016–01/2017	Kempermann, Hanno	Monitor Wirtschaft und Region	Bertelsmann Stiftung
04/2016–09/2017	Wiegand, Ralf / Koohestani, Mehrzad	Konzeption, Programmierung und Betrieb einer Erhebungs- und Benchmark-Software im Rahmen der „Qualitätssicherung aus Rahmenvertrag (QSR)“	BAG BBW
06/2016–12/2017	Schleiermacher, Thomas	Statistikdatenbank Gesamtmetall	Gesamtmetall
07/2016–05/2017	Bähr, Cornelius	Nutzen von Labels im Maschinen- und Anlagenbau	IMPULS-Stiftung des VDMA
09/2016–10/2016	Schleiermacher, Thomas	Digitalisierung der Arbeitswelt	HessenChemie
10/2016–11/2017	Bertenrath, Roman / Wiegand, Ralf	Untersuchung zu den möglichen Kosten in Zusammenhang mit einer Erweiterung der Gewährleistungsrechte der Verbraucher im deutschen Kaufrecht	HDE
12/2016–11/2017	Bähr, Cornelius / Kempermann, Hanno	Wettbewerbsfähigkeit der saarländischen Automobil-industrie	saarland.innovation & standort e.V.
01/2017–06/2017	Goecke, Henry	Neue Wertschöpfung durch Digitalisierung – Teilstudie: ökonomische Aspekte	vbw / Zukunftsrat der Bayeri-schen Wirtschaft
01/2017–07/2017	Bertenrath, Roman	Regionales Satellitenkonto IKEA Deutschland	IKEA Deutschland GmbH & Co. KG
01/2017–12/2017	Kempermann, Hanno / Millack, Agnes	Datenaufbereitung Monitor Wirtschaft und Region	Bertelsmann Stiftung
01/2017–12/2017	Placke, Beate	IW-Weiterbildungserhebung 2017	IW
01/2017–12/2017	Schleiermacher, Thomas	Update Bürokratiekosten in Bayern	vbw
02/2017–06/2017	Kempermann, Hanno / Bertenrath, Roman	Branchenstudie DEHOGA	DEHOGA BUNDESVERBAND
02/2017–11/2017	Bähr, Cornelius / Millack, Agnes	Industriestandort Bayern Aktualisierung 2017	vbw
02/2017–11/2017	Bähr, Cornelius / Millack, Agnes / Fritsch, Manuel	M+E-Strukturbericht 2017	Gesamtmetall
03/2017–05/2017	Millack, Agnes / Kempermann, Hanno	Industriebericht Bayern 2017	StMWi Bayern
03/2017–05/2017	Lang, Thorsten	Produktion und Beschäftigung 2017	vbm
03/2017–06/2017	Lang, Thorsten	Bedeutung von Nearsourcing in Bayern 2017	vbm
03/2017–07/2017	Fritsch, Manuel / Kempermann, Hanno	Anforderungen der Unternehmen an die digitale Infra-struktur in Bayern	vbw
03/2017–09/2017	Goecke, Henry / Kempermann, Hanno	Methodenanalyse Berliner Mietspiegel	Deutsche Wohnen SE
03/2017–11/2017	Kempermann, Hanno / Millack, Agnes	Monitor 2017	Bertelsmann Stiftung
03/2017–12/2017	Bertenrath, Roman / Kirchhoff, Jasmina	Fiscal Impact in Deutschland 2017	TwinEconomics GmbH / Bayer AG
03/2017–12/2017	Bertenrath, Roman / Kirchhoff, Jasmina	Fiscal Impact in den USA	TwinEconomics GmbH / Bayer AG
04/2017–06/2017	Schleiermacher, Thomas / Kirchhoff, Jasmina	Das Investitionsverhalten der chemischen und pharma-zeutischen Industrie im Norden	VCI Nord
04/2017–09/2017	Placke, Beate	Personalpolitische Besonderheiten von Familien-unternehmen	DIE FAMILIENUNTERNEHMER e. V.
04/2017–12/2017	Bertenrath, Roman	Impact der bayerischen Wirtschaft in den USA	TwinEconomics GmbH / vbw
05/2017–08/2017	Schleiermacher, Thomas / Richter, Iris	IBU Konjunkturbericht	IBU
05/2017–07/2017	Fritsch, Manuel / Matthes, Jürgen	Factory Europe and its Ties in Global Value Chains	Bertelsmann Stiftung

05/2017–12/2017	Lang, Thorsten	Zukunft der Produktion in Baden-Württemberg – Update ausgewählter Daten	Südwestmetall
05/2017–03/2018	Kempermann, Hanno / Wiegand, Ralf	Erstellung einer Digitalisierungsstrategie „Wirtschaft im Rhein-Kreis Neuss“	Wirtschaftsförderung Rhein-Kreis Neuss
07/2017–11/2017	Kempermann, Hanno / Millack, Agnes	Großstadtvergleich 2017	Immobilien Scout GmbH
08/2017–09/2017	Millack, Agnes	Wolfsburg Standortreport 2017	WMG Wolfsburg Wirtschaft und Marketing
08/2017–12/2017	Millack, Agnes	Unternehmerperspektiven 2017	vbw
02/2017–09/2017	Kempermann, Hanno	Datenaufbereitung Kultur und Freizeit	Bertelsmann Stiftung
09/2017–10/2017	Koohestani, Mehrzad	Erweiterung des Onlinetools QSR	BAG BBW
09/2017–10/2017	Lang, Thorsten / Schröder, Christoph	Arbeitskosten und Arbeitsproduktivität in der M+E-Industrie	Gesamtmetall
09/2017–03/2018	Kempermann, Hanno / Millack, Agnes	Frechen digital und kreativ	Stadt Frechen
09/2017–03/2018	Wiegand, Ralf	PROZEUS-Transfer für das Mittelstand 4.0-Kompetenz-zentrum eStandards	GS1 Germany
10/2017–03/2018	Bertenrath, Roman / Fritsch, Manuel / Lang, Thorsten / Lichtblau, Karl / Schleiermacher, Thomas	Digital-Atlas Deutschland	Google Germany GmbH
10/2017–03/2018	Bertenrath, Roman	Digitalisierung in NGOs	Google Germany GmbH
10/2017–03/2018	Bertenrath, Roman	Digitalisierung in Bildungseinrichtungen	Google Germany GmbH
10/2017–03/2018	Lichtblau, Karl / Schleiermacher, Thomas	Digitalisierung der KMU in Deutschland	Google Germany GmbH
10/2017–03/2018	Fritsch, Manuel / Lichtblau, Karl	Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft in Deutschland	Google Germany GmbH
10/2017–03/2018	Lang, Thorsten	Future of work and need for talents	Google Germany GmbH
11/2017–03/2018	Bertenrath, Roman	Digitalisierung in Hamburg	Google Germany GmbH
11/2017–03/2018	Fritsch, Manuel / Millack, Agnes	Der Weg in die Gigabit-Gesellschaft – Datenupdate 2018	Vodafone Institute for Society and Communication
01/2018–03/2018	Fritsch, Manuel / Kempermann, Hanno	Versorgungsgrad der digitalen Infrastruktur in Bayern 2018	vbw

Veranstaltungen der IW Consult

Datum	Thema	Ort
16.05.2017	eCl@ss-Thementag „Automotive meets Automobile“	Köln
19.09.2017	eCl@ss-Vorstandssitzung	Köln
20.09.2017	eCl@ss-Mitgliederversammlung	Köln
20./21.09.2017	6. eCl@ss-Kongress „Join the digital world“	Köln
15.11.2017	eCl@ss-Vorstandssitzung	Köln
29.11.2017	eCl@ss-Steering Committee	Köln
06.–08.12.2017	CC CDQ Workshop	Köln
14.03.2018	eCl@ss-Steering Committee	Köln
14.03.2018	eCl@ss-Vorstandssitzung	Köln

2 _ Mitgliedschaften in Kommissionen, Ausschüssen und Beiräten

Direktion

Dauer	Name	Art / Aufgabe	Institution	Aufgabenbeschreibung
seit 11/2006	Fröhlich, Hans-Peter	Vorsitzender	Aufsichtsrat der Kinder- und Familienhilfen Michaelshoven gGmbH, Köln	
seit 11/2014	Fröhlich, Hans-Peter	Mitglied	Kuratorium der Diakonie Michaelshoven e. V., Köln	
seit 11/2014	Fröhlich, Hans-Peter	Saarlandbotschafter		
seit 06/2002	Hüther, Michael	Mitglied	Kuratorium des Instituts für bankhistorische Forschung, Frankfurt am Main	
seit 06/2004	Hüther, Michael	Vorstand	Atlantik-Brücke, Berlin	
seit 07/2004	Hüther, Michael	Ständiger Gast	Präsidium BDA	
seit 07/2004	Hüther, Michael	Ständiger Gast	Landesgeschäftsführerkonferenz BDA	
seit 07/2004	Hüther, Michael	Ständiger Gast	Präsidium BDI	
seit 07/2004	Hüther, Michael	Mitglied	Kuratorium der Gesellschaft für Unternehmens-geschichte e. V., Frankfurt am Main	
seit 07/2004	Hüther, Michael	Kurator	Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft, Berlin	
seit 07/2004	Hüther, Michael	Mitglied	Kuratorium des Max-Weber-Preises für Wirtschaftsethik, Köln	
seit 06/2006	Hüther, Michael	Beirat	Walter-Raymond-Stiftung der BDA, Berlin	
seit 08/2006	Hüther, Michael	Beirat	Deutsche Immobilien Datenbank, Wiesbaden	
seit 01/2008	Hüther, Michael	Beirat	Herbert Giersch Stiftung, Frankfurt am Main	
seit 07/2008	Hüther, Michael	Aufsichtsrat	Allianz Global Investors Kapitalanlage-gesellschaft mbH, Frankfurt am Main	
seit 01/2009	Hüther, Michael	Verwaltungsrat	TÜV Rheinland Berlin Brandenburg Pfalz e. V., Köln	
seit 03/2009	Hüther, Michael	Mitglied	Kuratorium des Max-Planck-Instituts für Gesellschaftsforschung, Köln	
seit 10/2009	Hüther, Michael	Mitglied	Wissenschaftlicher Beirat der Deutschen Stiftung Eigentum, Berlin	
seit 01/2010	Hüther, Michael	Beirat	Forschungszentrum Internationale und Inter-disziplinäre Theologie (FIIT), Heidelberg	
seit 03/2012	Hüther, Michael	Schatzmeister	Verein „Deutschland – Land der Ideen“, Berlin	
seit 2012	Hüther, Michael	Mitglied	Jury für den Preis Soziale Marktwirtschaft der Konrad-Adenauer-Stiftung	
seit 02/2013	Hüther, Michael	Mitglied	Kuratorium der Stiftung der Deutschen Wirt-schaft, Berlin	
seit 03/2013	Hüther, Michael	Beirat	MMM-Club, Club für Moderne Markt-Methoden, Wettenberg	
seit 04/2013	Hüther, Michael	Stellvertretender Vorsitzender	BMFSFJ, Berlin	Sachverständigenkommission für den Zweiten Engage-mentbericht mit dem Schwerpunkt „Demografischer Wandel und bürgerschaftliches Engagement: Der Beitrag des Engagements zur lokalen Entwicklung“
seit 03/2014	Hüther, Michael	Mitglied	Beirat der Deutschen Bank, Köln	
seit 05/2014	Hüther, Michael	Mitglied	BMWi, Berlin	Beirat für Fragen des gewerblichen Mittelstandes und der freien Berufe
seit 07/2014	Hüther, Michael	Aufsichtsrat	SRH Holding, Heidelberg	
seit 10/2015	Hüther, Michael	Mitglied	Jury für den Georg von Holtzbrinck-Preis für Wirtschaftspublizistik	
seit 04/2016	Hüther, Michael	Aufsichtsrat	TÜV Rheinland AG, Köln	
seit 07/2016	Hüther, Michael	Beirat	ewi – Gesellschaft zur Förderung des Energie-wirtschaftlichen Instituts an der Universität zu Köln e. V.	
seit 09/2016	Hüther, Michael	Stellvertretender Vorsitzender	Industriebeirat des Wirtschaftsrats der CDU	
seit 12/2016	Hüther, Michael	1. Stellvertretender Vorsitzender	Aufsichtsrat der SRH Holding, Heidelberg	
seit 11/2017	Hüther, Michael	Mitglied	Präsidium des Forschungsinstituts für Rationalisierung (FIR) e. V. an der RWTH Aachen	

Wissenschaft

Dauer	Name	Art / Aufgabe	Institution	Aufgabenbeschreibung
seit 2009	Bardt, Hubertus	Gastmitglied Ausschuss	BDI	Energie- und Klimapolitik
seit 2009	Bardt, Hubertus	Gastmitglied	Wirtschaftsrat der CDU	Umweltpolitik-Kommission
seit 2009	Bardt, Hubertus	Gastmitglied	Wirtschaftsrat der CDU	Energiepolitik-Kommission
seit 2014	Bardt, Hubertus	Mitglied Ausschuss	Gesamtmetall	Volkswirtschaftlicher Ausschuss
seit 2014	Bardt, Hubertus	Mitglied Ausschuss	BVR	Volkswirtekreis
seit 2014	Bardt, Hubertus	Mitglied Ausschuss	BDA	Volkswirtschaftliche Fragen
seit 2014	Bardt, Hubertus	Mitglied Kuratorium	Stiftung Energie & Klimaschutz Baden-Württemberg	Kuratorium
seit 2014	Bardt, Hubertus	Gastmitglied	Gemeinschaftsausschuss der Deutschen gewerblichen Wirtschaft	Volkswirtekreis
seit 2018	Blazek, Zuzana	Mitglied Projektbeirat	BBR / BWI-Bau GmbH	Konzeptentwicklung zur Gewinnung von Nachwuchs-ingenieuren (BBSR-Forschungsprojekt)
seit 2018	Brockhagen, Anja	Mitglied Projektbeirat	IW-Elan	Koordinierungsrunde zum elektronischen Anzeigeverfahren der Schwerbehindertenanzeige
seit 1994	Busch, Berthold	Mitglied Arbeitskreis	Arbeitskreis Europäische Integration	Interdisziplinärer Arbeitskreis zur EU-Integration
seit 2014	Decker, Mareike	Mitglied Ausschuss	Nationale Forschungs-Arbeits-gemeinschaft	Hilfsmittelversorgung
seit 2014	Decker, Mareike	Mitglied Arbeitsgruppe	Deutsche Gesellschaft für Rehabilitationswissenschaften	ICF-Arbeitsgruppe
seit 2014	Decker, Mareike	Mitglied Fachausschuss	DVE	Fachausschuss Arbeit und Rehabilitation
seit 2017	Demary, Vera	Mitglied Ausschuss	BDI / BDA	Forschung und Innovation und Technologiepoltik (FIT)
seit 2016	Engels, Barbara	Gastmitglied	BDI	Ausschuss Digitale Wirtschaft, Telekommunikation und Medien; AG Cybersicherheit; AG Datenschutzreform
seit 2016	Engels, Barbara	Mitglied	T20 Task Force	Mitglied Task Force The future of work, digitalization and education for the digital age
seit 2011	Enste, Dominik	Mitglied Beirat	Roman Herzog Institut	RHI-Vorstands-/Beiratssitzung und Salonstreitgespräch
seit 2012	Enste, Dominik	Mitglied Förderverein	Gesellschaft für wirtschafts- & sozialpsychologische Forschung e. V.	Förderverein interdisziplinärer Forschung
seit 2002	Flüter-Hoffmann, Christiane	Mitglied Ausschuss	BDA	Betriebliche Personalpolitik
seit 2007	Flüter-Hoffmann, Christiane	Jurymitglied	TOTAL E-QUALITY	Mitglied der Jury
seit 2015	Flüter-Hoffmann, Christiane	Mitglied Projektbeirat	Forschungszentrum Familienbewusste Personalpolitik der Evangelischen Hoch-schule Rheinland-Westfalen-Lippe	Mitglied des Beirats im Projekt Lebensphasenorientierte Personalpoltik
seit 2008	Grömling, Michael	Vorsitzender Aus-schuss Markt- und Unternehmensstatistik	Deutsche Statistische Gesellschaft	Ausschuss Projektkommittee
seit 2008	Grömling, Michael	Mitglied Arbeitskreis	BDI	Statistik
seit 2010	Henger, Ralph	Mitglied Arbeitskreis	Arbeitskreis Bau- und Wohnungs-prognostik	Beratung der Gemeinschaftsdiagnose
seit 2015	Hentze, Tobias	Mitglied Ausschuss	vbw	Ausschuss für Steuer- und Finanzpolitik
seit 2015	Hentze, Tobias	Mitglied Ausschuss	ZIA	Steuerausschuss
seit 2015	Hentze, Tobias	Mitglied Arbeitsgemeinschaft	BDI u. a.	Austauschrunde Steuern
seit 2015	Hentze, Tobias	Mitglied Arbeitsgemeinschaft	Wirtschaftsrat CDU	Arbeitsgruppe Staatsfinanzen
seit 2016	Jambo, Svenja	Mitglied Projektbeirat	DIHK Bildungs GmbH / ZWH	Runder Tisch „Stark für Ausbildung“
seit 2012	Kirchhoff, Jasmina	Mitglied Ausschuss	vfa	Wirtschaft-, Länder-, Standort-Ausschuss
seit 2013	Kirchhoff, Jasmina	Mitglied Arbeitsge-meinschaft Nutzen der industriellen Gesund-heitswirtschaft	BDI	Ausschuss Industrielle Gesundheitswirtschaft
seit 2017	Kirchhoff, Jasmina	Mitglied Ausschuss	Wirtschaftsrat CDU	Bundesfachkommission Gesundheitswirtschaft
seit 2017	Klös, Hans-Peter	Expertengruppe	BMWi	Zukunft der Industrie
seit 2017	Klös, Hans-Peter	Mitglied Kommission	Konrad-Adenauer-Stiftung	Bildungskommission
seit 2012	Körbel, Markus	Mitglied Projektbeirat	Westdeutscher Handwerkskammertag	Einbindung des BQ-Portals in den Arbeitskreis Anerkennung des WHKT
seit 2012	Kolev, Galina	Mitglied Verein	Verein für Socialpolitik	Wissenschaftlicher Austausch
seit 2012	Kolev, Galina	Mitglied Arbeitskreis	International Network for Economic Research e. V.	Wissenschaftlicher Austausch, Mitorganisation von Konferenzen
seit 2005	Konegen-Grenier, Christiane	Mitglied Arbeitskreis	BDI / BDA	Wissenschaftliche Beratung und Begleitung Arbeitskreis Hochschule/Wirtschaft

seit 2015	Konegen-Grenier, Christiane	Mitglied Arbeitskreis	Wissenschaftsrat	Wissenschaftsrat AG Fachkräftequalifizierung
seit 2012	Koppel, Oliver	Mitglied Beirat	VDI	Fachbeirat Beruf und Arbeitsmarkt
seit 2012	Krey, Kerstin	Mitglied Arbeitsgruppe	BMWi	Fachkräfteoffensive, AG Ausland, Aktuelle Entwicklungen bei „Make it in Germany“, AG Ausland „Projekt-Beirat“
seit 2012	Krey, Kerstin	Mitglied Arbeitsgruppe/ des Netzwerkes Demo-grafiestrategie	Bundesregierung, Federführung BMWi	Demografiestrategie, Netzwerksitzung AG E.2 „Ausländisches Fachkräftepotenzial erschließen und Willkommenskultur schaffen“
seit 2015	Kurtenacker, Andrea	Mitglied Arbeitskreis	TH Köln	Kompetenzzentrum Soziale Innovation durch Inklusion
seit 2010	Lesch, Hagen	Mitglied Ausschuss	Gesamtmetall	Ausschuss der Pressestellenleiter
seit 2013	Lesch, Hagen	Mitglied Arbeitskreis	BDA	Arbeitsbedingungen und Entgeltpolitik
seit 2005	Matthes, Jürgen	Gastmitglied Ausschuss	BDI	Außenwirtschaftsausschuss
seit 2008	Matthes, Jürgen	Mitglied Beirat	Konrad-Adenauer-Stiftung	Experten-Kommission zur EWU-Zukunft
seit 2016	Matthes, Jürgen	Research Associate	Martens Centre for European Studies	Think-in Conference des Martens Center (Treffen der Stiftungen aus den beteiligten EU-Ländern)
seit 2016	Neligan, Adriana	Mitglied Ausschuss	BDI	Ausschuss für Umwelt, Technik und Nachhaltigkeit
seit 2012	Niehues, Judith	Mitglied Verein	Verein für Socialpolitik	Wissenschaftlicher Austausch
seit 2009	Pimpertz, Jochen	Vorstand Verein	Förderverein des Instituts für Wirtschaftspolitik an der Universität zu Köln	Vorstand Förderverein, Jahrestagung
seit 2009	Pimpertz, Jochen	Mitglied Ausschuss	BDA	Ausschuss Soziale Sicherung
seit 2009	Pimpertz, Jochen	Mitglied Ausschuss	vbw	Sozialpolitik
seit 2011	Pimpertz, Jochen	Mitglied Ausschuss	Wirtschaftsrat der CDU	Bundesfachkommission Gesundheitswirtschaft
seit 2013	Pimpertz, Jochen	Mitglied Ausschuss	BDI	Gesundheitswirtschaft
seit 2014	Pimpertz, Jochen	Vorstand	Gesellschaft für sozialen Fortschritt	erweiterter Kreis des Vorstands
seit 2015	Pimpertz, Jochen	Mitglied Ausschuss	Wirtschaftsrat der CDU	Bundesfachkommission Arbeitsmarkt und Alterssicherung
seit 2009	Plünnecke, Axel	Mitglied Kuratorium	MINT-Zukunft schaffen	Beratung zum MINT-Arbeitsmarkt und Zielen der Initiative
seit 2016	Plünnecke, Axel	Mitglied Ausschuss	BDI / BDA	Frühkindliche und schulische Bildung
seit 2017	Plünnecke, Axel	Mitglied Ausschuss	BDI / BDA	Berufliche Bildung
seit 2017	Plünnecke, Axel	Jurymitglied	ADBW	Gütesiegel Grundbildung
seit 2018	Plünnecke, Axel	Mitglied Beirat	BWNRW	Bildungswerk
seit 2017	Plünnecke, Axel	Mitglied Ausschuss	BDI / BDA	Forschung und Innovation und Technologiepolitik (FIT)
seit 2009	Puls, Thomas	Mitglied Ausschuss	BDI	Verkehrsausschuss
seit 2014	Puls, Thomas	Mitglied Arbeitskreis	VCI	VCI-Kreis Infrastruktur
seit 2015	Puls, Thomas	Mitglied Arbeitskreis	VDA	Klimapolitik
seit 2018	Puls, Thomas	Mitglied Projektbeirat	VDA	Projekt Auto und Umwelt 2018
seit 2007	Röhl, Klaus-Heiner	Gastmitglied Ausschuss	BDI / BDA	Mittelstandsausschuss
seit 2016	Röhl, Klaus-Heiner	Mitglied	BDI	Start-up-Initiative
seit 2017	Röhl, Klaus-Heiner	Fach-Gesprächskreis	BMWi / IfM Bonn	Roundtable Mittelstand
seit 2018	Schaefer, Thilo	Mitglied Projektbeirat	VDA	Projekt Auto und Umwelt 2018
seit 2011	Schaefer, Thilo	Mitglied Arbeitskreis	BMF	Finanzwissenschaft im BMF
seit 2018	Schaefer, Thilo	Mitglied Beirat	Stadt Köln	Leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur generationengerecht finanziert
laufend	Schäfer, Holger	Mitglied Kuratorium	Fachhochschule für Ökonomie und Management Berlin	Kuratorium
seit 2007	Schäfer, Holger	Mitglied Ausschuss	BDA	Ausschuss für Arbeitsmarktfragen
seit 2010	Schäfer, Holger	Mitglied Kommission	Wirtschaftsrat der CDU	Bundesfachkommission Arbeitsmarkt und Alterssicherung
seit 2015	Schäfer, Holger	Mitglied Beirat	International Classification of Status in Employment Revision	ILO
seit 2018	Schäfer, Holger	Mitglied Kommission	Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU	Arbeit und Soziales
seit 2016	Schöpper-Grabe, Sigrid	Mitglied Beirat	Pädagogische Hochschule Heidelberg / ZEW	Expertenbeirat Reallabor Asylsuchende
seit 2013	Stettes, Oliver	Mitglied Beirat	BMAS	Forschungsbeirat „Qualität der Arbeit und unternehmerischer Erfolg“
seit 2015	Stettes, Oliver	Mitglied Ausschuss	DIN	Normungsausschuss Personalmanagement
seit 2017	Tischler, Benjamin	Mitglied Arbeitsgruppe	EWI / IW	Energiewirtschaft / Big Data & Machine Learning
seit 2018	Vogel, Sandra	Mitglied Projektbeirat	GIRA	ILERA-Europa-Konferenz
seit 2011	Voigtländer, Michael	Mitglied Arbeitskreis	Arbeitskreis Stadtentwicklung und Immobilienwirtschaft des Wirtschaftsrats der CDU	Beratung des Wirtschaftrats zu aktuellen Immobilienwirtschaftlichen Themen
seit 2015	Voigtländer, Michael	Mitglied Beirat	Wissenschaftlicher Beirat des ZIA	Beratung ZIA

seit 2016	Voigtländer, Michael	Co-Vorsitzender	Arbeitskreis Housing Finance im European Network for Housing Research	Organsiation von wissenschaftlichen Workshops und Förderung der Zusammenarbeit von Mitgliedern des Netzwerk
seit 2005	Werner, Dirk	Mitglied Ausschuss	Gesamtmetall	Bildungsausschuss
seit 2005	Werner, Dirk	Mitglied Arbeitskreis	BDI / BDA	Berufsbildung
seit 2005	Werner, Dirk	Mitglied Ausschuss	BIBB	Unterausschuss Berufsbildungsforschung
seit 2007	Werner, Dirk	Gutachter	Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschungsnetz	Gutachter für Publikationen
seit 2009	Werner, Dirk	Mitglied Projektbeirat	BIBB	Integrierte Ausbildungsberichterstattung
seit 2011	Werner, Dirk	Mitglied Beirat	Berufsbildungswerk der Deutschen Versicherungswirtschaft	Beirat des Berufsbildungswerks der Deutschen Versicherungswirtschaft
seit 2015	Werner, Dirk	Mitglied Expertenkreis	BDA / Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft / HRK	Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung
seit 2015	Werner, Dirk	Mitglied Arbeitsstab	BDA / BDI / BA	Integration von Flüchtlingen
seit 2016	Werner, Dirk	Mitglied Projektbeirat	BIBB	Typische Bildungsverläufe und Karrierewege in ausgewählten kaufmännischen Berufsbereichen
seit 2017	Werner, Dirk	Jurymitglied	BMBF	Unternehmenspreis des BMBF „Wir für Anerkennung“
seit 2015	Werner, Dirk	Mitglied Projektbeirat	BIBB	Berufliche Weiterbildung – Aufwand und Nutzen der Individuen
seit 2018	Werner, Dirk	Jurymitglied	BIBB	Hermann-Schmidt-Preis für Innovative Berufsbildung
seit 2005	Winkelmann, Petra	Mitglied Komitee	International Organization for Standardization	Technisches Komitee 173
seit 2005	Winkelmann, Petra	Mitglied Arbeitsgruppe	International Organization for Standardization	Internationale Arbeitsgruppe WG12 zur ISO 9999
seit 2005	Winkelmann, Petra	Mitglied Ausschuss	DIN-Normenausschuss Medizin	Arbeitsausschuss Terminologie
seit 2012	Winkelmann, Petra	Mitglied Ausschuss	Deutsche Vereingung für Rehabilitation	Ausschuss Aktuelle Probleme der Hilfsmittelversorgung
seit 2013	Winkelmann, Petra	Mitglied Ausschuss	Institute of Social Technology	International Scientific Technical Committee of the National research on Asssistive Technology Brasilien
seit 2013	Winkelmann, Petra	Mitglied Ausschuss	DIN / VDE / Deutsche Kommission Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik in DIN und VDE	Arbeitsumfeld
seit 2015	Winkelmann, Petra	Mitglied Gesprächskreis	BDA	Rehabilitation
seit 2015	Winkelmann, Petra	Mitglied Arbeitskreis	TH Köln	Kompetenzzentrum Soziale Innovation durch Inklusion
seit 2016	Winkelmann, Petra	Mitglied Beirat	DVBS-Projekt iBoB	Inklusive berufliche Bildung ohne Barrieren
seit 2013	Wörndl, Daniel	Mitglied Projektbeirat	BIBB / BMBF	Monitoring der Umsetzung des Anerkennungsgesetzes des Bundes
seit 2015	Wörndl, Daniel	Mitglied Beirat	BIBB / BMBF	Begleitgruppentreffen Prototyping Transfer
seit 2016	Wörndl, Daniel	Mitglied Projektbeirat	IHK München	Entwicklung des Online-Kompetenzfeststellungsverfahrens check.work zur Integration von Geflüchteten

Consult

Dauer	Name	Art / Aufgabe	Institution	Aufgabenbeschreibung
seit 2014	IW Consult GmbH	assoziierte Mitgliedschaft	VATM	
seit 2014	Lichtblau, Karl	Mitglied Projektbeirat	Technische Universität Dresden	Zwanzig20-Projekt C^3 – Carbon Concrete Composite
seit 2015	Lang, Thorsten	Mitglied	Cologne Center for Ethics, Rights, Economics, and Social Sciences of Health	Expertengruppe Digitale Transformation

3 _ Professuren und Lehrtätigkeiten

Direktion

Dauer	Name	Art / Aufgabe	Institution	Thema
seit 2017	Bergmann, Knut	Fellow	NRW School of Governance Essen	Politikwissenschaft
WiSe 2017/18	Bergmann, Knut	Lehrauftrag	FU Berlin	Masterstudiengang Public History
seit 2001	Hüther, Michael	Professur	EBS Business School Oestrich-Winkel	Volkswirtschaftslehre

Wissenschaft

Dauer	Name	Art / Aufgabe	Institution	Thema
seit 2011	Bardt, Hubertus	Lehrauftrag	Hochschule Bonn-Rhein-Sieg	Umwelt, Energie und Rohstoffe aus Unternehmersicht
seit 2016	Bardt, Hubertus	Lehrauftrag	Universität Düsseldorf	Öffentliche Finanzen
seit 2017	Bardt, Hubertus	Dozent	FH Köln	Wirtschaftspolitik
seit 2017	Blazek, Zuzana	Lehrauftrag	Hochschule Fresenius	Employer Branding
seit 2017	Blazek, Zuzana	Lehrauftrag	Praxishochschule Fresenius	Personalmanagement
seit 1996	Enste, Dominik	Dozent	Universität zu Köln	Verhaltensökonomik und Glücksforschung
seit 2013	Enste, Dominik	Professur	TH Köln	Wirtschaftsethik und Institutionenökonomik
WiSe 2017/18	Enste, Dominik	Professur	TH Köln	Mikroökonomik / Business Ethics / Behavioral Economics
seit 2017	Eyerund, Theresa	Lehrauftrag	Frankfurt School of Finance and Management	Business Ethics
seit 1999	Grömling, Michael	Lehrauftrag	Universität Würzburg	Vorlesung im MBA-Studiengang Business Integration
seit 2006	Grömling, Michael	Professur	Internationale Hochschule Bad Honnef	VWL
seit 2017	Grunewald, Mara	Lehrauftrag	TH Köln	Mikro- und Makroökonomik
seit 2016	Hammermann, Andrea	Dozentin	Karlsruhe Institut für Technologie	Frauen und Männer im Arbeitsleben
seit 2014	Henger, Ralph	Dozent	Akademie Deutscher Genossenschaften	Immobilienmanagement
seit 2014	Hentze, Tobias	Lehrauftrag	FOM-Hochschule für Oekonomie und Management	Grundlagen der Ökonomik
seit 2015	Kochskämper, Susanna	Lehrauftrag	Universität zu Köln	Volkswirtschaftliche Grundlagen der Gesundheitsökonomie
seit 2014	Kolev, Galina	Lehrauftrag	TH Köln	Makroökonomie
seit 2016	Kolev, Galina	Lehrauftrag	Hochschule Fresenius	Internationale Zusammenarbeit / Makroökonomik
seit 2015	Kurtenacker, Andrea	Dozentin	TH Köln	Akademische Weiterbildung zum/zur Prozessplaner/in Inklusion
seit 2015	Pimpertz, Jochen	Lehrauftrag	Universität zu Köln	Volkswirtschaftliche Grundlagen der Gesundheitsökonomie
seit 2010	Plünnecke, Axel	Professur	Deutsche Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement	Wirtschaftswissenschaften
seit 2008	Voigtländer, Michael	Lehrauftrag	Bergische Universität Wuppertal	Demografie und Immobilien
seit 2010	Voigtländer, Michael	Lehrauftrag	EBS Business School Oestrich-Winkel	Grundlagen der Immobilienökonomie / Demografie und Immobilien / Immobilienanlageprodukte
seit 2011	Voigtländer, Michael	Lehrauftrag	IREBS Immobilienakademie	Grundlagen der Immobilienökonomie / Demografie und Immobilien
seit 2011	Voigtländer, Michael	Professur	Hochschule Bonn-Rhein-Sieg	Volkswirtschaftslehre / Internationale Finanz- und Immobilienmärkte
seit 2015	Wildner, Julia	Lehrauftrag	IW Akademie	Angewandte Ethik
seit 2015	Winkelmann, Petra	Dozentin	TH Köln	Akademische Weiterbildung zum/zur Prozessplaner/in Inklusion
seit 2016	Zibrowius, Michael	Dozent	FOM-Hochschule für Oekonomie und Management	International Macroeconomics
SoSe 2017	Zibrowius, Michael	Dozent	TH Köln	Mikro-, Makroökonomie

4 _ Mitglieder des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln e. V.

A	
Accenture Holding GmbH & Co. KG	Arbeitgeberverband der rechtsrheinischen und westfälischen Kalk- und Dolomitindustrie
AGV NORD Allgemeiner Verband der Wirtschaft Norddeutschlands	Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland
Allianz Deutschland AG	Arbeitgeberverband Steine und Erden Hessen und Thüringen
Andreas Stihl AG & Co. KG	Arbeitgeberverband Zement und Baustoffe
Arbeitgeberverband der Deutschen Kautschukindustrie (ADK)	AXA Versicherung AG

B	
Bankhaus Lampe KG	Bundesverband Baustoffe – Steine + Erden
Bayerischer Unternehmensverband Metall und Elektro – bayme	Bundesverband der Deutschen Kalkindustrie
BDA Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände	Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken – BVR
BDEW Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft	Bundesverband deutscher Banken
BDI Bundesverband der Deutschen Industrie	Bundesverband Investment und Asset Management
bpa Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste	Bundesverband Keramische Industrie (BVKI)
Bundesarbeitgeberverband Chemie (BAVC)	Bundesverband Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik (BME)
Bundesarbeitgeberverband der Personaldienstleister (BAP)	Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie (BVE)

C	
Commerzbank Aktiengesellschaft	

D	
DekaBank Deutsche Girozentrale	Deutsche Post AG
DEKRA e. V.	Deutsche Telekom AG
Deutsche Bahn AG	Deutscher Sparkassen- und Giroverband (DSGV)
Deutsche Bank AG	Die Familienunternehmer – ASU
Deutsche Börse AG	DIHK Deutscher Industrie- und Handelskammertag
Deutsche Lufthansa AG	Dr. Arend Oetker Holding GmbH & Co

E	
ERGO Versicherungsgruppe AG	Ernst Tesch GmbH + Co KG

G	
Georgsmarienhütte Holding GmbH	Gesamtverband der deutschen Textil- und Modeindustrie
Gesamtmetall – Die Arbeitgeberverbände der Metall- und Elektro-Industrie	Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV)

H	
Handelsverband Deutschland – HDE	Hauptverband Papier- und Kunststoffverarbeitung (HPV)
Hauptverband der Deutschen Bauindustrie	HESSENMETALL – Verband der Metall- und Elektro-Unternehmen Hessen

I	
iGZ Interessenverband Deutscher Zeitarbeitsunternehmen	Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf
IKB Deutsche Industriebank AG	Industrievereinigung Chemiefaser
Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein	

L	
LVM-Versicherungen	

N	
Nestlé-Deutschland AG	NORDMETALL
NiedersachsenMetall – Verband der Metallindustriellen Niedersachsens	

R	
Rheinischer Unternehmerverband Steine und Erden	Robert Bosch GmbH
RheinLand Versicherungsgruppe	

S	
Schöpf GmbH & Co. KG	Südwestmetall – Verband der Metall- und Elektroindustrie Baden-Württemberg
Siemens AG	SV Sparkassen Versicherung Lebensversicherung AG
SIGNAL-Krankenversicherung a. G.	Swiss Re Europe S.A.
Sozialpolitische Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Zementindustrie	

U	
UniCredit Bank AG	Unternehmensverband Südwest
Unternehmensverband Saarland	Unternehmerverbände Niedersachsen

V	
vem. die arbeitgeber (Rheinland-Rheinhessen)	Verband der Metall- und Elektroindustrie Sachsen-Anhalt
Verband der Automobilindustrie (VDA)	Verband der Nordwestdeutschen Textil- und Bekleidungsindustrie – Nordwesttextil
Verband der Bayerischen Metall- und Elektro-Industrie (vbm)	Verband der Pfälzischen Metall- und Elektroindustrie (PfalzMetall)
Verband der Bayerischen Textil- und Bekleidungsindustrie (VTB)	Verband der Sächsischen Metall- und Elektroindustrie (VSME)
Verband der Chemischen Industrie (VCI)	Verband der Südwestdeutschen Textil- und Bekleidungsindustrie – Südwesttextil
Verband der Deutschen Automatenindustrie (VDAI)	Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA)
Verband der Metall- und Elektroindustrie des Saarlandes (ME Saar)	Verband Deutscher Papierfabriken
Verband der Metall- und Elektroindustrie in Berlin und Brandenburg	Verein der Zuckerindustrie
Verband der Metall- und Elektro-Industrie in Thüringen (VMET)	Vereinigung Rohstoffe und Bergbau
Verband der Metall- und Elektro-Industrie Nordrhein-Westfalen (METALL NRW)	VOLKSWOHL-BUND Lebensversicherung a. G.

W	
Wirtschaftsverband der deutschen Kautschukindustrie (wdk)	Wirtschaftsvereinigung Stahl
Wirtschaftsverband Stahl- und Metallverarbeitung (WSM)	

Z	
Zentralverband der deutschen Werbewirtschaft (ZAW)	ZF Friedrichshafen AG
Zentralverband des Deutschen Baugewerbes	ZIA Zentraler Immobilien-Ausschuss
Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH)	ZVEI Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie
Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK)	

5_ Etat und Mitarbeiter des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln e. V.

Etat IW Köln e. V.

Erträge (in Tsd. Euro)	2017	2016
Mitgliedsbeiträge	10.997	11.019
Sonstige Erträge	2.527*	2.203
Gesamt	13.523	13.222

Aufwendungen (in Tsd. Euro)	2017	2016
Personalaufwand	8.694	8.441
Raum- u. Sachaufwand (inkl. Abschreibungen)	3.322	3.237
Öffentlichkeitsarbeit	1.507	1.544
Gesamt	13.523	13.222

Anzahl Mitarbeiter** IW Köln e. V.

	2017	2016
etatfinanziert	93,4	93,9
davon männlich	53,4	54,4
davon weiblich	40,0	39,5
projektfinanziert	43,7	45,1
davon männlich	12,9	13,4
davon weiblich	30,8*	31,7
Gesamt	137,0	139,0

*Rundungsdifferenz; **Vollzeitäquivalente, ohne Auszubildende und studentische Hilfskräfte

IW-Verbund – Das Organigramm

Institut der deutschen Wirtschaft Köln e. V.

Prof. Dr. Michael Hüther (Direktor)

Dr. Hans-Peter Fröhlich (Stellvertretender Direktor)

Dr. Hubertus Bardt

Dr. Hans-Peter Klös

Corporate Center

Verbundsteuerung
- Strategie
- Controlling

Kommunikation

Personal

Finanzen

EDV

Interne Dienste
- Einkauf und Logistik
- Information und Recherche

IW Facility GmbH

Hauptstadtbüro

Büro Brüssel

Wissenschaft

Kompetenzfelder

Arbeitsmarkt und Arbeitswelt

Berufliche Qualifizierung und Fachkräfte

Berufliche Teilhabe und Inklusion

Bildung, Zuwanderung und Innovation

Finanzmärkte und Immobilienmärkte

Internationale Wirtschaftsordnung und Konjunktur

Öffentliche Finanzen, Soziale Sicherung, Verteilung

Strukturwandel und Wettbewerb

Tarifpolitik und Arbeitsbeziehungen

Umwelt, Energie, Infrastruktur

Verhaltensökonomik und Wirtschaftsethik

Forschungsgruppen

Gesamtwirtschaftliche Analysen und Konjunktur

Mikrodaten und Methodenentwicklung

Big-Data-Analytics

IW Medien GmbH

Axel Rhein (Vorsitzender)

Uwe Caesar

Kunden & Vertrieb

Pricing & Prozesse

Marketing

Projektmanagement

Redaktion & Content

Wirtschaft & Bildung

Arbeitnehmermedien

Customized Content

PR & Kampagnen

Konzepte & Kampagnen

Crossmediale Projekte

Nachwuchswerbung & Berufsinformation

ME-InfoTrucks

Science-Truck Riegel-Stiftung

Medien Nachwuchswerbung & Berufsinformation

Kreation & Media Production

Kreation

Produktion

Digitale Konzeption

IW Consult GmbH

Dr. Karl Lichtblau (Sprecher)

Peter Schützdeller

Branchen und Regionen

Digitale Prozesse und Standards / eCl@ss

Empirie und Methoden

Strategie und Wachstum

IW JUNIOR gGmbH

Marion Hüchtermann

Dirk Werner

Programm-Management

Marketing & Netzwerke

SCHULEWIRTSCHAFT & Finanzielle Bildung

IW Akademie GmbH

Prof. Dr. Dominik Enste

Tina Schilp, Nicolas Schöneich, Florian Lang, Leonard Goebel, Knut Bergmann, Daniel Roth und Ralf Meyer (v.r.)

Impressum

Institut der deutschen Wirtschaft Köln e. V.

Postfach 10 19 42
50459 Köln
Konrad-Adenauer-Ufer 21
50668 Köln
Telefon: 0221 4981-1
welcome@iwkoeln.de
twitter.com/iw_koeln
www.facebook.com/IWKoeln
www.iwkoeln.de

Redaktion: Knut Bergmann (Gesamtverantwortung), Nicolas Schöneich (Chefredaktion, Projektleitung), Ralf Meyer (Creative Director), Leonard Goebel, Tina Schilp (Text), Daniel Roth (Fotos), Florian Lang (Fotoassistenz)

Bildnachweise: S. 21: Nicolas Séguin (o.l.); S. 22: Fabien Curto Millet (o.l.), Deutschland – Land der Ideen/Bernd Brundert (M.l.), www.garridofotografos.com (u.l., 2), Humboldt-Forum Wirtschaft e. V. (u.r.); S. 23: 3M (o.), KIRCHHOFF AUTOMOTIVE/Kerstin Rinscheid (M.l.), ECONWATCH (M.r.), Christoph Söldner (u.l.), Screenshot ARD-Mediathek (u.r.); S. 57: Gerd Scheffler (2), UVB (3); S. 58–61: Uwe Kiebel (11). Alle anderen: IW, IW Medien

Druck: Warlich Druck Meckenheim GmbH, Meckenheim; Auflage 2.500

Dieser Geschäftsbericht ist ein Projekt des IW-Verbunds.

FSC www.fsc.org 100% Papier aus vorbildlich bewirtschafteten Wäldern FSC® C125329

ClimatePartner° klimaneutral
Druck | ID 11537-1508-1002